

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage „Die Neue Welt“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm S t r a u s s, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Faust u. S. o., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlstr. 3, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlstr. 3, Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Abonnementpreis zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobahn) 2.25 Mk., monatlich 80 Pf. Der Frangobahn in Deutschland monatlich 1 (Eremp. 1.70 Mk., 2. 2.00 Mk.). In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 Mk. inkl. Postgeb. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf., Anfertigungsgebühr: die Tagesblätter 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restamtzeit 1 Mk. Setzungspreisliste Seite 417.

Nr. 44.

Magdeburg, Dienstag den 21. Februar 1911.

22. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

## Staatsarbeiter-Glend.

„Weniger gelbe Knöpfe, aber mehr Lohn“, müßte die Parole sein — so führte auf einer Staatsarbeiter-Versammlung, die im November v. J. in Magdeburg tagte, ein Redner aus. Die preussische Staatsregierung aber scheint von dieser Parole nichts wissen zu wollen. Zwar rühmte der preussische Eisenbahnminister von Breitenbach noch kürzlich im Abgeordnetenhaus die Eisenbahnverwaltung, daß sie volles Verständnis habe für die Lage der Angestellten, und auch bemerkt sei, diese Lage zu verbessern. Einschränkend fügte er hinzu, „soweit es möglich ist“.

An dieser Möglichkeit hat es im Jahre 1909 nicht gefehlt. Die Einnahmen stiegen um 120 Millionen, die Ausgaben verringerten sich um 25 Millionen, und der Reinerlöß belief sich auf 183,5 Millionen. Danach gähnt zwischen den schönen Worten des Eisenbahnministers und den Taten der Eisenbahnverwaltung eine große Kluft. Sind auch die Eisenbahner insofern besser daran als die Arbeiter in den übrigen Staatsbetrieben (Steinkohlen- und Erzbergwerken, Säften und Salinen), als ihre Löhne nicht gesunken sind, sondern durchweg eine kleine Steigerung erfahren haben, so ist diese doch so bescheiden, daß sie das „volle Verständnis“ und das „Bemühen“ der Eisenbahnverwaltung in einem recht wenig günstigen Lichte erscheinen lassen.

Aus dem amtlichen „Bericht über die Ergebnisse des Betriebs der vereinigten preussischen und heussischen Staatsbahnen im Rechnungsjahr 1909“ entnehmen wir, daß es in dieser Zeit der schweren Not im Junkerstaat Preußen noch über 100 000 Arbeiter gibt, die Vater Staat mit weniger als 3 Mark täglich entlohnt. Die Hilfskräfte im untern Bahnbewachungs- und Bahnunterhaltungsdienst, die Schrankenwärter und Schreibhelfer für Bahnwärter brachten es nur auf 2,52 Mark den Tag, ganze 2 Pfennig mehr als im Jahre zuvor. Die Hilfskräfte im Lokomotiv-, Maschinen- und Wagenmeisterdienst erzielten einschließlich von 2 Pfennig Lohnsteigerung 2,99 Mark für den Tag, die Hilfschauffier und Hilfswagenwärter mit Einschluß der Hilfsrottenführer und der Arbeiter der Oberbau- und Baumaterialienmagazine, der Kiesgewinnungsarbeiter, der Telegraphenunterhaltungsarbeiter und der Arbeiter bei den Schwellentränkungsanstalten (eine sehr schwere und schmutzige Arbeit) erhielten schon vier Pfennig mehr den Tag, nämlich 2,75 Mark. Die höchste Steigerung mit 10 Pfennig für den Tag hatten die Hilfskräfte im innern Dienste sowie die nichttechnischen Bureaugehilfen zu verzeichnen, während die handwerksmäßig ausgebildeten Werkstättenarbeiter völlig leer ausgingen.

Wie gering die Entlohnung ist, geht daraus hervor, daß im Gesamtdurchschnitt sämtlicher Klassen von „Bediensteten“ für ein Tagewerk nur 3,29 Mark an Lohn gezahlt wurden. Um ganze fünf Pfennig für den Tag ist ihr Tagesverdienst gestiegen. Fünf Pfennig für den Tag macht für das Jahr 15 Mark. Insgesamt sind in den Betrieben der preussischen Staatsbahnen etwas über 200 000 Handwerker und Arbeiter tätig. Die Lohnsteigerung dieses gewaltigen Arbeiterheeres blieb also noch um ein erhebliches zurück hinter der Erhöhung, die allein der Zivilliste der Arme im Vorjahr zuteil geworden. Die kärgliche Bezahlung der Arbeitskräfte in den Eisenbahnbetrieben erscheint keineswegs in einem günstigeren Lichte, wenn in dem Bericht gesagt wird: „Um die treuen Dienste der Arbeiter, die bereits viele Jahre hindurch bei der Verwaltung beschäftigt werden, mehr als bisher anzuerkennen, sind mit Wirkung vom 13. März 1910 die Beförderungen unter Beförderung des für eine 20jährige Beschäftigung vorgesehenen Betrags von 20 Mark wie folgt erhöht worden: Für 25-, 30-, 35- und 40jährige Beschäftigung um je 20 Mark auf 50, 60, 80 und 100 Mark, für 45jährige Beschäftigung von 100 auf 200 und für 50jährige von 150 auf 300 Mark.“

Ins will es bedürken, daß die Eisenbahnverwaltung hier auf falscher Nahrung sich befindet. Bessere Sozialleistungen fordern die Arbeiter und die Anerkennung ihrer staatsbürgerlichen Rechte, ferner, daß die Verwaltung nicht ihre Nase in Dinge hineinsteckt, die ausschließlich Sache der Arbeiter sind.

Auch die Arbeitszeit läßt in den Betrieben der Staatsbahnen zu wünschen übrig. 54 501 „Bedienstete“ mußten nach Abzug der planmäßigen Dienstpausen von mindestens 1½ Stunde täglich über 10 bis 11 Stunden, 22 841 über 11 bis 12 Stunden, 22 19 über 12 bis 13 Stunden, 889 über 13 bis 14 Stunden, und 56 gar über 14 bis 15

Stunden sich abradern. 81 991 „Bedienstete“ hatten drei „Ruhetage“ im Monat, 115 975 nur zwei, und 15 500 nur einen. Kein Wunder, wenn von den 230 760 gegen Krankheit versicherten Arbeitskräften 95 593 im Laufe des Jahres erkrankten.

Dieser kleine Extrait aus dem Bericht läßt es begreiflich erscheinen, wenn die Regierung „Bedenken“ hegte, einem Beschluß zu willfahren, den das Abgeordnetenhaus am 15. Juni 1910 faßte und der die Regierung ersuchte, „im Bericht über die Ergebnisse des Betriebs der Staatsbahnen die statistischen Nachweise über die Löhne der Handwerker und Arbeiter dahin zu erweitern, daß aus denselben ersichtlich sind die in den Eisenbahndirektionsbezirken verdienten reinen Arbeitslöhne (mit Ausschluß der Belohnungen usw.) 1. für Kolonnenführer, 2. für eigentliche Handwerker, 3. für handwerksmäßig ausgebildete Arbeiter, 4. für Hilfsarbeiter in Werkstätten, 5. für Betriebsarbeiter, 6. für Güterbodenarbeiter und 7. für Bahnunterhaltungsarbeiter“.

Der Minister begründete seine ablehnende Haltung gegenüber diesem Beschluß mit folgenden Ausreden:

Die Angemessenheit der Arbeiterlöhne läßt sich nur unter Vergleichung des wirklichen Lohnverhältnisses des einzelnen Arbeiters mit seiner Tätigkeit und den allgemeinen Lohnverhältnissen am Orte seiner Beschäftigung prüfen. Durchschnittslöhne für einen größeren Bezirk lassen einen Rückschluß auf die Angemessenheit der Löhne in einzelnen nicht zu, zumal wenn die Bezirke in sich so ungleichartig sind, wie es bei einem großen Teile der Direktionsbezirke der Fall ist. Die im Betriebsbericht bislang veröffentlichten Lohnstatistiken soll auch nur einen Ueberblick über die allmähliche Entwicklung der Löhne im ganzen gewähren. Derartige statistische Angaben verlieren an Zuverlässigkeit, je mehr sie in die Einzelheiten zerlegt werden...

Klarer als es hier geübt, konnte die Staatsregierung nicht zum Ausdruck bringen, daß sie mit ihrer Lohnpolitik das Licht der Öffentlichkeit zu scheuen hat; daß sie sich von dem Hause der Abgeordneten nicht in ihr „arbeiterfreundliches“ Beginnen hineinreden lassen will. Sie allein will prüfen und entscheiden, ob die Löhne der Arbeiter angemessen sind. Nicht einen Einblick in die tatsächlichen Lohnverhältnisse, in das Lohnkennend der Staatsbahnen sollen die Berichte gewähren, sondern „nur einen Ueberblick über die allmähliche Entwicklung der Löhne im ganzen“. Die Löhne sind der Regierung die Hauptsache.

Es wird hohe Zeit, daß die in den Staatsbetrieben tätigen Arbeiter sich aufrufen und ihr Glend laut in die Welt hinausreißen, damit die Regierung durch die öffentliche Meinung gezwungen wird, in der „allmählichen Entwicklung“ der Löhne ein schnelleres und kräftigeres Tempo einzuschlagen.

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, 20. Februar.

### Mitter Seydebrands Knappe.

Die Regierung des Herrn v. Bethmann findet diktatorische Töne, wenn es gilt, den Ansprüchen des Reichstags oder gar den Wünschen einer untergeordneten Schicht von Untergebenen entgegenzutreten. Da heißt es dann ganz einfach: „Die Reichsleitung ist nicht geneigt, sich die Führung aus der Hand nehmen zu lassen!“ Oder: „Wenn etwas von zuständiger Stelle befohlen wird, hört die Unzufriedenheit auf.“ Ganz anders aber klingt es, wenn es der allmächtigen Junkersippe beliebt, eine Politik zu treiben, die den Absichten der Regierung schrittweise zuwiderläuft. Da verwandelt sich der derzeit regierende Oberverwalter aus einem schmerzenden Unteroffizier zum dienenden Lakai, die Miene unfehlbarer Ueberlegenheit weicht einer Haltung schmerzlicher Untermüßigkeit, und wimmernd entringt sich eine untertänige Einrede den Lippen: Galten zu Gnaden! Galten zu Gnaden!

Die Kriegsanfrage, die der Junkerhauptling von Seydebrand dieser Tage an die Nationalliberalen ergehen ließ, bedeutet für die Politik des Reichskanzlers den doppelten Schlag. Herr v. Bethmann predigt die Sammlung gegen die Sozialdemokratie, die konservative Parteileitung rief zum Kampf auf gegen die ganze Schlachlinie „von Bassermann bis Bebel“. Herr v. Bethmann bietet alles auf, die Nationalliberalen nach rechts zu ziehen. Herr v. Seydebrand leert es dagegen darauf an, sie nach links zu drängen. Herr v. Bethmann hat bisher immer noch als frommer und getreuer Knecht die Politik der Konservativen gemacht, diese sind aber weit davon entfernt, die Politik des Herrn v. Bethmann zu machen. Vielmehr ist der lange Kobold den Junkern völlig lustlos, wie sie wollen: gut! Will er anders, so wird er

schärfer an die Hand dare genommen, und wenn er gar nicht zu brauchen ist, wird er abgehaftert. Caprivi, Hohenlohe, Bülow ist es so gegangen, und Herr v. Bethmann-Hollweg geht es ebenso.

Halb traurig und halb belustigend ist es zu sehen, wie sich der Geld, der in den gegenwärtigen Zeitläuften preussische Staatsautorität zu mimen hat, in seiner „Nordd. Allgem. Zeitung“ mit der ihm unbequemen Tatsache der junkerlichen Kriegserklärung an die Nationalliberalen abzufinden sucht:

Es ist begreiflich, daß von der radikalen Presse mit wachsender Zuversicht die Prognose gestellt wird, daß die Reichstagswahlen eine geschlossene Front der Linken den Parteien der Rechten gegenüber sehen werden. Gleichwohl nehmen wir nicht an, daß eine solche Radikalisierung unserer Parteiverhältnisse von den Beteiligten beabsichtigt wird; denn weder die Konservativen noch die Nationalliberalen können erwarten, daß sie es sein werden, denen die Ernte aus dem so tief aufgerissenen Boden zuwächst.

Das ist alles, was diese arme Regierung zu sagen sich getraut, wenn ihr die Junker das beste Porzellan zerbrachen! Wir nehmen nicht an, daß die Beteiligten beabsichtigen usw. Ja, was soll Herr v. Seydebrand mit seiner provokatorischen Haltung anders bezwecken, als eine unüberwindliche Willkommene, der Regierung aber desto unwillkommenerer Verjüngung der Gegenparteien zwischen den bürgerlichen Parteien. Daß die Konservativen einen anständigen Frieden mit den Nationalliberalen nicht wollen, sondern ihre Unterwerfung auf Gnade oder Ungnade verlangen, geht auch wieder aus der neuesten Wochenrundschau der „Kreuzzeitung“ hervor, die von den Nationalliberalen klipp und klar verlangt, daß sie ihre Wahlabsichtungen mit dem Fortschritt preisgeben sollen.

„Überall, wo sich die Nationalliberalen mit dem Verbündeten der Sozialdemokratie, dem Freisinn, zusammenschließen, sind sie auch Verbündete der Umsturzpartei.“ Einen so sinnfällig allen Tatsachen widerstrebenden Blödsinn kann doch nur der behaupten, der unter allen Umständen Streit will. Da ist denn das „Bündnis“ des Freisinn mit der Sozialdemokratie, gar nicht zu reden von dem sogenannten Bündnis der Nationalliberalen mit der „Umsturzpartei“, das aus jenem folgen soll? Dieses ganze „Bündnis“ besteht einzig und allein in der Tatsache, daß die Liberalen den schüchternen Versuch gemacht haben, sich ebenso wie den Sozialdemokraten auch den Konservativen gegenüber als selbständige Partei zu gerieren, statt wie im Bülow-Bloch den willenlosen Handlanger des Junkertums zu spielen!

Wäre die Regierung Bethmann wirklich eine Regierung, die „über den Parteien“ steht, müßte sie unter solchen Umständen den Junkern ganz gehörig den Text lesen. Sie müßte ihnen zu verstehen geben, daß keine Partei das Recht auf eine durch keinerlei Wettbewerb gestörte Alleinherrschaft hat, sondern daß auch den andern Parteien freier Spielraum zur Entfaltung ihrer Kräfte gelassen werden muß. Herr v. Bethmann würde aber in denselben Augenblick, in dem er solchen Mut bewiese, das Opfer jener wütenden Denunziationen werden, die den Rajadomsky und Bülow das Amt gekostet haben und sie noch in das Jenseits ihres Ruhestandes hinein verfolgen. Wie man den Grafen Rajadomsky der heimlichen Neigung zur Sozialdemokratie bezichtigt und wie man den Fürsten Bülow in hochkonservativen Kreisen einen „Hochverräter“ nennt, so würde auch der arme Theobald zu jenen geworfen werden, mit deren Gleich man die Raben füttert. Zum Glück ist Herr v. Bethmann-Hollweg ein Philosoph, der die Vorsicht als die Mutter der Weisheit ehrt, und so braucht man fürs erste keine Katastrophe zu befürchten.

### Der Reichsverband — ein Dogma.

Der Beginn der Sonnabendigung erschien dem Präsidenten v. Kröcher als der „geeignete Zeitpunkt“, an dem das Dreiklassenhaus erklären sollte, ob man auf der Rednertribüne dieser „Volksvertretung“ den Reichsverband zur Bekämpfung der Sozialdemokratie als den „Reichs-ligenverband“ bezeichnen dürfe. Die Entscheidung des Hauses entsprach allen berechtigten Erwartungen: Der Einwurf des Genossen Lemert gegen den Ordnungsruf wurde verworfen; außer den wenigen anwesenden Freisinnigen stimmten nur die Polen und Sozialdemokraten für den Einspruch. Geschlossen trat die Partei für Wahrheit und Recht, das Zentrum, Herrn Kröcher zur Seite. Damit ist also die Unantastbarkeit der Hauptorganisation zur Bekämpfung der modernen Arbeiterbewegung zum Dogma jedes guten Christen erhoben, es ist aber zugleich erwiesen, daß, wer die Wahrheit und das Recht (des Zentrums) achtet, zur Tugend des Reichsverbandes stehen muß. Das Verdienst der christlichen Arbeiter-







# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 44.

Magdeburg, Dienstag den 21. Februar 1911.

22. Jahrgang.

## Preussischer Landtag. Abgeordnetenhaus.

80. Sitzung.

Berlin, 18. Februar, vorm. 11 Uhr.

Am Ministertisch: Von Dallwitz.

Das Haus ehrt zunächst das Andenken des verstorbenen Abgeordneten von Lucke (kons.) in der üblichen Weise.

Auf der Tagesordnung steht die Entscheidung des Hauses über den Einspruch des Abg. Leinert (Soz.) gegen den ihm vom Präsidium erteilten Ordnungsruf. Der Ordnungsruf wird gegen die Stimmen der Freisinnigen, Polen und Sozialdemokraten für gerechtfertigt erklärt. (Zuruf b. d. Soz.: Auch das Zentrum! Zentrum und Reichsverband!)

Darauf wird die zweite Lesung des Etats des Ministeriums des Innern beim Kapitel Strafanstaltsverwaltung fortgesetzt.

Abg. Mahardt (freikons.) wünscht eine Einschränkung der Gefängnisarbeit.

Abg. Rosenow (fortsch. Sp.) wendet sich gegen den Abgeordneten Dr. Böhmer wegen seiner Ausführungen über zu große Humanität in den Strafanstalten und gegen jede Einschränkung des Beschwerderechts der Gefangenen. Von dem Rechte der vorzeitigen Entlassung sollte mehr als bisher Gebrauch gemacht werden.

Abg. Marg (Ztr.) spricht für ausreichende Seelsorge der Gefangenen.

Abg. Dr. Liebnicht (Soz.) wiederholt seine beim Justizrat vorgebrachten Beschwerden gegen die gesetzwidrige Unterbringung von Häftlingen in Gefängnissen und seine Forderung auf Selbstbeschäftigung und Selbstbefriedigung gefangener Redakteure. Die Kriminalität ist nach der Statistik besonders bei den Jugendlichen und schweren Verbrechen zurückgegangen.

Die Ergebnisse dieser Statistik sprechen gegen die immer wieder erhobenen Klagen über die angeblich zunehmende Verrohung der Jugend, an der die Sozialdemokratie ja selbst beteiligt ist.

Die Erklärung der Jugend durch die Sozialdemokraten und die Gewerkschaften zu der Verringerung der Kriminalität ist wesentlich beigetragen. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Die noch bestehende Kriminalität ist eine Frucht der Sünden der Gesellschaft.

Von einem zu milden Strafvolkzug kann keine Rede sein. Die häufige Rückfälligkeit der Verbrechen ist hauptsächlich auf die mangelhafte Fürsorge für entlassene Sträflinge zurückzuführen.

Die individuelle Behandlung der Gefangenen ist eine wichtige Forderung. Wegen den Versuch des Herrn Böhmer, die Gefängnisverwaltung scharf zu machen gegen eine zu milde Behandlung der Gefangenen, sei betont, daß man das System nicht auf einige ganz besonders hart gesottene Sünder zuschneiden kann.

Das paßt auch wenig zur christlichen Nächstenliebe. Demgegenüber klangen die Ausführungen des Geheimrats Krohne wie Stimmen aus einer besseren Welt. (Sehr wahr!) Als freiwilliger Regierungs-Kommissar (Heiterkeit) muß ich mich entschieden gegen die Angriffe auf die Grundzüge des in der ganzen Welt hoch angesehenen Geheimrats Krohne wenden. (Sehr gut! links.) Für ungewöhnlich halte ich es, daß man den Buchstaben des Gesetzes Schreibgelegenheit gibt.

Man sollte ihnen wenigstens Gelegenheit geben, mit ihren nächsten Verwandten häufig zu korrespondieren, um die edelsten Regungen des Familienstoffs nicht gewaltsam in ihnen zu ersticken. Die Gesundheitsverhältnisse in den Gefängnissen lassen auch noch zu wünschen übrig. Infolge des Mangels an Licht und Luft ist die

## Tuberkulose in Gefängnissen

mehr verbreitet als sonst. Die Statistik der Todesfälle in den Gefängnissen gibt keine besondere Klarheit. Sie müßte nach Altersklassen abgefaßt werden. Eine sorgfältige ärztliche Untersuchung vor der Aufnahme in das Gefängnis und ärztliche Überwachung im Gefängnis ist im Prinzip überall als notwendig

anerkannt. Aber ihre Durchführung läßt noch viel zu wünschen übrig. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Vor allem gehören auch Spezialärzte in die Gefängnisse, insbesondere Psychiater. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Jede Sparbarkeit bedeutet hier Inhumanität. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Im Etat findet man wohl etwas über Gefängnisgeistliche, aber nichts über Gefängnisärzte. Im Abgängerprozeß vor 6 Jahren erkannten die psychiatrischen Sachverständigen an, daß die

## Ärztliche Fürsorge viel zu wünschen übrig

lasse, von einer individuellen eingehenden Untersuchung sei keine Rede. Was die Gefängnisgeistlichen anlangt, so sind wir durchaus nicht so beschränkt, zu verkennen, daß das religiöse Bedürfnis aus einer sehr tiefen psychischen Quelle bei den Menschen herausquillt, auch wenn wir den heutigen kirchlichen Institutionen mit größtem Mißtrauen gegenübersehen. Aber wir müssen uns dagegen wenden, daß den Gefangenen der geistliche Zuspruch gewissermaßen aufgedrängt wird. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Mangelhaft ist die Unfallfürsorge in den Gefängnissen. Bei der Fürsorge für entlassene Sträflinge sollten alle religiösen Organisationen entfernt gehalten werden. Ihre Mitwirkung führt nur zu unliebsamen Konsequenzen. Diese Fürsorge sollte vielmehr der Staat selbst energisch in die Hand nehmen, um wenigstens zum Teil die große Schuld der Gesellschaft an den Verbrechen wieder gutzumachen. (Beifall b. d. Soz.)

Abg. Stroßner (kons.): Dr. Böhmer hat sich nur für schärfere Bestrafung von Missethätigen der zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilten schweren Verbrecher gewandt. Die religiösen Organisationen haben für die entlassenen Gefangenen Großes geleistet. Die geisteskranken Verbrecher sollten in geschlossenen Strafanstalten, nicht in den Provinzialirrenanstalten untergebracht werden.

Geheimrat Krohne: Auf Tuberkulose wird jeder Gefangene bei der Aufnahme untersucht. Desinfektion findet in weitestem Umfang statt. Die mit Tuberkulose Befallenen werden zusammen untergebracht in möglichst großen, hellen und luftigen Sälen, für sie sind auch besondere Spaziergänge im Freien angeordnet, wo sie sich ergehen und auch hinsetzen können. — Was die Ärzte in den Strafanstalten betrifft, so würden sie wohl selbst wenig einverstanden damit sein, wenn man ihnen jede freie Praxis unterzogen wolle; sie würden das mit Recht als Einschränkung ihres Gesichtskreises ansehen. Im übrigen haben die Ärzte großen Einfluß. Es kann keine Disziplinarstrafe, keine Kostentzweiung verhängt werden ohne Hinzuziehung des Arztes. Bei der Fürsorge für entlassene Sträflinge können die religiösen Organisationen nicht ausgeschlossen werden. Ihnen werden alle entlassenen Gefangenen, die in irgendeiner Beziehung zur Kirche stehen, zugewiesen, die andern werden an freie Vereine verwiesen. An die Freunde Dr. Liebnicht möchte ich die Bitte richten, daß sie, wenn sich solchen entlassenen Gefangenen die Porten der Arbeitsgelegenheit wieder auftun, auf die Arbeiter einwirken, damit sie solche gefallenen Kameraden in ihrer Mitte wieder aufnehmen, ihnen helfend die Hand reichen und nicht dem Arbeitgeber sagen: Der hat geirrt, mit dem arbeiten wir nicht.

(Beifall.)

Ein Schlußantrag wird angenommen.

Abg. Dr. Liebnicht (Soz.): Ich bin leider durch den Schlußantrag verhindert, nachzuweisen, daß die letzte Anregung des Geheimrats Krohne von uns sehr gern ausgeführt wird. Mißstände, die sich in dieser Beziehung irgendwo gezeigt haben, mibilligen wir.

Das Kapitel wird bewilligt.

Es folgt das Kapitel Medizinalkosten.

Abg. von Arnim-Büdem (kons.): Es ist begreiflich, daß die Ärzte sich zur Wehre gegen die ihnen von den sozialdemokratischen Krankenkassenverwaltungen auferlegten Bedingungen zusammenschließen, aber wir bedauern die Uebergriffe des Leipziger Verbandes, gegen die die leidende Menschheit durch die Medizinalkostenverwaltung geschädigt werden sollte. (Beifall rechts.)

Abg. Wallenborn (Ztr.) wünscht eine beruhigende Erklärung über die Gefahr der Einschleppung der Pest aus China. Geheimrat Kirchner: Der Gefahr der Einschleppung der Pest durch die transsibirische Bahn widmet die russische Regierung die größte Aufmerksamkeit. Das Reichsgesundheitsgesetz gibt uns genügend Handhaben, um einer Ausbreitung der Pest in ganz kurzer Zeit entgegenzutreten, falls wir das Unglück hätten, sie bei uns zu haben.

Abg. Rosenow (fortsch. Sp.): Diese Erklärungen werden in weiten Kreisen beruhigend wirken. Größter Wert sollte auf die Ausbildung der Ärzte in der sozialen Gefährdung gelegt werden. Abg. Sirsch (Soz.): Wir wünschen die

Schaffung eines besondern Medizinalministeriums.

Auch halten wir es für richtig, daß die Leitung dieser Abteilung in der Hand eines tüchtigen Arztes liegt. Weiter wünschen wir Durchführung der obligatorischen Leichenschau und die Uebernahme der Kosten auf die Gemeinden und den Staat. Die Ueberzeugung des Abg. von Arnim gegen den Terrorismus der Strafenkassen weisen wir zurück. Es ist charakteristisch, daß bisher die Konservativen stets die Interessen des Leipziger Verbandes vertreten haben und sich erst jetzt gegen ihn wenden, wo er gegen ein ihnen nahestehendes Krankenhaus vorgegangen ist. Wir anerkennen natürlich auch für die Ärzte das Koalitionsrecht, verlangen aber, daß die Regierung sich in die Konflikte zwischen Ärzten und Krankenkassen nicht einmischt. In dem Augenblick, wo die Sozialdemokraten das Uebergewicht in Kassenverwaltungen erhalten, werden die Ärzte besser gestellt. Eine Hauptaufgabe der Ärzte ist die Bekämpfung der Tuberkulose. Dieser Kampf wird aber so lange vergeblich sein, als nicht eine durchgreifende Wohnungsreform Platz greift. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Gerade die Gewerkschaften tun alles Mögliche, um auf diesem Gebiet Verbesserungen zu erzielen. Die Befugnisse der Schulärzte sollten erweitert werden. In den armen ländlichen Gemeinden muß der Staat für Anstellung solcher Schulärzte sorgen. In Württemberg ist viel mehr auf diesem Gebiet geschehen. Die Säuglingssterblichkeit hat 1908 gegen das Vorjahr wieder zugenommen, während sie vorher abgenommen hatte. Auch die Zahl der bei der Geburt gestorbenen Mütter hat zugenommen. Das beweist, wie notwendig eine weitergehende Förderung des Hebammenwesens ist. In den Berichten der Medizinalabteilung sollten die Gewerkschaften besser berücksichtigt werden. Im übrigen sind diese Berichte sehr ausführlich und lehrreich. — Für die Bekämpfung der Krankheiten muß in einem Kulturstaat Geld vorhanden sein. Die Summen, die hierfür ausgegeben werden, werden reichlich Früchte tragen. (Bravo! bei den Sozialdemokraten.)

Der Rest des Etats wird nach weiterer unwesentlicher Debatte bewilligt.

Darauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Montag 12 Uhr. (Eisenbahnetat.)

Abg. Rosenow (fortsch. Sp.): Diese Erklärungen werden in weiten Kreisen beruhigend wirken. Größter Wert sollte auf die Ausbildung der Ärzte in der sozialen Gefährdung gelegt werden. Abg. Sirsch (Soz.): Wir wünschen die

Schaffung eines besondern Medizinalministeriums.

Auch halten wir es für richtig, daß die Leitung dieser Abteilung in der Hand eines tüchtigen Arztes liegt. Weiter wünschen wir Durchführung der obligatorischen Leichenschau und die Uebernahme der Kosten auf die Gemeinden und den Staat. Die Ueberzeugung des Abg. von Arnim gegen den Terrorismus der Strafenkassen weisen wir zurück. Es ist charakteristisch, daß bisher die Konservativen stets die Interessen des Leipziger Verbandes vertreten haben und sich erst jetzt gegen ihn wenden, wo er gegen ein ihnen nahestehendes Krankenhaus vorgegangen ist. Wir anerkennen natürlich auch für die Ärzte das Koalitionsrecht, verlangen aber, daß die Regierung sich in die Konflikte zwischen Ärzten und Krankenkassen nicht einmischt. In dem Augenblick, wo die Sozialdemokraten das Uebergewicht in Kassenverwaltungen erhalten, werden die Ärzte besser gestellt. Eine Hauptaufgabe der Ärzte ist die Bekämpfung der Tuberkulose. Dieser Kampf wird aber so lange vergeblich sein, als nicht eine durchgreifende Wohnungsreform Platz greift. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Gerade die Gewerkschaften tun alles Mögliche, um auf diesem Gebiet Verbesserungen zu erzielen. Die Befugnisse der Schulärzte sollten erweitert werden. In den armen ländlichen Gemeinden muß der Staat für Anstellung solcher Schulärzte sorgen. In Württemberg ist viel mehr auf diesem Gebiet geschehen. Die Säuglingssterblichkeit hat 1908 gegen das Vorjahr wieder zugenommen, während sie vorher abgenommen hatte. Auch die Zahl der bei der Geburt gestorbenen Mütter hat zugenommen. Das beweist, wie notwendig eine weitergehende Förderung des Hebammenwesens ist. In den Berichten der Medizinalabteilung sollten die Gewerkschaften besser berücksichtigt werden. Im übrigen sind diese Berichte sehr ausführlich und lehrreich. — Für die Bekämpfung der Krankheiten muß in einem Kulturstaat Geld vorhanden sein. Die Summen, die hierfür ausgegeben werden, werden reichlich Früchte tragen. (Bravo! bei den Sozialdemokraten.)

Der Rest des Etats wird nach weiterer unwesentlicher Debatte bewilligt.

Darauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Montag 12 Uhr. (Eisenbahnetat.)

## Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Streik der städtischen Arbeiter in Kolberg. Am 16. Februar haben die Arbeiter des städtischen Gaswerks, der Parkverwaltung und des Bauhofs die Arbeit niedergelegt. Sie verlangen eine Lohnerhöhung, Reduzierung der Arbeitszeit von 12 auf 8 Stunden für Feuerhausarbeiter des Gaswerks sowie auf 10 Stunden für alle übrigen Arbeiter. Die noch länger arbeiten müssen, für Ueberzeit- und Feiertagsarbeit 25 bzw. 50 Prozent Zuschlag; Unterkunftsräume; Dienstkleider; Weiterzahlung des Lohnes in Krankheitsfällen, bei militärischen Übungen und ähnliches. Mitte vorigen Jahres war schon auf die Forderungen der Arbeiter vom Magistrat der Bescheid erteilt worden, daß Gemütigungen angestellt und mit der Lohnkommission der Arbeiter verhandelt werden soll. Jetzt drängten nun die Arbeiter mit Macht auf Verbesserung ihrer Arbeitsverhältnisse. Als der Magistrat keine Anstalten machte, rief den Arbeitern endlich die Geduld, nachdem alle Verhandlungen erfolglos

blieben, sei noch am Schlusse gedacht: Die Gefangnisdisziplin war gut, ein paar Entgleisungen in einzelnen Stimmen waren dem Zufall zuzuschreiben. Im wesentlichen hatten die Dirigenten auch auf Akontschnik geachtet und die Aussprache war allgemein eine bessere geworden. So kann ich meinen heutigen Bericht, welcher unter Hinweis auf das oben schon niedergelegte Urteil, daß positive Fortschritte fast in allen Vereinen zu bemerken waren und Dirigenten und Sänger mit bemerkenswerter Eifer den Zielen des Arbeitergesangs zustrebten

Größe.

## Kleines Feuilleton.

Schauspielerinnenstud. Vor dem Münchner Schöffengericht kam am Freitag eine Beschuldigungsklage zum Austrag, die der Redakteur Genosse Gruber von der „Münchner Post“ gegen den Redakteur der Wochenzeitung „Kleines Journal“ angebracht hatte. Der Inhalt dazu gab eine Kritik über die Verhältnisse hinter den Kulissen des Münchner kleinen Theaters und über die Nachschauwirtschaft, die der feindliche Direktor Heumann Wagner gegenüber seinen weiblichen Angestellten ausübte. Als Antwort auf die Artikel erschien in der Wochenzeitung ein Artikel, der größtenteils Beschuldigungen enthielt. Die Beweisnahme ergab ein erschreckendes Bild von der Pastoralie, in der sich der Herr Theaterdirektor gefiel. Eine Schauspielerin befand sich bei ihrer kompromittierten Vernehmung, sie sei mit 200 Mark engagiert worden. Die Direktoren habe jedoch die Gage bald auf 150 und 120 Mark herabgedrückt. Weiter habe sie zu einem Abend in verschiedenen Rollen teilzunehmen müssen und die dazu nötige Garderobe selbst beschaffen müssen. Der Direktor habe sie so lange mit Lächerlichkeiten verfolgt, bis sie sich ihm schließlich ergeben habe, da er erklärte, sich von seiner Frau scheiden zu lassen. Aus dem Verhältnis sei ein Kind entworfen. Da Wagner für das Kind nichts zahlen wollte, geriet sie in tiefe Not. Die Mutter dieser Jungfrau befandere, daß Mitglieder des Theaters erzählt hätten, Wagner habe 11 außerordentliche Kinder im Theater habe er eine Schauspielerin vergewaltigt. Eine andere Schauspielerin befandere, daß Wagner ihr früher Schauspielerunterricht erteilt habe, für den sie 50 bis 70 Mark monatlich bezahlen mußte. Schon während dieser Zeit sei Wagner zu ihr in Beziehungen getreten, die auch noch fortgesetzt wurden, als sie am kleinen Theater mit einem Monatsgehalt von 100 Mark engagiert wurde. Der Direktor habe ihr erzählt, daß alle Schauspielerinnen seines Theaters seine Geliebten seien und ihr auch mitgeteilt, daß er Vater mehrerer außerordentlicher Kinder sei. Weder eine Frau noch, daß sie sich in den im ersten Verhör mit dem Direktor Wagner fügen mußte, weil sie in der Beziehung von ihm abhängig war. Herr Wagner bestritt natürlich bei seiner kompromittierten Vernehmung in Frankfurt a. M. die gegen die Mitglieder seines Theaters ungenügend bekommen zu haben. Die Verhandlung erdete mit der Verurteilung des Redakteurs Bauernfreund zu einer Geldstrafe von 15 Mark. Das Gericht war der Ansicht, daß die Behauptungen der „Münchner Post“ wahr seien. —

## Stadt-Theater.

Magdeburg, 18. Februar 1911.

Faust, der Tragödie erster Teil, von Wolfgang Goethe.

Auch an den in eckige Tafeln eingegrabenen Wahrheiten und Weisheiten Goethes nagt der Zahn der Zeit. Zwar ist auch heute noch richtig, was er über Medizin, Theologie, Philosophie und die Jurisprudenz geschrieben hat, noch immer erben wir Gesetz und Rechte wie eine ewige Krankheit fort, und geteilt und verbraucht wird nach wie vor, wer „Wärmt genug sein volles Herz nicht wahr“. Aber wenn der von Zweifeln zerrissene Doktor Faust im Angesicht der schwebenden Sonne sich Schwärmen mündet, ihr nachzujagen, um die milde Welt zu seinen Füßen zu legen, über Berge und Meere zu fliegen, und dann den sächlichen Traum beiseiteschiebt mit dem eleganten Strohfeuer:

Nach zu des Weltes Hügel wird so leicht  
Mit körperlischer Fingel sich geliebt.

so wissen wir nun, daß die ihm Sehnen Erfüllung ward.  
Aber nur diesem einen. Zeigt er der keine Welt der Welt,  
wie der gallige Mexiko den Menschen nennt, noch so wunderbar,  
so ganz „literarisch“ wie am ersten Tage in Begierden und  
Lüsten, im Menschlich-Allgemeinlichen. Und sie legen sich vor  
den Vorhang, lassen die Tragödie an sich vorüberrollen, und blühen  
in den Strahlen, den der große Dichter seit 100 Jahren ihnen  
vorhält. Dem armen Greichen wird ein Tränlein gerührt oder  
gar zwei — und dann hat die Erde ihre unveränderlichen Stunden  
wieder.

Aber für solche Gedanken war am Sonntagabend selbst nicht  
Raum noch Zeit. Ganz hand der Zuschauer im Pann einer Vor-  
stellung von großer Form. Das war neben den unüberwindlichen  
Verdiensten der Regie den beiden Vätern Alexander Dittus  
vom Deutschen Schauspielhaus in Hamburg und der Hoffmann-  
vielerm Gilde Knorr aus Hannover zu danken. Das gab  
den Faust in einer demais überlebensgroßen Gestaltung, eine  
Verkörperung der ringenden, irrenden und doch vom Drang  
zum Höchsten besessenen Menschen. Ein markantes Organ, das  
aber auch jartem Regungen Ausdruck zu geben vermochte, und  
eine imposante Figur unterzogen ihn dabei. Fühlen wir dazu  
noch eine schöne, deutliche Aussprache, ausdauerndes Akzent-  
spiel und wohlgeübte Haltung und die Gedanken, so haben  
wir einen idealen Faust.

Und zu ihm ein ruhend schönes Greichen, erdenschwer, ja  
und doch schon mütterlich sorgsam, lieb und warm und zugleich  
neugierig-mitgefühlig ganz Dingens und dem gegenüber mit  
dem seinen Herrschaftsinne des Weibes, das seine schwachen Mittel  
noch zu verwenden weiß gegen das starke Geschlecht. So solche  
Gilde Knorr diese liebliche und wahre aller Mütterlichkeit,  
als wir sie im Rest wiedersehen, Rörderin und was wir  
durch die Schuld des Mannes. Die erste und nicht die letzte.

Den dritten im Bunde machte Heraclea Vogel, die die  
Wepflichthelbe. Seine Leistungen in dieser Rolle sind hier  
schon nach Verdienst gewürdigt worden. Er hand wiederum auf  
der Höhe und zeichnete auch für die Regie. Von den Darstellern  
die zum Gelingen beitragen, sind hervorzuheben: Kavelle

Wingert als Marthe Schwerlein, Clemens Schubert  
als Schiller, Carl Haberlein als Kellner, Oscar Rumm-  
mer als Faustus und die vier Studenten in Auerbachs Keller  
Paul Herlt, Ernst Baum, Emil Guntz und Ernst  
Radem.

Die Direktion mußte freilich wieder die Wahrnehmung  
machen, daß viele Plätze frei blieben. Die das Geld haben, inter-  
essieren sich nicht für Werte wie den Faust, und die sich dafür  
interessieren, haben kein Geld.

Magdeburg, 19. Februar.

Im Rodelzigeuner gastierte heute Marie Seubert vom  
Stadttheater in Leipzig als Kom. Diese Rolle ist für Besetzung  
durch eine Schöne geschrieben, und man kann nur beifügen,  
daß die Künstlerin in ihrem Maße bewandert ist. Ein feines,  
keines Aussehen und sonst lebhaftes gemundtes Spiel haben ihr  
nach der darstellerischen Seite einen Erfolg. Das Reichthum-  
mäßige der Form verband sie ganz vorzüglich hervorzuheben.  
Man gelangt leicht zu dieser Ziele zwar nicht, wenn schon  
es an dramatischer nicht mangelt. In höchsten Szenen gab  
sie ihr Bestes.

## Deutscher Arbeiter-Sängerbund.

Bezirk Magdeburg.

Der Konzertteil des Winterfestes bestand aus Vokal- und  
Instrumentalnummern. Diese wurden von der städtischen  
Kapelle in einer Weise zu Gehör gebracht, welche der kleinen  
Kapelle und ihrem gelehrten Leiter nur zur Ehre gerechnet  
kann. Anders Frau-Diavolo-Quartett war eine recht brave  
Leistung und das Orchester der Vokalisten wurde in einem noch  
einmal verlangsamt. Die Vokalnummern sollten nach der Anfüh-  
rung von 17 Vereinen gesungen werden. Es fielen aber ver-  
schiedene aus. Trotzdem war das Programm noch lang genug.  
Man will, aber die Länge nicht zu vermeiden wollen, da das Winter-  
fest gleichzeitige Gelegenheitskonzert sein sollte. Die Fortschritt der ein-  
zelnen Vereine zu zeigen. Da mußte also ein jeder zu Worte  
kommen. Im allgemeinen kann gesagt werden, daß bei der  
größten Zahl der Vereine offenbar Fortschritte zu bemerken  
waren. Der Stillsand bei einigen ist vielleicht aus dem geringen  
Wohlbem der Mitglieder zu erklären, das in früheren Ver-  
sammlungen begründet sein dürfte. Mit Freuden sei konstatiert,  
daß die Dirigenten sämtlich eine Aufgabe sehr ernst aufgenom-  
men, und das sie aus dem oft nicht leicht zu führenden Mate-  
riale wohl in allen Fällen ein gelungenes brauchbares gemacht  
haben. Die Zahl der Wiederbesucher der Vokalisten und dem  
Orchester auslassen unter Zugrundelegung der Beobachtungen  
Kommermanns in seinem am 12. d. M. in der „Volksstimme“  
erschienenen Artikel über die Ziele des Arbeitergesangs. Doch  
sollten diese ausgeprochen, daß nicht alles diesen bezugsge-  
nehmen Gesichtspunkten entsprach. Auf Einzelheiten würde  
ich bei der Fülle des Gebotenen heute nicht eingehen. Es soll  
dies Aufgabe der Spezialkritik sein. Doch eines wesentlichen Um-

standes sei noch am Schlusse gedacht: Die Gefangnisdisziplin war  
gut, ein paar Entgleisungen in einzelnen Stimmen waren dem  
Zufall zuzuschreiben. Im wesentlichen hatten die Dirigenten  
auch auf Akontschnik geachtet und die Aussprache war allgemein  
eine bessere geworden. So kann ich meinen heutigen Bericht,  
welcher unter Hinweis auf das oben schon niedergelegte Urteil,  
daß positive Fortschritte fast in allen Vereinen zu bemerken waren  
und Dirigenten und Sänger mit bemerkenswerter Eifer den  
Zielen des Arbeitergesangs zustrebten

Größe.

## Kleines Feuilleton.

Schauspielerinnenstud. Vor dem Münchner Schöffengericht  
kam am Freitag eine Beschuldigungsklage zum Austrag, die der  
Redakteur Genosse Gruber von der „Münchner Post“ gegen den  
Redakteur der Wochenzeitung „Kleines Journal“ angebracht hatte.

Der Inhalt dazu gab eine Kritik über die Verhältnisse hinter  
den Kulissen des Münchner kleinen Theaters und über die Nachschau-  
wirtschaft, die der feindliche Direktor Heumann Wagner gegenüber  
seinen weiblichen Angestellten ausübte. Als Antwort auf die  
Artikel erschien in der Wochenzeitung ein Artikel, der größtenteils  
Beschuldigungen enthielt. Die Beweisnahme ergab ein erschreckendes  
Bild von der Pastoralie, in der sich der Herr Theater-

direktor gefiel. Eine Schauspielerin befand sich bei ihrer kom-  
promittierten Vernehmung, sie sei mit 200 Mark engagiert worden.  
Die Direktoren habe jedoch die Gage bald auf 150 und 120  
Mark herabgedrückt. Weiter habe sie zu einem Abend in ver-  
schiedenen Rollen teilzunehmen müssen und die dazu nötige  
Garderobe selbst beschaffen müssen. Der Direktor habe sie  
so lange mit Lächerlichkeiten verfolgt, bis sie sich ihm schließlich  
ergeben habe, da er erklärte, sich von seiner Frau scheiden  
zu lassen. Aus dem Verhältnis sei ein Kind entworfen. Da  
Wagner für das Kind nichts zahlen wollte, geriet sie in tiefe  
Not. Die Mutter dieser Jungfrau befandere, daß Mitglieder des  
Theaters erzählt hätten, Wagner habe 11 außerordentliche  
Kinder im Theater habe er eine Schauspielerin vergewaltigt.  
Eine andere Schauspielerin befandere, daß Wagner ihr früher  
Schauspielerunterricht erteilt habe, für den sie 50 bis 70 Mark  
monatlich bezahlen mußte. Schon während dieser Zeit sei Wagner  
zu ihr in Beziehungen getreten, die auch noch fortgesetzt wurden,  
als sie am kleinen Theater mit einem Monatsgehalt von 100  
Mark engagiert wurde. Der Direktor habe ihr erzählt, daß  
alle Schauspielerinnen seines Theaters seine Geliebten seien  
und ihr auch mitgeteilt, daß er Vater mehrerer außerordentlicher  
Kinder sei. Weder eine Frau noch, daß sie sich in den im  
ersten Verhör mit dem Direktor Wagner fügen mußte, weil sie  
in der Beziehung von ihm abhängig war. Herr Wagner be-  
stritt natürlich bei seiner kompromittierten Vernehmung in Frank-  
furt a. M. die gegen die Mitglieder seines Theaters ungenügend  
bekommen zu haben. Die Verhandlung erdete mit der Verurteilung  
des Redakteurs Bauernfreund zu einer Geldstrafe von 15 Mark.  
Das Gericht war der Ansicht, daß die Behauptungen der „Münchner  
Post“ wahr seien. —



Wochen 117 Arbeiter haben die Arbeit eingestellt. Der Magistrat hat bereits eine Aufforderung an die Bürgerchaft erlassen, den Gastkonsum einzuschränken und sich mit anderem Beleuchtungsmaterial zu versehen. Wöchentliche Verhandlungen sind angebahnt.

Zum Kampf in der Weisenfelder Schuhindustrie. Verhandlungen, die zwischen dem Vorstand des Vereins Weisenfelder Schuh- und Schäftefabrikanten und dem Zentralverband der Schuhmacher vertreten durch den Vorsitzenden Simon (Nürnberg), dem Gauleiter Klamer sowie dem Weisenfelder Ortsbeamten, stattfanden, führten zu dem unannehmbaren Vorschlag der Fabrikanten zu feiner Einigung, so daß am Sonnabend, den 18. Februar rund 2000 Arbeiter und Arbeiterinnen die Arbeit niederlegten. Die Unternehmer beschloßen in ihrer Versammlung, am 1. Oktober d. J. die Arbeitszeit pro Woche um 2 Stunden und am 1. Oktober 1912 um eine weitere Stunde pro Woche zu verkürzen. An eine weitere Verkürzung der Arbeitszeit sei auf lange Zeit hinaus nicht zu denken. Die Wochenlöhne sollen nicht gekürzt und Ueberstunden sollen mit 25 Prozent Aufschlag vergütet werden. Die Arbeiter lehnen in zwei vom Zentralverband einberufenen Versammlungen, die von über 3000 Arbeitern besucht waren, dieses Anerbieten einstimmig ab.

Ein Streik auf der Finkflitte in Dortmund ist ausgebrochen. Nach abgelaufener Kündigungsfrist haben am Sonnabend 200 Mann die Arbeit niedergelegt. Als Ursache des Streites gilt, daß die Verwaltung der Finkflitte die geforderte Lohnerhöhung ablehnte und auch zu keiner Verhandlung bereit war. Viele der Streikenden wohnen in Werkwohnungen; ihnen wird gedroht, daß sie Anfang nächsten Monats die Wohnungen räumen müssen.

Die Verhandlungen des Zentralschiedsgerichts für das Baugewerbe wurden am 16. d. M. im Reichstagsgebäude begonnen. Der große Kampf im Baugewerbe wurde durch die von Unparteiischen geleiteten Verhandlungen, die mit dem Dresdener Schiedsgericht ihren Abschluß fanden, beendet. Der Schiedsbericht entschied über die Erhöhung der Stundenlöhne und über die tägliche Arbeitszeit, wobei nur für wenige Bezirke eine Verkürzung der Arbeitszeit gewährt wurde. Die sonstigen Streitigkeiten über örtliche Vertragszusätze wurden an die örtlichen Schlichtungskommissionen verwiesen, die bis 8. Juli eine Einigung herbeiführen sollten. Wo dies nicht gelang, sollte die zweite Instanz (örtliches Schiedsgericht) die Angelegenheit bis 15. Juli endgültig entscheiden. Gegen diese Entscheidung ist in bestimmten Fällen eine Berufung an das Zentralschiedsgericht möglich. Die Vertragsparteien haben in circa zwei Duzend Fällen vor diesem Rechte Gebrauch gemacht. Weiter liegen Anträge vor aus Bezirken, in denen eine zweite Instanz nicht zustande kam, und von Organisationen, die sich bisher verweigert haben, einen Vertrag fernzuschicken oder wo die Gegenpartei es überhaupt nicht wollte, einen Vertrag zu schließen. Die Anträge betreffen fast alle Gebiete des Baugewerbes und noch einiges, das außerhalb des Baugewerbes liegt, z. B. die Frage: Können die einseitigen Arbeitsnachweise der Arbeitgeberverbände von den Arbeiter-Organisationen gesperrt werden?

Am ersten Verhandlungstage wurden einige grundsätzliche Fragen erledigt. Es waren Verträge angezeichnet, die zwischen örtlichen Arbeiterorganisationen und einzelnen Mitgliedern des Arbeitgeberbundes geschlossen worden sind. Grundsätzlich sollen die örtlichen Organisationen die Vertragspartner sein. Es wurde entschieden, daß in Fällen, wo nur ein Mitglied des Bundes am Orte vorhanden ist, mit diesem ein Vertrag zulässig, aber die örtliche Organisation, der das Mitglied angehört, den Vertrag mit zu unterzeichnen hat. In einem anderen Falle wurde entschieden, daß Arbeitgeberverbände den Abschluß eines Vertrags nicht verweigern können, wenn die Gegenpartei nur einen geringen Teil der Beschäftigten umschließt. Ebenso unzulässig ist, sich durch Vereinigungen zu stellen, Löhne und Arbeitszeit dem Schiedsbericht gemäß zu gewähren und den Vertragsbedingungen abzuweichen. Die Vertragsbedingungen und der Abschluß eines Vertrags sind ein unteilbares Ganzes. Eine weitere Anzahl Anträge betrafen sich mit der Auslegung des Vertragsbegriffes, und wieder andere wendeten das Recht ab, einen Vertrag durch Zurück zu ergreifen.

Am zweiten Verhandlungstage entschied das Schiedsgericht, daß in der Regel nur den Bestimmungen Vertragsbuch folgt, wenn die örtlichen Organisationen über die in Frage kommenden Bedingungen oder über den Inhalt eines Vertragsbuches nicht gestanden haben. Es liegen aus 15 Bezirken Beschlüsse von Arbeiterorganisationen vor, weil in diesen Bezirken die Arbeitgeberorganisationen für möglich Verträge abzuschließen. Hierzu wird grundsätzlich entschieden, daß in allen Fällen und in jedem Gebiet, in dem abgeschlossen werden ist oder wo vor der Ausarbeitung ein Vertrag bestand, ein Vertrag abzuschließen ist und die Bedingungen des Dresdener Schiedsberichtes zu erfüllen sind. In jedem Falle, wo eine zweite Instanz nicht besteht, sind die beteiligten Parteien verpflichtet, bis zu bestimmtem Termin oder Zustimmung mindestens ihrer Organisationen zu werden und sich zu binden, die Bildung einer weiteren Instanz zu vermeiden. Innerhalb dieser Fristen sollen die Verhandlungen beendet und der Vertrag abgeschlossen sein.

In einigen Fällen, in denen der Arbeitnehmer die Vertragsbedingungen ablehnt, weil er nicht zustimmt, sind die örtlichen Organisationen verpflichtet, dem Arbeiter Schiedsgericht zu empfehlen, nicht vorzugehen. Die Verträge sind daher abzuschließen. Sollte eine Schiedsentscheidung nicht zustande kommen, sollen noch weitere Verhandlungen gemacht werden. Eine neue Entscheidung geht dahin, daß ein Vertrag, wenn er einen Schiedsbericht enthält, nicht mehr als ein Vertrag zu gelten hat, wenn die Vertragsbedingungen des Schiedsberichtes nicht erfüllt sind. Die Vertragsbedingungen sind zu erfüllen, wenn die Vertragsbedingungen des Schiedsberichtes erfüllt sind. Es ist nicht zulässig, die Vertragsbedingungen des Schiedsberichtes nicht zu erfüllen, wenn die Vertragsbedingungen des Schiedsberichtes erfüllt sind. Es ist nicht zulässig, die Vertragsbedingungen des Schiedsberichtes nicht zu erfüllen, wenn die Vertragsbedingungen des Schiedsberichtes erfüllt sind.

Aus der Jugendbewegung.

Die Auflösung der Jugendorganisationen in Breslau. Die Auflösung der Jugendorganisationen in Breslau ist ein Thema, das in der Jugendbewegung viel Aufmerksamkeit erregt hat. Die Gründe für die Auflösung sind vielfältig und betreffen sowohl die inneren als auch die äußeren Verhältnisse der Organisationen. In Breslau haben sich verschiedene Jugendorganisationen aufgelöst, was auf eine Krise in der Jugendbewegung hindeutet. Die Gründe dafür sind unter anderem die mangelnde Aktivität der Mitglieder, die fehlende finanzielle Unterstützung und die zunehmende Spaltung innerhalb der Organisationen. Dies zeigt, dass die Jugendbewegung in Breslau in eine schwierige Phase eingetreten ist, die dringend eine Neuausrichtung erfordert.

Die Auflösung der Jugendorganisationen in Breslau (Fortsetzung). Die Auflösung der Jugendorganisationen in Breslau ist ein Thema, das in der Jugendbewegung viel Aufmerksamkeit erregt hat. Die Gründe für die Auflösung sind vielfältig und betreffen sowohl die inneren als auch die äußeren Verhältnisse der Organisationen. In Breslau haben sich verschiedene Jugendorganisationen aufgelöst, was auf eine Krise in der Jugendbewegung hindeutet. Die Gründe dafür sind unter anderem die mangelnde Aktivität der Mitglieder, die fehlende finanzielle Unterstützung und die zunehmende Spaltung innerhalb der Organisationen. Dies zeigt, dass die Jugendbewegung in Breslau in eine schwierige Phase eingetreten ist, die dringend eine Neuausrichtung erfordert.

Arbeitslose Jugend. Nach Berufsfindungen in der sozialdemokratischen „Rollenwacht“ seien heranzuziehen. Aus allem gehe hervor, daß der, wenn auch nicht statutarische, so doch tatsächliche Zweck des Vereins sei, der Sozialdemokratie unter der arbeitenden Jugend Anhänger zu werben und für die Erziehung der Jugend im Sinne der sozialdemokratischen Weltanschauung zu sorgen. Danach sei es ein politischer Verein im Sinne des Reichsvereinsgesetzes, der entgegen dem Gesetz Jugendliche aufzunehmen bezwecke, also zum Zweck habe, den Straßengesetz zu widerzuehandeln. (§ 2 des Vereinsgesetzes.)

Der Vorstand legte Berufung beim Oberverwaltungsgericht ein und rügte u. a., daß der Bezirksausschuß gar nicht berücksichtigt habe, daß der Verein nach seiner Lokalisierung nur noch die geistigen Interessen seiner Mitglieder wahrnehmen wolle.

Das Oberverwaltungsgericht verwarf aber die Berufung mit folgender Begründung: Ein Verein sei durch ein politischer im Sinne des Reichsvereinsgesetzes, wenn er auf die Verfassung, Verwaltung oder Gesetzgebung des Staates, die staatlichen Rechte der Bürger oder die internationalen Beziehungen der Staaten einzuwirken suche. Als politische Vereine in diesem Sinne seien einzuzählen jene, zum Teil nicht organisch mit der Sozialdemokratie zusammenhängenden Organisationen der jugendlichen Arbeiter und Lehrlinge anzuzählen. Das habe der Senat in seiner Entscheidung über die Berliner Jugendorganisation mitteilend und eingehend ausgeführt. Auf diesem Standpunkt weiche er auch gegenüber dem vorliegenden Dresdener Verein. Nun habe der Verein geltend gemacht, daß nach dem strafgerichtlichen Erkenntnis eine Veränderung im Charakter des Vereins eingetreten wäre. Der Senat habe aber nicht die Ueberzeugung gewonnen, daß die äußerlichen Veränderungen die Beziehungen des Vereins zur Sozialdemokratie und seinen tatsächlichen Zweck verändert hätten. Sei es aber ein politischer Verein, der zum Zweck habe, junge Leute unter 18 Jahren zu Mitgliedern zu machen, so verfolge er strafgesetzwidrige Zwecke und die Auflösung sei gerechtfertigt.

Kleine Chronik.

Grades Flug auf die Schneepappe verschoben.

Aus Bräunenberg wird berichtet: Der Wind, der Sonnabend vor-mittags mit einer Stärke von 14 Sekundenmeilen aus Südwest wehte, hatte sich im Laufe des Nachmittags zum Sturm verstärkt und war nach Nordosten umgewandelt. Er rüttelte mit solcher Gewalt an dem Schornstein, in dem der Gradesche Apparat untergebracht war, daß mehr als einmal der Einsturz bestrachtet wurde. Unter solchen Umständen ist natürlich nicht daran zu denken, den Aufstieg zu unternehmen. Da man natürlich nicht daran zu denken, den Aufstieg zu unternehmen. Da man natürlich nicht daran zu denken, den Aufstieg zu unternehmen. Da man natürlich nicht daran zu denken, den Aufstieg zu unternehmen.

Ein Berliner Frauenmord aufgeklärt.

Der Berliner Kriminalpolizei ist es jetzt gelungen, den Mord an der Frauarbeiterin Pauline Gorgolewski aus Stolpe an der Havel aufzuklären. Vor einigen Tagen wurde in der Umgebung von Stolpe ein Mann verhaftet, der sich durch verschiedene Umstände verdächtig gemacht hatte. Die genaue Untersuchung hat zu dem Resultat geführt, daß der Verhaftete ein Geständnis abgelegt hat, die Mordtat begangen zu haben. Er erkannte, wurde die Frau bei der Mordtat von mehreren überfallen und getötet. Nach der Tat raubte er die Beute ein Verbrechen mit 10 Mark Substanz.

Ungezügliche Studenten.

Ein vom Geheimrat Lehmann, dem Direktor des Akademischen Gymnasiums und dem Kommandanten Hübner in Bonn, unterzeichnetes Schreiben, das die Studenten der verschiedenen Fakultäten der Universität Bonn über die verschiedenen Verordnungen des Reichsvereinsgesetzes in Bezug auf die Studentenvereine, die in Bonn bestehen, enthält, ist zu entnehmen. In dem Schreiben wird den Studenten empfohlen, sich an die Bestimmungen des Reichsvereinsgesetzes zu halten und sich nicht an die verschiedenen Verordnungen zu halten, die von den verschiedenen Fakultäten erlassen wurden. Die Studenten sollen sich an die Bestimmungen des Reichsvereinsgesetzes halten und sich nicht an die verschiedenen Verordnungen zu halten, die von den verschiedenen Fakultäten erlassen wurden.

Die geistlichen roten Schleifen.

Die geistlichen roten Schleifen sind ein Thema, das in der Jugendbewegung viel Aufmerksamkeit erregt hat. Die Gründe für die Einführung der roten Schleifen sind vielfältig und betreffen sowohl die inneren als auch die äußeren Verhältnisse der Organisationen. In Breslau haben sich verschiedene Jugendorganisationen aufgelöst, was auf eine Krise in der Jugendbewegung hindeutet. Die Gründe dafür sind unter anderem die mangelnde Aktivität der Mitglieder, die fehlende finanzielle Unterstützung und die zunehmende Spaltung innerhalb der Organisationen. Dies zeigt, dass die Jugendbewegung in Breslau in eine schwierige Phase eingetreten ist, die dringend eine Neuausrichtung erfordert.

Stadtschneepapier in Scherfhausen.

Die Schneepapier in Scherfhausen ist ein Thema, das in der Jugendbewegung viel Aufmerksamkeit erregt hat. Die Gründe für die Einführung des Schneepapiers sind vielfältig und betreffen sowohl die inneren als auch die äußeren Verhältnisse der Organisationen. In Scherfhausen haben sich verschiedene Jugendorganisationen aufgelöst, was auf eine Krise in der Jugendbewegung hindeutet. Die Gründe dafür sind unter anderem die mangelnde Aktivität der Mitglieder, die fehlende finanzielle Unterstützung und die zunehmende Spaltung innerhalb der Organisationen. Dies zeigt, dass die Jugendbewegung in Scherfhausen in eine schwierige Phase eingetreten ist, die dringend eine Neuausrichtung erfordert.

Veranstaltungen in Berlin.

Die Veranstaltungen in Berlin sind ein Thema, das in der Jugendbewegung viel Aufmerksamkeit erregt hat. Die Gründe für die Einführung der Veranstaltungen sind vielfältig und betreffen sowohl die inneren als auch die äußeren Verhältnisse der Organisationen. In Berlin haben sich verschiedene Jugendorganisationen aufgelöst, was auf eine Krise in der Jugendbewegung hindeutet. Die Gründe dafür sind unter anderem die mangelnde Aktivität der Mitglieder, die fehlende finanzielle Unterstützung und die zunehmende Spaltung innerhalb der Organisationen. Dies zeigt, dass die Jugendbewegung in Berlin in eine schwierige Phase eingetreten ist, die dringend eine Neuausrichtung erfordert.

find bei einer Genossenschaftsbank im Osten Berlins festgestellt worden. Die große Unterbilanz wurde entdeckt, als sich in den ersten Tagen der vorigen Woche der Kassierer der Bank das Leben nahm, und es sich bei näherer Prüfung der Bücher und Wechsel herausstellte, daß der Kassierer einem Genossen ohne genügende Sicherheit sehr hohe Kredite gewährt hatte. Nach der Entdeckung der Unterbilanz wurde eine außerordentliche Generalversammlung einberufen, in der beschlossen wurde die Genossenschaft fortzuführen und die Geschäftsanteile und die Haftung der Genossen zu erhöhen. Außerdem hat der Aufsichtsrat 125 000 Mark zur Sanierung der Bank zur Verfügung gestellt. Der Name der Bank ist bisher nicht genannt worden.

Rückfahrslose Automobilisten.

Das Opfer rückfahrsloser Automobilisten ist der Nachtwächter des Dorfes Rosenburg bei Danzig geworden. Er wurde in der Nacht von einem Automobil überfahren und einige 50 Meter weit mitgeschleift. Die Räder des Autos mußten aussteigen, um den Fahrer des Unglücklichen aus dem Kettenwerk zu befreien. Dann ließen sie ihn in der kalten Winternacht einfach auf der Landstraße liegen und fuhren im schnellsten Tempo davon nach Danzig zu. Erst 3 1/2 Stunden später wurde der Schwerverletzte gefunden und in das Krankenhaus eingeliefert; da er ohne Hilfe so lange in der Kälte hatte liegen müssen, dürfte er wohl kaum mit dem Leben davontommen. Den Insassen des Autos ist man auf der Spur.

Verunglückte Vergleute.

In der Nacht zum Sonntag stürzte infolge eines Wasserbruches ein Schacht der Braunkohlenarbe Kontordia bei Oberkartz in a u s d o r f ein. Drei Vergleute wurden verunglückt. Die Rettungsarbeiten sind im Gange. — Aus unbekannter Ursache fand im Kartelschacht der Schwadower Kohlenbergbau-Gesellschaft durch Dynamitladung eine schwere Explosion statt, wodurch ein Bergarbeiter getötet und drei schwer verletzt wurden.

Ein Geleiter von Wilddieben angefahren.

Auf dem Arbeiter-Trippenübungsplatz wurde am Freitag abend ein Geleiter von Wilddieben angefahren. Der Geleiter wurde von drei Kompanen des Gardeschützenbataillons befreit, die sich in der Nähe des Übungsplatzes auf der Strecke nach Wilddieben, die sich in den letzten Tagen an dem Gelände bemerkbar gemacht hatten. Der Geleiter erkrankte auch zwei Leute, die mit ihren Gewehren in der Dunkelheit auf dem Anstand lagen, und forderte sie auf, ihm zu folgen, andernfalls er schüßende werde. Einer der Wilddiebe gab darauf auf den Geleiter einen Schuß ab. Den Tätern gelang es darauf, zu entfliehen. Am Sonntag früh wurden sie jedoch von den ausgesetzten Patrouillen aufgegriffen und in das Döberzer Barackengebiet eingeliefert. Ihre Verletzungen konnten noch nicht richtiggestellt werden. Der Geleiter wurde in seinen Verletzungen am Sonntag nachmittag verstorben. Die beiden gefährlichen Schüsse hatten seine Lunge durchbohrt und ihn des Augenlichts beraubt.

Großfeuer in Geestemünde.

In der Nacht zum Sonntag ist in einem großen Baumwollschuppen im Geestemünder Handelshafen ein Brand ausgebrochen, der das Gebäude völlig zerstörte. Es verbrannten 1500 Baumwollballen im Werte von 1/2 Millionen Mark. Vier Mann der freiwilligen Feuerwehr sind durch Brandwunden schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Geständnis eines Frauenmörders.

Die Ermordung der Privatiers v. Laszewski in Poppo, die zur Verhaftung des zukünftigen Schwiegersohns der Ermordeten führte, hat jetzt ihre volle Aufklärung erfahren. Der verhaftete Gatte hat das Geständnis abgelegt, die Mordtat begangen zu haben. Er hat, wie sich herausstellte, auf den Namen der Ermordeten einen Wechsel im Werte von mehreren tausend Mark gefälscht und mußte beichten, daß diese Fälschung an das Tageslicht kommen würde. Als der Wechsel jetzt bei einer Bank präsentiert wurde, hat er sich zu dem Geständnis bequemt.

Zwei Gefängniswärter flüchtig.

Die Gefängniswärter Niemann und Sinner vom Zentralgefängnis in Neumünster sind flüchtig geworden. Sie sollen sich an einer Strafgefangenen vergangen haben und werden deshalb habhaft gemacht.

Der Straubingers Liebesglück.

Ein heißes Stücklein belacht man gegenwärtig in der Wartburgstadt Eisenach. Ein junger hämmiger, wenn auch recht verlottert aussehender Ritter der Landstraße „Hepke“ vor wenigen Tagen Haus für Haus ab, um eine milde Gabe zu erbischen. Eine im Parterre eines Hauses wohnende Hausfrau hatte den Zehnort eben abgewiesen und hörte ihn noch die Treppe hinaufsteigen, die Entree klingeln, die Tür aufgehen — dann war's still. Der Herr wurde auf Viertelstunde verannt, nichts ließ sich hören. Bruder Straubinger kam nicht zurück. Da wurde ihr denn doch unheimlich zumute und schon schickte sie sich an, das Haus zu alarmieren, da trat — erlosch amete sie auf — der von der Arbeit heimkehrende Geman der „bedrängten“ Hausgenossin zur Haustür herein. Im erzählte sie in flügender Hast ihr Erlebnis. Und mürrig schenkte der Gatte die Treppe und trat in ihre Wohnung ein. Im Entree — keine Spur. In der Küche, im Wohnzimmer — auch da war sie nicht. Mein Gott, was war da passiert? Sollte sie...? Doch nein, nein. — Abends des Tages rief der Gatte die Tür zum Schlafzimmer auf, und... Hier gebietet die Deutlichkeit abzugeben. „Hepke“ mag nur noch sein, daß es einen Holzeinstoff gab, Bruder Straubinger mit unheimlicher Schnelligkeit verschwand und, als er in Sicherheit war, sah auf einer Kommode ein niederknieendes und sehr schön nach sich hintraunte. Das Verhängnis ereilte ihn ruhig. Denn er vermochte es nicht, der Stadt den Rücken zu kehren, und drei Tage lang saß er am Haupte seiner Entree vorbei. Und dabei erwachte in die hohe Polizei...

„Et est no rei Karneval!“

Man schreibt der „J.“ aus einer Großstadt am Niederrhein: Die Karneval hat dieser Tage auch bei uns ihren Einzug gehalten. Eine Vertreterin der hohen Gesellschaft die zu Paris geschäftliche Beziehungen unterhält, führte dieses neue Gebilde der Schneidkunst und des Schreibens, die weibliche Tracht mehr und mehr der männlichen anzuleihen, einem mehr überreichten, als entzückten Publikum vor. Aber der allmächtigen Reformier erging es wie ihren „Vorvorgängerinnen“ in Vagabond und Madrid, sie wurde zur Wärmeverstärker der „Karnival“-Jede. Ein großer Schwarm von Straßensängerinnen geistete sich an die Reihen der Unglücklichen und netzte die allerlautesten Vermutungen über ihren Gesessensstand an. Alle aber waren einmütig der Ansicht, die sie wie einen Schicksalstrahl von sich abgaben: „Et est no rei Karneval.“ Diese Verurteilung ist richtig festgestellt, das Karneval kommt erst in einer Woche.

Von einem Schußmann erschossen.

Ein schwerer Kampf zwischen Schußmann und einem Uzesdienter brach in Ludwigsbagen ab. Der 25-jährige Uzesdienter Karl Kötter drohte in einer Wagnerskizze seiner Geliebten, daß er sie auf den Herd und seinen Frau einige Kerzenzündung, die aber nicht mehr war. Dann hob er und wurde von Schußmann und Schußmann erschossen. Auf der Flucht gab er seine Revolver an einen Uzesdienter ab, der ihn in die Flucht jagte. Der Uzesdienter wurde durch einen Schuß in den Kopf getötet. Die Schußmann wurde durch einen Schuß in den Kopf getötet. Die Schußmann wurde durch einen Schuß in den Kopf getötet.

Selbstmord aus Furcht vor dem „gefährlichen Alter“.

Die Gattin eines reichen Bauernbesizers in Agron beging nach der Geburt des Karnevals „Das gefährliche Alter“ Selbstmord. Die Frau hatte sich ein junges Alter, das in dem Augenblicke geschickert wird. Sie ließ sich von mehreren Ärzten behandeln, sammelte dann die einzigen kleinen Dosen und vergiftete sich damit. Nach ihrer jüngsten Söhne wollte sie mit dem Verordnungsgeber, wurde aber noch rechtzeitig an der Ausführung ihres Selbstmordes verhindert.



# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 44.

Magdeburg, Dienstag den 21. Februar 1911.

22. Jahrgang.

## Provinz und Umgegend.

### Ein neuer Feind.

Unser Vormarsch auf dem Lande hat den Gegnern schon recht viel Kopfzerbrechen bereitet. Das arbeitende Volk haben sie schamlos verraten, haben ihm Steuern über Steuern aufgebürdet, sich selbst aber dabei die Taschen gefüllt. Daß das Volk nicht gewillt ist, einer derartigen Brutalität noch länger Vorschub zu leisten, das beweisen die Fortschritte unserer Organisationen auf dem Lande. Diese Tatsache wollen sich die Gegner zur Warnung dienen lassen und besonders jetzt, vor den Reichstagswahlen, eifriger denn je die Landarbeiter für sich zu gewinnen suchen. Das einfachste und bequemste Mittel, das mit Vorliebe hierzu verwendet wird, ist natürlich die Beschimpfung der „Koten“; dadurch glauben die Demagogen die Wähler über die Sünden der Herrschenden hinwegzuleiten zu können. Recht große Mühe gibt sich in dieser Beziehung eine Subelschrift, die besonders für die Landbevölkerung bestimmt ist. „Der deutsche Landarbeiter“ nennt sich das faubere Papier. Vor einigen Monaten erschien das erste Exemplar, aber trotz seiner Jugend muß man diesem Heberzeugnis nachsehen, daß es die Sozialdemokratie schon ebenso meisterhaft belügt und beschwindelt, wie die älteren bürgerlichen Geschwätzer gleichen Schlags. Nach dem Geschreibsel des Blattes sind z. B. nur die Sozialdemokraten daran schuld, wenn die Landarbeiter die Gutsherren für schlechte und verdorbene Kerle halten. Die armen Gutsherren. Nicht einmal einen Landarbeiter oder eine Dienstmagd sollen sie unwillkürlich durchprügeln, wenn sie sich gemüßigt haben. Man glaubt ihnen auch nicht einmal, daß sie nur aus purer Arbeiterfürsorge die erbärmlichsten Löhne bezahlen und am längsten arbeiten lassen. Selbst der Artikelschreiber des „Deutschen Landarbeiters“ muß ja zugeben, daß es auf dem Lande nicht nur mustergültige Dienstherrn gibt, er behauptet aber, daß die größte Mehrzahl der ländlichen Arbeitgeber die Arbeiter gut und anständig behandelt. Wenn wir nun noch hinzufügen, daß man mustergültige Gutsherren mit der Laterne suchen muß, dann dürfte die Wahrheit wieder ins Gleichgewicht gebracht sein. Wären die ländlichen Arbeitsverhältnisse in der Tat so rosig, wie sie vom Organ zur Verblödung der Landbevölkerung dargestellt worden, dann hätten wir heute in Deutschland keine Landflucht, sondern eine Stadtlucht.

Aber was sagen wir? Die Landflucht haben doch nur die „Genossen“ verschuldet, sie haben die Arbeiter „aufgefressen“, indem sie diese „durch das Versprechen hoher Löhne anzulocken“ suchten. Alles das sollen die dreimal verfl. . . . „Koten“ getan haben, obgleich sie wußten, „daß sich der Arbeiter auf dem Lande viel besser steht, als sein Kollege in der Stadt“. In dieser genialen Weise faucht der fromme „Deutsche Landarbeiter“ die Sozialdemokraten an und sorgt dafür, daß auch der Humor zu seinem Rechte kommt. Wie tief muß der Striptent aber die Landarbeiter einschätzen, wenn er sie für so dumm hält, daß sie nicht wissen, ob sie in der Stadt oder auf dem Lande einen höheren Lohn erzielen. Diese Proben genügen, um zu zeigen, wie die „geehrten Waffeln“ beschaffen sind, mit denen die Sozialdemokratie auf dem Lande bekämpft wird.

**Lemsdorf, 20. Februar.** (Die größte Sehenswürdigkeit Magdeburgs) bleiben unbesucht die Zugangswege zu Lemsdorf. Was die Fußgänger, die täglich in großer Zahl den Weg durch die hölzerne Graube zur Arbeitsstätte benutzen, bei der jetzigen Witterung erleben, ist nicht zu beschreiben. Ist es am Tage schon wegen der vielen Schlaglöcher lebensgefährlich, so wird es abends direkt halbtodbringend. Für die Stadtverwaltung wäre es eine leichte Mühe, für die Ausfüllung der Löcher zu sorgen. Den Stadtverordneten kann man nur empfehlen, sich von diesen „großstädtischen“ Verhältnissen zu überzeugen.

(Abonnenten der „Arbeiter-Jugend“.) Heute (Montag) abend bei Peters Unterhaltungsabend.

(Ein Besessener) der Frauen des Sozialdemokratischen Vereins findet am Dienstag bei Peters statt. Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

**Ovenstedt, 20. Februar.** (Sozialdemokratischer Verein.) Genosse Stadtmeyer gab den Bericht über die Agitation mit der „Landpost“. Weitere Mitteilungen schloßen sich an über andere Agitationsfragen. Das Motto eines Flugblattes „Ich bin ein Preuße kennst ihr meine Schande“ wurde kritisch besprochen. Ueber die Einnahmen und Ausgaben für die Verbreitung der Broschüren wurde berichtet. Es sind eingenommen in allen Bezirken des Kreises 416,49 Mark, ausgegeben 564,95 Mark. Der Zustand ist in diesem Jahre um 173,75 Mark geringer als im Vorjahr. Von den Einnahmen entfallen auf das Verbreitungsgebiet Ovenstedt allein 189,80 Mark. Das Amt eines Kreisrevierleiters wird von Genossen Rade auf Beschluß der Versammlung bis zur Generalversammlung behalten. Die Wahl der Kreiskommission rief eine rege Debatte hervor. Genosse Ludwig gab die Gründe bekannt, die den Ausschluß bewogen haben, einige der kritisierten Bestimmungen einzuführen. Genosse Rade gab bekannt, daß jetzt von ihm Marken im Wert von 10 und 25 Pfg. und Karten zum Wahlloos entnommen werden können. Genosse Stadtmeyer wies des Weiteren auf die Jugendbewegung hin. Es müßte von uns versucht werden, diese Bewegung zu fördern. An alle Genossen von Ovenstedt richtete der Genosse ferner die Bitte, die Vereinsabende mehr als bisher zu besuchen; es sei eine Pflicht aller Partei- und Klassen-genossen, sich von allem, was in der Partei vorgeht und diese angeht, zu unterrichten.

**Alten, 20. Februar.** (Unkenntnis des Gesetzes schlägt vor Strafe nicht.) Diese Erfahrung mußten im Laufe der letzten Woche einige Personen machen. In die das Verbot zur Beschäftigung von Kindern besteht. In den Schulen war Umfrage gehalten worden, wor von den Kindern Arbeiten zu verrichten habe. Die Feststellung ergab, daß eine ganze Anzahl Kinder zu Arbeiten herangezogen wurde, welche nicht in Einklang mit den Bestimmungen des Kinderbeschützgesetzes vom 1. Januar 1904 zu bringen sind. Die Strafmandate bewegten sich in geringer Höhe, denn es ist das erste Mal, daß von der Behörde in dieser Form eingegriffen worden ist. Nur zu oft findet eine Umgehung dieser Gesetze statt. Leider ist der Kinderchutz auf die Betriebe der Landwirtschaft nicht ausgedehnt. Die Betriebe, welche hier in Frage kommen, haben mit der Landwirtschaft nur insofern etwas gemein, als sie Produkte fertigen, welche die Landwirtschaft bei der Ernte bedarf. Es ist die Strohschneefabrikation. Als Entgelt bekommen die Arbeiterinnen für das Schod 6 bis 9 Pfennig; in der Zeit der Ernte etwas mehr. Um nun wenigstens etwas zu verdienen, müssen oftmals die Kinder mit zur Arbeit herangezogen werden.

**Behndorf, 20. Februar.** (Eine Gemeindevorsteher-Sitzung) findet am Mittwoch in der neuen Schule statt. Die Frage der Bewilligung eines Gartens für den dritten Lehrer soll wieder beraten werden. Außerdem steht noch auf der Tagesordnung die Ausarbeitung des Lehrplans für den Handarbeitsunterricht.

**Burg, 20. Februar.** (Landtagsabgeordneter Genosse Leinert) spricht am Donnerstag abend im „Hohenzollernpark“ über „Die politische Lage“. Der Aufforderung in Massen zu erscheinen, bedarf es wohl kaum. Welcher denkende Arbeiter und welche denkende Arbeiterin hat in einer Zeit wie der gegenwärtigen, in der die politischen Wogen hoch wie selten gehen, nicht das Bedürfnis, sich zu orientieren. Aus dem Munde eines der sechs Männer, die sich im preussischen Dreiklassen-Parlament Tag für Tag gegen eine fast hundertfache reaktionäre Hebermacht zu wehren haben, etwas über die politische Lage zu hören, ist unrichtig doppelt interessant. Da darf kein Arbeiter und keine Arbeiterin fehlen. Der Zutritt ist im Interesse der Arbeiterklasse nur gegen eine Eintrittsrate gestattet. Diese sind für 10 Pfennig das Stück bei den Partei- und Gewerkschaftsfunktionären zu haben. Die Funktionäre werden ersucht, die zum Vertrieb erforderliche Anzahl von Karten sofort beim Genossen Gebhardt, Franzosenstraße, in Empfang zu nehmen.

(Gewerkschaftsliste.) In der Sitzung am 17. Februar wurde Genosse Ostwald als Vorsitzender wiedergewählt. In die Fabrikarbeitschutzkommission wurde Genosse Krauß, als Landarbeiter-Verbandsvorsitzender Genosse Rantsch gewählt. Vom Bericht des Delegierten der Schneider teilte mit, daß sie den Arbeitgebern einen neuen Lohnaufunterbreitet haben. Diese lehnten den Tarif aber ab und boten einen von ihnen selbst ausgearbeiteten an. Die Gehilfen dankten aber für ein derartiges „Entgegenkommen“ und beschloßen am 18. Februar die Kündigung einzureichen. Der Vorsitzende teilte sodann den Kassenbericht des Bezirkssekretariats für das 2. Quartal 1910 mit. Die Gesamteinnahmen betragen 3376,97 Mark, die Ausgaben 2153,29 Mark. Die von den Gewerkschaften an hiesigen Orte gezahlten Unterstüßungen betragen 83 936,20 Mark. Davon kamen auf Streite 22 100,95 Mark, Krankengeld 18 764,80 Mark, Ausgehörte 13 050,79 Mark, Kostfallunterstützung 515,75 Mark, Arbeitsloje 12 115,83 Mark. Durchreisende 15 382,83 Mark, sonstige Unterstüßungen 2005,25 Mark. Gewerkschaftsmitglieder sind 2781 männliche, 1249 weibliche und 34 jugendliche vorhanden. Das diesjährige Gewerkschaftsfest findet am 9. Juli im „Hohenzollernpark“ statt.

**Garbelegen, 20. Februar.** (In der letzten Stadtrats-ordnerten-Sitzung) wurde der Beschluß gefaßt, die Kaserne der beiden Schwadronen des 16. Manenregiments anzukaufen. Am Freitag wurde der Kauf perfekt. Der Kaufpreis beträgt 260 000 Mark. Wie verlautet, hat die Stadt, um die Garnison zu behalten, mit großen Aufwendungen an der Kaserne zu rechnen, so daß 125 000 bis 150 000 Mark verbaut werden müssen, bis die Kasernen des Anfordungen der Militärverwaltung entsprechen. Man beabsichtigt ja der Magistrat, durch größere Abkürzungen beim Kasernen-Etat in einigen Jahren es so weit zu betreiben, daß die Kasernen nur noch mit 150 000 Mark zu Buche geführt werden sollen. Damit haben die Steuerzahler die schöne Hoffnung auf einen wohlfrisierten Steuerzettel.

**Halberstadt, 20. Februar.** (Der Sozialdemokratische Verein) hält am Donnerstag dieser Woche im Lokal von W. Vollmann, Batenstraße, eine Mitgliederversammlung ab in der Genosse Witkowski über „Das Steuerrecht der Gemeinden“ referieren wird.

(Verklagter Redakteur.) Genosse Berg hat als Verantwortlicher des „Anzeigers“ eine Anklage wegen Beleidigung zu erwarten. Beleidigt sieht sich der Verleger der „Allgemeinen Zeitung“, Herr Klunker, der das bei Journalisten sonst nicht übliche Bedürfnis hatte, seine angeblich gekränkte Ehre beim Schiedsrichter wiederherstellen zu lassen. Da der Sänder Berg keine Reue zeigte, der Vorladung zum Sühnetermin Folge zu leisten, so wird er sich jedenfalls vor Gericht zu verantworten haben. Die Beleidigung erblüht Herr Klunker in einem Artikel des „Anzeigers“, in dem ein in der „Allgemeinen Zeitung“ erdichteter Artikel gegen die Sozialdemokratie, betitelt „Eine gemeine Verleumdung“, kritisiert wurde. Der Artikel der „Allgemeinen Zeitung“, der einen dreifachen Angriff auf unsre Partei enthielt, ist auch damals in der „Volksstimme“ nach Gebühr gewürdigt worden. Ob Klunker mit einer Klage Glück haben wird, ist sehr fraglich.

(Der Bildungsausschuß) veranstaltet am nächsten Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr, im „Odeum“ ein Konzert, bei dem außer einem Streichquintett der Stadtkapelle das durch seine vorzüglichen Leistungen bekannte Michaelische Soloquartett aus Leipzig mitwirken wird. Die Veranstaltung verdient es, daß die Arbeiterklasse für einen zahlreichen Besuch Sorge trägt.

(Arbeiter-Samariterbund.) Der Samariterkursus, der unter der Leitung des Genossen Dr. Max Groh steht, beginnt am Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus. Zahlreiche Beteiligung, hauptsächlich der auf Bauten und in Fabrikbetrieben beschäftigten Arbeiter, ist erforderlich.

**Kalbe a. d. Saale, 20. Februar.** (Stadtverordneten-Sitzung vom 17. Februar.) Eine lebhafte Geschäftsordnungsdebatte entstand über die Fragen, ob Kommissionsmitglieder verpflichtet werden können über Beschlüsse, die in der Kommission gefaßt werden,

## Flammen.

(Stadtredaktion verleiht.)

Roman von Wilhelm Hegeler.

(46. Fortsetzung.)

XI.

Als Grabaus wenige Tage später den kleinen Saal in Weimar betrat, wo er seine Vorträge hielt, waren schon alle Klänge beiseite. Nur der Stuhl Marie Luisens war leer. Während er langsam daran vorbeiging, ohne weiter einen Blick darauf zu tun, verdichtete sich die erwartungsvolle Unruhe, die auf dem Heimweg in ihm gewogt hatte, zu einem fruchtigen, bitteren Schmerz, der sich ihm tief ins Herz grub. Während er das Manuskript aufschlug und noch einen Augenblick zögerte, um seine Gedanken zu sammeln, flüsterten bedeutungsvolle Stimmen ihm zu: „Kann sie nicht krank sein, verhindert?“ Aber er glaubte diesen Stimmen nicht, sondern war überzeugt, sein Brief sei schon daran, daß sie nicht gekommen war. Denn die Liebe zu dieser Frau, die ihm so viel Stolz und Ruhm eingebracht hatte, hatte ihn in gleichem Maß ängstlich, demütig und unsicher seiner selbst gemacht.

Schon hatte er seinen Vortrag begonnen, als sich die Tür noch einmal öffnete und Marie Luise eintrat. Mit raschen, festen Schritten ging sie zu ihrem Platz. Er schrak zusammen, obwohl er ganz ruhig fortfuhr zu reden, wie man vor dem Erscheinen eines Menschen erdriekt, den man am allerwenigsten erwartet hat. Von Zeit zu Zeit flog sein Blick für einen kurzen Moment zu ihr hinüber. Und nun hörte ihn eins: sie hatte ihren Schleier nicht abgenommen. Dieser wichtige Umstand schien ihm ein sicheres Zeichen, daß eine Wolke zwischen ihnen läge. Nach Schluß des Vortrags begrüßte er sie vor der Tür auf der Straße, sie reichte ihm freundlich die Hand, fragte, wann er zurückgekommen wäre, und sagte dann, wie um ihren eiligen Abschied zu erklären, hinzu, sie hätte noch Weihnachtsbesorgungen zu machen, ob er nicht den Abend bei ihnen verbringen wollte, ihr Mann würde sich sehr freuen, ihn wiederzusehen.

Er dankte, indem er vorgab, nach Hause zu müssen. Im Laufe der nächsten Woche wurde er mit Wolf zusammen bei Matens eingeladen. Aber auch an diesem Abend sah er Marie Luise nicht einen Augenblick allein und wechselte nur wenige gleichgültige Worte mit ihr. Sie war sehr still, so daß die Männer das Gespräch fast ganz allein führten.

Den Sonntagabend darauf sprach Grabaus so recht und

wir, daß nach Schluß des Vortrags eine mitleidige Konsolationsbesucherin auf ihn zukam und ihn fragte, ob er Kopfschmerzen hätte? Sie empfahl ihm Aspirinpulver, das ganz gefahrlos und von unfehlbarer Wirkung wäre. Eine ältliche Lehrerin aber sagte ihm auf den Kopf zu, daß sein ganzes Uebelbefinden von kalten Füßen herkäme, Kopfarbeiter litten fast alle an kalten Füßen. Er sollte Strümpfe aus Eiderdammwolle tragen. Auch nannte sie gleich die Adresse eines Geschäftes, in dem er welche bekommen könnte. Als sich diesen beiden nun noch eine dritte alte Dame zugesellte, empfahl Grabaus sich weniger höflich als schnell und eilte Marie Luise nach. Erst lief er ein Stück die Straße rechts, dann wie ein verirrerter Jagdhund links hinunter, bis er endlich auf der gegenüberliegenden Seite Marie Luise wahrnahm.

Wieder wurde sie von dem Mädchen begleitet. Er grüßte und fragte, ob er einige Schritte mitkommen dürfte?

„Nimmol, haben Sie mich erschreckt!“  
„Verzeihen Sie! — Aber darf ich ein Stückchen mitgehen?“

„Ich muß Besorgungen machen, und dabei sind Männer immer ein bißchen unbequem“, erwiderte sie lächelnd. „Wollen Sie nicht lieber meinem Manne Gesellschaft leisten? Ich komme auch bald heim.“

„Ich habe auch Besorgungen zu machen, gnädige Frau.“  
Er sprach mit dieser verzweifelten Hartnäckigkeit eines Menschen, der sich ins Wasser geworfen hat und entschlossen ist, entweder das andre Ufer zu erreichen oder zu ertrinken.

„Sie wollen auch Einkäufe machen?“  
„Nawohl. Mir rieten zwei Konsolationsmütter, ich sollte mir Eiderdammsocken für meine kalten Füße und Aspirinpulver für meinen heißen Kopf besorgen. — Ich muß wie ein Idiot gesprochen haben. So fühle ich mich auch. Nicht wie ein Idiot, sondern — seit acht Tagen fühle ich mich einfach wie im Fieber.“

„Aber dann sollten Sie sich wirklich ins warme Zimmer setzen und nicht hier auf der kalten Straße herumlaufen. Ich will Ihnen die Socken gern besorgen.“

„Gnädige Frau, daß Sie mich verbömen, ist nicht schön.“  
„Mein Gott, das wollte ich wirklich nicht“, versetzte sie erschrocken. „Ich meinte es in vollem Ernst.“

„Gnädige Frau, woran ich krank bin, das ist — weiß etwas zwischen uns liegt, weil ich fühle, daß Sie nicht mehr wie früher zu mir sind. Ich weiß auch den Grund. Sie haben ja recht. Aber lassen Sie mich einmal, dies eine Mal,

offen darüber sprechen. Dann, wenn Sie's für nötig halten, will ich gern gehen — für immer.“

Sie kamen zu antworten, setzte Marie Luise den Weg fort. Sie kamen an einem hell erleuchteten Laden vorbei, und hier im Lichtschein begegneten sich beider Blicke ihr hanger, unentschlossen fragender Blick ruhte eine Sekunde lang auf seinem verzweifelten, blassen Gesicht und den fahlen, flehenden Augen.

„Einen Moment!“  
Dabei wandte sie sich um, holte Geld und einen Zettel hervor und gab dem Mädchen Anweisungen, in welcher Weise es die Besorgungen auszuführen hätte. Während das Mädchen nach dem Markte zugin, setzten die beiden in der entgegengesetzten Richtung ihren Weg fort.

„Ich danke Ihnen“, murmelte Grabaus.  
Marie Luise zuckte leicht zusammen und sagte:  
„Sie wollen wegen des Briefes mit mir sprechen, Herr Doktor, den Sie an mich geschrieben haben. Denn das ist es ja, was uns trennt. Ich habe ihn meinem Manne gezeigt, und er sagte, Sie würden wohl nie wieder darauf zurückkommen. Er würde zwischen uns begraben sein, wenn Sie zur Beilegung gekommen wären.“

„Er sollte auch begraben sein.“  
„Dann ist es ja gut. — Wollen wir dann nicht nach Hause gehen? — Ich gebe Ihnen den Brief zurück, Sie vernichten ihn — und alles soll sein wie früher? — Ist das nicht das Beste?“

„Ich kann nicht“, erwiderte er leise. „Es kann ja doch nie mehr werden, wie's war. Nie kann zurückkehren, was verloren ist. Das Neue muß kommen, so oder so. — Als ich Ihnen den Brief schrieb, gnädige Frau, da dachte ich, Sie würden ihn lesen, ihn still für sich bewahren, ihn — ich finde das richtige Wort nicht — ihn verstehen, ihn billigen — doch auch das ist nicht das rechte Wort —“

„Ihr billigen?“  
„Ich mußte das einfach schreiben. Als ich den Brief in den Kasten steckte, da sagte ich mir selbst: morgen um diese Zeit wirst Du in ihren Augen vielleicht ein elender, verächtlicher Mensch sein. Und doch habe ich ihn abgeschrieben. Ich mußte einfach.“

„Sie mußten nicht. Wenn Sie auf den reinen Menschen, der in Ihnen lebt, gehört hätten, dann hätten Sie ihn nie geschrieben.“

„Ja doch! Gerade weil das Beste, was in mir lebt, keine Stimme erhob, deshalb habe ich ihn geschrieben.“

(Fortsetzung folgt.)



Marktberichte.

Magdeburg, 18. Februar. (Mittliche Notierungen.) Die Notierungen decken sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen englischer gut 193-198 mittel...

Wasserstände.

Table with columns for location (e.g., Jungbunzlau, Laun, Radweis, Prag), date, and water level changes. Includes sub-sections for 'Unstrut und Saale' and 'Mulde'.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 18. Februar. Aufgebote: Schiffer August Näge in Altdorf mit Ida Tisch geb. Götze hier. Kaufmann Julius Wahnmann mit Elsa Grober...

Zudenburg, 18. Februar. Heirat: Heinrich Friedrich Schmidt mit Frida Theiß. Geburten: Elisabeth, T. des Lehrers Gust. Dohse...

Neustadt, 18. Februar. Aufgebote: Ingenieur Hermann Wiltz, Karl Hoff mit Martha Marie Breitshneider. Kupferstecher Christ. Friedr. Häbcke...

Gracan. Aufgebote: Ruedig Wiltz, Wolf mit Hedwig Süßhof in Kreter. Geburten: Charlotte Johanne, T. des Magistral-Ranzkisten...

Schönebeck. Heirat: Jügeliebhaber Otto Wallmann mit Emma Götze geb. Schwan. Heirat: Friedrich August Schwanke...

zu verhältnismäßig gelinden Strafen verurteilt. Die Schindereier gingen weiter. Auch der jetzige Prozeß forderte das Wort...

zu verhältnismäßig gelinden Strafen verurteilt. Die Schindereier gingen weiter. Auch der jetzige Prozeß forderte das Wort...

zu verhältnismäßig gelinden Strafen verurteilt. Die Schindereier gingen weiter. Auch der jetzige Prozeß forderte das Wort...

Eingegangene Druckschriften.

Die Zeitung 'Die Arbeiter-Zeitung' ist in jedem Jahrgang sehr reichhaltig. Die monatliche Ausgabe enthält...

Vereins-Kalender.

Deutscher Arbeiterverband. Bezirksverein Magdeburg. Die 21. Versammlung des Vereins...

zu schweigen. Die Auseinandersetzung verlief zunächst reibungslos. Vom Vorhergehenden wurde die Mitteilung gemacht...

Rechtsleben, 20. Februar. (Klassenkampf und Klassenurteile) lautete das Thema, über welches Genosse U...

Osterleben, 20. Februar. (Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in der hiesigen Zuckerraffinerie) sind und bleiben die denkbar ungünstigsten...

Ostervied, 20. Februar. (Frauen-Organisation) Zur Gründung einer Frauenabteilung fand am 16. d. M. im J...

Thale, 20. Februar. (Von den vaterländischen Festspielen) Die große Kellerei durch Plafate, Fester, Kauten...

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 12. Februar 1911.

55-Verurteilung eines Mannes. Ein Mann wurde wegen Verletzung der Sittlichkeit zu Gefängnis verurteilt...

Ein fallender Arbeiter. Ein Arbeiter wurde durch einen fallenden Gegenstand verletzt...

Militär-Juriz.

Die alten Leute.

Reichsgericht. Die alten Leute. Die Reichsgericht hat in einem Urteil entschieden...



# Bezugsquellen-Verzeichnis

Den Lesern bei Einkäufen zur Beachtung empfohlen

Gebr. Herrmann, Stassfurter Warenhaus.

Abzahlungsgeschäfte

**Auf Credit.**  
Möbel, Betten, Polsterwaren  
größt. Geschäft dies. Art. a. Platz  
**S. OSSWALD**  
Warenkreditgeschäft,  
Magdeburg, alte Ulrichstr. 14.

**A. Friedländer**  
Magdeburg, Breiteweg 118  
Möbel u. Waren  
auf  
**Kredit.**  
Besichtigungen  
— Genügend 1872

**Neutral**  
**Dombrau**  
Halberstadt

**A. & W. Allendorff**  
Kaiserbrauerei  
Schönebeck a. E.  
Niederlage Fürstenufer 24  
alle Sorten ff. Lagerbiere

**Bergschloss**  
Aktien-Brauerei  
„Magdeburg“  
zu Neuhaldeleben  
ff. Helles Bier, Malzbier

**Brauerei Bodenstein**  
Magdeburg - Neustadt  
ff. Bodensteiner Pilsener

**Sudenburger Brauhaus**  
Magdeburg-Sudenburg  
ff. Sudenburger Pilsener

**Viktoria-Brauerei**  
Groß-Salze.

**Brauerei**  
Wallbaum & Co.  
G. m. b. H.

**G. Zimmermann**  
Oelfabrik  
Aken a. Elbe  
ff. Speiseöle.

**Alkoholfreie Getränke**  
**Si-Si**  
beliebtestes  
alkoholfreies Volksgetränk  
**Buckauer**  
Dampf-Bierbrauerei.

**Bandagen, Gummw.**  
Bleicher, Hermann, vorm. C. W. Hoffmeister, T. 1503 n. 2941. Tischlerstr. 3. Lag. sünd. Verbandst. Gummw. u. Krankenpf.-Artik. Spez.: Wochenbettanstellungen.

**Joite, M.**  
Eigene Fabrikation sämtlicher Bandagen sowie Gummibedarfs-Artikel. Spezialabtg. f. Damen-Müller, Hermann, Goldschmiedstr. 16.

**Bäcker, Konditoreien**  
Benhold, Kasanstr. 40 u. E. Krebsstr. 22.  
Dannahl, W., Lückeburger Str. 106.  
Eggert, H., Neuhaldensleberstr. 43.  
Fricke, H., Sud., Halberstr. Str. 41.  
Günther, H., Neuhaldensl. Str. 15.  
Klose, C. F., Sudenburger Str. 15.  
Krone, Gust., Salbke.  
Künze, Paul, Alt. Fischerufer 43.  
Niemann, Gustav, Salbke.  
Pflüger, A., Lückeburger Str. 19.  
Zadestock, Paul, Jacobstr. 15.  
Bogge, Emil, Fernerleben.  
Schlüter, Andreas, Moldenstr. 51.  
Stridde, W., Lemsd., Buck. Str. 20.  
Volge, Gustav, Marinstr. 21.  
Otto Wegemann, Salbke.

**Bierbrauereien, Bierhandlg.**  
**Craqueur Brauerei** G. m. b. H.  
Harte, Andreas, Thiemstr. 4.  
**Gebr. Korte, Lager- u. Caramel-Bier**  
Räthel, H. (A. Müller), Friedr.-St. 6a.  
Schmidt, A., Burg.  
Zimmermann, Nachf., Halberstadt.

**Cacao, Choccolade, Tee**  
Gust. Kistner jun., S., Fichtestr. 13.

**Cigarr.-Handl., Tabake**  
**Raucht**  
helle u. dunkle  
**Shag Tabake**  
u. Cigarren  
von  
**A. Kreymborg**  
Tabak-Fabrik in Geestemünde.  
Cons.-Ver.-Lieferant.

**Erhardt, Otto, Bräuderstr. 11.**  
Feldt, Ernst, Agnetenstr. 8.  
Gercke, Erich, Schönebeck Str. 101.  
Hammerich, Feld- u. Neust. E.  
Hintze, Otto, Rogätzstr. 65.  
Kaiser, Fernerleben, Schöneb. Str. 45.

Erscheint 3 mal wöchentlich

**Kilimnik**  
Cigarettenfabrik  
Breiteweg 225,  
gar. reine Randerhülle  
Herrn Köchy, Schönebeckstr. 98  
Kriber, M., Schwertfegerstr. 11/12  
Schröder, Hans, Olivenstedt, Str. 42.

**Drogen u. Farben**  
Bethke, A. Nachf., Breiteweg 253  
Spez.: Bohnermasse.  
Eiseit, Paul, Hohe-Porte-Str. 69  
Hubert, Gust., Jacobstr. 16.  
Köppe, O., Nf., Buck., Dorothstr. 12  
Ludwig, Kwald, Fernerleben.  
Thiemecke, A., Buck., Crusonstr. 6.  
Trappe Ernst, Gust.-Adolfstr. 40.

**Fahrräd., Nähmasch.**  
Beulecke, G. W. Knochenhauer-  
Ufer 29.  
**Fahrrad-Nachf. „Frisch auf“**  
Johannbergstraße 13/16.

**Rose, A.**  
Hintze, Paul, Himmelsreicht. 15/16.  
Breite Weg 264  
Parade, Panther u. Dürkopp-  
Fahrräder, Pfeil-Nähmaschinen,  
Wasch- u. Wringmaschinen.  
Schaper, Otto, Anhaltstraße 2,  
Brennabor, Tadellos-Räder.

**Färberei, Wäscherei**  
**Leis, August**  
Laden in allen Stadtteilen.  
**Seefischhdlg., Delikat.**  
Boutler, Th., Neustädter Str. 25 b.

**Deutsche Dampffischerei-**  
Gesellschaft „Nordsee“  
Nordenham a. d. Weser  
Verbandsabteilung:  
Nordenham a. d. Nordsee  
Altona a. d. Nordsee, Hafenstr. 3.  
Geestemünde a. d. Nordsee  
Ymuiden (Holland), Adr. Nordsee  
Tägliche Lieferung jeglicher  
Quantums frischer, geräucherter  
und mariniertes Seefische  
zu den billigsten Tagespreisen  
Kochrezepte und Kochbücher gratis.  
Verlangt Offerte!

**Heinrich Eckhoff**  
Cuxhaven F.  
Seefisch, Austern-Versandhaus.  
**Chr. Goedeken & Co.**  
Geestemünde  
Seefischgroßhandlung  
**Friedr. Kohlenberg**  
Geestemünde  
Hochseefischerei  
Hochpreis frische Seefische.  
Man verlange wöchentlich Offerte!  
Mendel, A., Hohe-Porte-Str. 2.

**G. Müntel, Altona, Elbe**  
billigste u. beste Bezugsquelle in  
frischen Nordseefisch f. Fabriken  
Arbeiter und Consumvereine.  
Schulz, O., Sud., Halberstädter Str. 110  
Schimann, Louis, Lückeb. Str. 30 a.

**Fischversand Westfalla**  
Bremerhaven. Offerten zu Diensten.  
Spez.-Fischhandlung O. Klitkow  
Lückeb. Str. 17

**Einheitspreis 7,50 Mk.**  
**Schwibbogen**  
Gehrman, Gottl., Hesekelestr. 11  
Hoffmeier, F., Buck, Kloster-Str. 14  
Neumann, Friedrich, Mittagstr. 22  
Oelse, Emil, Coquist. 17.  
Sauterzapf, Vogelgr.-Neustädterstr.

**Tapeten, Linoleum**  
Egel, S., Fabr. Str. 11, Tap., Polst.  
**Uhren u. Goldwaren**  
Breckle, G., Willh.-Str., Arndtstr. 56  
Briggemann, Rob., Lückeb. Str. 37.  
Delke, Otto, Burg, Breiteweg 52.  
Feyrland, Rob., Schmidtstr. 11.  
Feyer, Carl, Gr. Diederstr. 31.  
Meinshenk, Georg, Breiteweg, E.  
Paarsch, Mühlentstr. 7b, bill. Uhr.  
Pfaanschmidt, Max, Tischlerbr. 38.  
**Robbe, Wilh.**  
Breite-  
weg 44  
Alfred Sängler, Wilhelmstr. 5.  
Teige, Walter, Buck, Feldstr. 20.  
Wandl, Willy, Johannsb. Str. 5,  
gegenüber Johannisk.

**Wilde u. Geflügel**  
Freund, Friedr., Feldstr. 3.  
Herrmann, A., Nf., Lückeb. Str. 8.

**Wurstw.-Hauswirtschaft.**  
Berhardt, H., Alt. Fischerufer 18.  
Michaelis, Mianna, Schifferstr. 42.  
Pfeiffer, H., Nachf., Hundsb. Str. 9.  
Ringleb, H., Rogätzstr. 68.

**Groß-Salze**  
W. Haseloff, Manufakturwaren.  
Alter Dögeauer Parteilokal.  
E. Evers, Cigarrenhdlg., Magdebr. Str. 25.  
Führmann, Cig.-Fbr., Magdebr. Str. 12c.

**Aken a. E.**  
F. Heckenmann, Bäck.-Konsumlied.  
M. Janbe, Bäckerei, Konsumlied.  
W. Gilmeister, Tabak- u. Cig.-Fbk.  
Otto Witte, Cigarren, Tabake.  
Max Pedritzki, Haus- u. Küchengeräte.  
Chr. Naumann, Käseerei.  
H. Püdtmann, Kartoffelbäckerei.  
G. Naumann, Kohlen, Briquets, T. 18.

**Konsum-Verein**  
Material-Manufakturw.-Wirtschaftsartik.  
M. Hart Nachf., Manufakturwaren.  
K. Niemann, Möbel-Farg., Bettzucherei.  
Carl Hädicke, Schuhw., eig. Rep.-Wkst.  
H. Ulrich, Schuhw., Schuhmacherei.  
H. Weps, Uhren, Goldw., Brillen.  
Berliner Hof, Rest. u. Tanzlokal.  
Gasthof „Heimat“, Papfbergerstr. 2.

**Althaldensleben**  
**Dampfbrauerei**  
C. Schreyer.  
**Ascherleben**

**Kurz-, Weiß-, Wollw., Strümpfe**  
Bünger, O., Burg, Gr. Brahmstr. 9  
Jakobstr. 41  
**Dobrinndt, Herm.** Sternstr. 1.  
Müller, O., Lüneburgerstr. 19.  
Neumann, E. B., Schöneb. Str. 103

**Lederhandlungen**  
Arnold, G., Sud., Halberstr. Str. 110  
Brann, G. J., Buck, Schöneb. Str. 48  
Förster, Aug., Lückeb. Str. 9/10  
Hoffmeister, Gust., Prälattenstr. 31.  
Hoffmeister, H., Olivenstedt, Str. 35  
Söber, W., Schönebeckstr. 4.

**Manufakturwaren**  
Kranke, Jul., Hohe-Porte-Str. 69  
Jakobstr. 4, 1. Teil-  
zahlg. ohne Aufsicht.  
Gerson Herzberg & Söhne, Buokau.  
Karlowky, A., Diesdorf.

**Mendel, Ad., Nachf., Burg**  
Inhaber Otto Blank,  
Fussel, Otto, Burg.

**Marmeladen.**  
Verlangt in all. Geschäften nur  
**Kellner's**  
Tangemünd. Frischobstmarmelad.  
Lieferant d. G. E. G. Hamburg.

**Kölkereiprodukte, Butterhdlg.**  
Bosso, Friedr., Halberstadt, Str. 100.

**Möbel-Magazine**  
Berger, Carl, Schöneb. Str. 18.  
Komm, Konrad, Endelstr. 38.  
Tpyky, A., Neust., Schmidtstr. 40 a  
Vahle, Wilh., Halberstadt, Str. 106a

**Nähmaschinen**  
**Singer**  
Magdeburg, Breiteweg 174,  
Halberstadt, Jacobstraße 25.  
Quedlinburg, Bookstraße 12.  
Burg, Schartauerstraße 37.  
Neuhaldensleben, Magdebr. Str. 39  
Thale a. H.: Joachimstr. 29.  
Wernigerode, Breitestr. 42.

**Obst u. Grünwaren**  
Blumenthal, Louis, Neust. Str. 20 b.  
Hartmann, Heinrich, Neust. 2.  
Hornburg, O., Breiteweg 230.  
Mertens, Paul, Hohestr. 11.  
Slevert, C., Buck., Neue Str. 16.

**Papier-, Schreib-, Lederw.**  
Günther, Paul, Halberstr. Str. 45.  
S. Halberstadt.  
**Schlüter, Wilhelm**  
Straße 105.

**Sarg-Magazine**  
Komm, Konrad, Endelstr. 38.  
Tpyky, A., Neust., Schmidtstr. 40a.

**Schuhwaren**  
**Schuhhaus Eugen Tamm**  
Lückeb. Str. 25.  
Halberst. Str. 14/15  
Jacob-  
str. 40.

**Sporkel's Weltstiefel**  
Einheitspreis 7,50 Mk.  
Gehrman, Gottl., Hesekelestr. 11  
Hoffmeier, F., Buck, Kloster-Str. 14  
Neumann, Friedrich, Mittagstr. 22  
Oelse, Emil, Coquist. 17.  
Sauterzapf, Vogelgr.-Neustädterstr.

**Uhren u. Goldwaren**  
Breckle, G., Willh.-Str., Arndtstr. 56  
Briggemann, Rob., Lückeb. Str. 37.  
Delke, Otto, Burg, Breiteweg 52.  
Feyrland, Rob., Schmidtstr. 11.  
Feyer, Carl, Gr. Diederstr. 31.  
Meinshenk, Georg, Breiteweg, E.  
Paarsch, Mühlentstr. 7b, bill. Uhr.  
Pfaanschmidt, Max, Tischlerbr. 38.

**Wilde u. Geflügel**  
Freund, Friedr., Feldstr. 3.  
Herrmann, A., Nf., Lückeb. Str. 8.

**Wurstw.-Hauswirtschaft.**  
Berhardt, H., Alt. Fischerufer 18.  
Michaelis, Mianna, Schifferstr. 42.  
Pfeiffer, H., Nachf., Hundsb. Str. 9.  
Ringleb, H., Rogätzstr. 68.

**Groß-Salze**  
W. Haseloff, Manufakturwaren.  
Alter Dögeauer Parteilokal.  
E. Evers, Cigarrenhdlg., Magdebr. Str. 25.  
Führmann, Cig.-Fbr., Magdebr. Str. 12c.

**Aken a. E.**  
F. Heckenmann, Bäck.-Konsumlied.  
M. Janbe, Bäckerei, Konsumlied.  
W. Gilmeister, Tabak- u. Cig.-Fbk.  
Otto Witte, Cigarren, Tabake.  
Max Pedritzki, Haus- u. Küchengeräte.  
Chr. Naumann, Käseerei.  
H. Püdtmann, Kartoffelbäckerei.  
G. Naumann, Kohlen, Briquets, T. 18.

**Konsum-Verein**  
Material-Manufakturw.-Wirtschaftsartik.  
M. Hart Nachf., Manufakturwaren.  
K. Niemann, Möbel-Farg., Bettzucherei.  
Carl Hädicke, Schuhw., eig. Rep.-Wkst.  
H. Ulrich, Schuhw., Schuhmacherei.  
H. Weps, Uhren, Goldw., Brillen.  
Berliner Hof, Rest. u. Tanzlokal.  
Gasthof „Heimat“, Papfbergerstr. 2.

**Althaldensleben**  
**Dampfbrauerei**  
C. Schreyer.  
**Ascherleben**

**Bürgerliches Brauhaus G. m. b. H.**  
Butterb. Akenstr. Prana, beste Marke.  
O. Hegenbarth, Ughl., Wilhelmstr. 1.  
Ernel Rabe Cig., eig. Fabrikate,  
u. Rauchwarenhandlg.  
O. Kölling, Cigarren, eig. Fabrikat.  
P. Fickenscher, Drog., Farb., Kolonw.  
6% Mittelstr. 2. 5%  
C. Giesche, Fabr., Nf., Zubehörteile.  
C. Richard, Nähmasch. u. Fahrw.  
Nordsee-Fischhülle, Markt 2.  
W. Klinge Eisenw., Haus-Küchengeräte.  
Hefar. Haysr, Farb., chem. Wäschg.  
Gust. Hellmann, Herren-Artikel.  
H. Hochmuth, Herrentr., Brotstr.  
Herrn- u. Knab-Garderobe  
Ad. Hofrichter Herren- u. Knab-Garderobe  
Anfertigung nach Maß.

**Ad. Lüneburg**  
Herrn- u. Knab-Garderobe  
Anfertigung n. Maß.  
M. Mattstedt bill. Bezugsqu. f. getrg. Herr-  
u. Damenkleidern u. Schuhw.  
**Kino-Salon Stadttheater**  
Düsterstr. 6  
Dienstags Progr.-Wochs. Donnerstags  
Max Görnemann Inhaber:  
Otto Bauer  
Kolonialwaren u. Landesprodukte  
Herm. Hupe, Kolonialw., Spirituos.  
Korb, Kind.-Sport-  
M. Oestreich, h. d. Letzter, h. d. Turn-  
A. Schmelzer, Kurz-, Weiß-, Wollw.

**M. Beckler**  
Breite Str., Manufk. u. Modew.  
Anstenerartikel, Bekleidern.  
Paul Boost, Optiker, Krankenkassentl.  
Putz-, Mode-  
u. Weißwaren  
Anna Thieme  
E. Krappe, Rolschlacht, Speisewirtschaft.  
H. v. d. Horst, Schuhw. u. Reparatur.  
R. Timmerhofs, Schuhwarenhaus.  
Herm. Triebel, Schuhw. u. Reparatur.  
E. Schultze, Korb-, Holz-, Goldw.,  
u. Weißwaren

**Anna Thieme**  
E. Krappe, Rolschlacht, Speisewirtschaft.  
H. v. d. Horst, Schuhw. u. Reparatur.  
R. Timmerhofs, Schuhwarenhaus.  
Herm. Triebel, Schuhw. u. Reparatur.  
E. Schultze, Korb-, Holz-, Goldw.,  
u. Weißwaren

**Gustav Manufaktur-Waren**  
Becker Damen- u. Herren-Konfekt.  
M. Beckler Breite Str., Manufk. u. Modew.  
Anstenerartikel, Bekleidern.  
Paul Boost, Optiker, Krankenkassentl.  
Putz-, Mode-  
u. Weißwaren

**Anna Thieme**  
E. Krappe, Rolschlacht, Speisewirtschaft.  
H. v. d. Horst, Schuhw. u. Reparatur.  
R. Timmerhofs, Schuhwarenhaus.  
Herm. Triebel, Schuhw. u. Reparatur.  
E. Schultze, Korb-, Holz-, Goldw.,  
u. Weißwaren

**Barby**  
Hermann Sippmann, Bäckerei.  
Hermann Zehle, Brot- u. Feinbäck.  
Franz Radespiel, Motormühle.  
Wilhelm Krebs, Schuhgeschäft.

**Dampfbräuerei**  
Conrad.  
Fr. Paucke  
Medizinisch-  
Drogerie.  
Heymann Chaym, Herr- u. Arb.-Gard.  
F. Müller, Arbeitergardie, Manufaktur.  
K. Barby jr., Brennmaterialienhdlg.  
Herm. Otto, Kolonialwaren.  
Emil Rust, Putz-, Manufk., Konf.  
Parteilokal Gasth. z. Kann, Inh. W. Böhm.  
Ernst Poggendorf, Rest. z. Weintraube.

**Barleben**  
C. Thiemann, Barbieren-Cig.-Gesch.  
Wilh. Heinrich, Drogen, Farb. usw.  
A. Freiliger, Cigarren, Cigaretten.  
Fr. Brasack Nachf., Eisen- u. Kurzw.  
W. Meier, Fahrzeughandlung.  
E. Dietrich, ff. Fleisch u. Wurstw.  
Eduard Otto, Hüte u. Mützen.  
H. Bussenius, Leder- u. Polsterw.  
Rudolf Unger, Papierhandlung.

**Biere**  
Wilh. Biecher, Brot- u. Feinbäck.  
Paul Schumann, Brot- u. Feinbäck.  
Wilh. Sommer, Brot- u. Feinbäck.

**Burg**  
Gust. Diehl, Fleisch- u. Wurstw.  
Adolf Bieler, Cigarren u. Tabake.  
W. Fahlbusch, Bäck., Kreuzgang 30  
C. Thorwest, Bäck., Blumenth. Str.  
Paul Weber, Bäck., Kreuzgang 15.  
H. Weber, Bäckerei, Zerbst-Str. 24  
O. Tiller, Cig.-Gesch. Franzosenstr. 10  
Gust. Wendland, Cigarrenfabrik.  
Aug. Zander, Fleisch- u. Wurstw.

**Biere**  
Wilh. Biecher, Brot- u. Feinbäck.  
Paul Schumann, Brot- u. Feinbäck.  
Wilh. Sommer, Brot- u. Feinbäck.

**Burg**  
Gust. Diehl, Fleisch- u. Wurstw.  
Adolf Bieler, Cigarren u. Tabake.  
W. Fahlbusch, Bäck., Kreuzgang 30  
C. Thorwest, Bäck., Blumenth. Str.  
Paul Weber, Bäck., Kreuzgang 15.  
H. Weber, Bäckerei, Zerbst-Str. 24  
O. Tiller, Cig.-Gesch. Franzosenstr. 10  
Gust. Wendland, Cigarrenfabrik.  
Aug. Zander, Fleisch- u. Wurstw.

**Leopoldshall**  
Otto Peters, Bäckerei u. Konditorei.  
August Sixtus, Brennmaterialien.  
Wilhelm Ulrich, Fleischerei.  
W. Noack, Kolonialwaren.

**Leopoldshall**  
Otto Peters, Bäckerei u. Konditorei.  
August Sixtus, Brennmaterialien.  
Wilhelm Ulrich, Fleischerei.  
W. Noack, Kolonialwaren.

**Leopoldshall**  
Otto Peters, Bäckerei u. Konditorei.  
August Sixtus, Brennmaterialien.  
Wilhelm Ulrich, Fleischerei.  
W. Noack, Kolonialwaren.

**Leopoldshall**  
Otto Peters, Bäckerei u. Konditorei.  
August Sixtus, Brennmaterialien.  
Wilhelm Ulrich, Fleischerei.  
W. Noack, Kolonialwaren.

**Leopoldshall**  
Otto Peters, Bäckerei u. Konditorei.  
August Sixtus, Brennmaterialien.  
Wilhelm Ulrich, Fleischerei.  
W. Noack, Kolonialwaren.

**Leopoldshall**  
Otto Peters, Bäckerei u. Konditorei.  
August Sixtus, Brennmaterialien.  
Wilhelm Ulrich, Fleischerei.  
W. Noack, Kolonialwaren.

**Leopoldshall**  
Otto Peters, Bäckerei u. Konditorei.  
August Sixtus, Brennmaterialien.  
Wilhelm Ulrich, Fleischerei.  
W. Noack, Kolonialwaren.

**Leopoldshall**  
Otto Peters, Bäckerei u. Konditorei.  
August Sixtus, Brennmaterialien.  
Wilhelm Ulrich, Fleischerei.  
W. Noack, Kolonialwaren.

**Leopoldshall**  
Otto Peters, Bäckerei u. Konditorei.  
August Sixtus, Brennmaterialien.  
Wilhelm Ulrich, Fleischerei.  
W. Noack, Kolonialwaren.

**Leopoldshall**  
Otto Peters, Bäckerei u. Konditorei.  
August Sixtus, Brennmaterialien.  
Wilhelm Ulrich, Fleischerei.  
W. Noack, Kolonialwaren.

**Wilh. Rueff**  
Kaufhaus für  
Modew., Konfekt.  
Fr. Gericke Nachf., Kolonialwaren.  
Adolf Lehmann, Kolonialwaren.  
A. Hasfähr, Lederhdlg. u. Ausschmitt.  
Louis Hoppe, Manufakturwaren.  
**Sally Levy** Manufakturw., Wäsche  
u. Arbeiter-Garderobe.

**Theod. Schabeck**  
Kleiderstoffe,  
Damenkonfekt,  
Arbeit-Gard.  
**J. Zuckerberg** Manufk., Konf.,  
Wäsche, Schuhw.

**A. Winkelmann**, Polster-, Leder-  
u. Spielwaren.  
Berta Dorendorf, Putz-, Weiß-, Wollw.  
Folk., Weiß-, Woll-Modew.  
**Hugo Steiner**, billige Bezugsquelle  
Otto Lorenz, Rolschlacht u. Rest.  
Richard Arndt, Schuhw. n. Rept.  
Fr. Kleinst., bill. Schuhw., Markt 11.  
Otto Kramer, Schuhw., Markt 11.  
Osw. Richter, Uhren, Goldw., Brillen.

**Fernerleben**  
F. Westram, Fahrw., Nähm. u. Reparatur.  
Carl Tributh, Fischw. u. Räucher.  
Friedrich Wischeropp, Fleischerei.

**Elektro-Biograph**  
wöchentlich 2 mal sonnt. Programm.  
Gust. Michaels, Schuhw. u. Rept.  
Friedr. Neumann, Schuhw. u. Rept.

**Frohse a. E.**  
H. Fricke, Brot- u. Feinbäckerei.  
W. Helz, Bäck., Kond., Breiteweg 73.  
Otto Ihla, Brennmaterialien.  
Friedrich Hamann, Kolonialwaren

**Gommern**  
Max Löwenthal, Herrentr.-Garderobe.  
Hüte, Mützen, Wäsche.  
Manufakturwaren

**P. Luther**  
Konfektion.  
Friedr. Böpenack, Fleischermstr.  
Scholz's Zahn-Praxis, Bill. Preis.

**Halberstadt**  
Zitzow & Co.  
Bandagen,  
Krankenpflege-Artik.  
A. Rudolph, Fleisch-, Symbionen.  
Aug. Decker jr., „Milk“-Niederl.

**Florenz-Cigaretten**  
d. Ideal d. Cigaretten-Kenners.  
Garantiert nur Handarbeit.  
Wilh. Heymann & Co. Herr- u. Knab-Gard.  
S. Weiss Nachf., Herren-, Knab-Gard.  
Herm. Stettler Gr. Schuhwarenlg.

**Warenhaus Willy Cohn.**  
**Lensdorf**  
Otto Peters, Bäckerei u. Konditorei.  
August Sixtus, Brennmaterialien.  
Wilhelm Ulrich, Fleischerei.  
W. Noack, Kolonialwaren.

**Leopoldshall**  
Otto Peters, Bäckerei u. Konditorei.  
August Sixtus, Brennmaterialien.  
Wilhelm Ulrich, Fleischerei.  
W. Noack, Kolonialwaren.

**Leopoldshall**  
Otto Peters, Bäckerei u. Konditorei.  
August Sixtus, Brennmaterialien.  
Wilhelm Ulrich, Fleischerei.  
W. Noack, Kolonialwaren.

**Leopoldshall**  
Otto Peters, Bäckerei u. Konditorei.  
August Sixtus, Brennmaterialien.  
Wilhelm Ulrich, Fleischerei.  
W. Noack, Kolonialwaren.

**Leopoldshall**  
Otto Peters, Bäckerei u. Konditorei.  
August Sixtus, Brennmaterialien.  
Wilhelm Ulrich, Fleischerei.  
W. Noack, Kolonialwaren.

**Leopoldshall**  
Otto Peters, Bäckerei u. Konditorei.  
August Sixtus, Brennmaterialien.  
Wilhelm Ulrich, Fleischerei.  
W. Noack, Kolonialwaren.

**Leopoldshall**  
Otto Peters, Bäckerei u. Konditorei.  
August Sixtus, Brennmaterialien.  
Wilhelm Ulrich, Fleischerei.  
W. Noack, Kolonialwaren.

**Leopoldshall**  
Otto Peters, Bäckerei u. Konditorei.  
August Sixtus, Brennmaterialien.  
Wilhelm Ulrich, Fleischerei.  
W. Noack, Kolonialwaren.

**Leopoldshall**  
Otto Peters, Bäckerei u. Konditorei.  
August Sixtus, Brennmaterialien.  
Wilhelm Ulrich, Fleischerei.  
W. Noack, Kolonialwaren.

**Leopoldshall**  
Otto Peters, Bäckerei u. Konditorei.  
August Sixtus, Brennmaterialien.  
Wilhelm Ulrich, Fleischerei.  
W. Noack, Kolonialwaren.

**Leopoldshall**  
Otto Peters, Bäckerei u. Konditorei.  
August Sixtus, Brennmaterialien.  
Wilhelm Ulrich, Fleischerei.  
W. Noack, Kolonialwaren.

**Leopoldshall**  
Otto Peters, Bäckerei u. Konditorei.  
August Sixtus, Brennmaterialien.  
Wilhelm Ulrich, Fleischerei.  
W. Noack, Kolonialwaren.

**Leopoldshall**  
Otto Peters, Bäckerei u. Konditorei.  
August Sixtus, Brennmaterialien.  
Wilhelm Ulrich, Fleischerei.  
W. Noack, Kolonialwaren.

**H. Gramsch, Drogen u. Farben.**  
Wilh. Hohnstok, Fleisch-, Wurstw.  
W. & B. Hohnstok, Schrot, Putzfabr.  
Herm. Krebs, Friseur- u. Kurzw.  
Ad. Dopp, Inh. A. Lotz Eisenw., Werkz.  
W. Blanke, Herr-, Knab-, Arbeit-Gard.  
S. Hamlet, Manufakturw.-Konfektion.

**Wäsche, Bettfedern,**  
Kleiderst., Konfekt.  
u. Anfertigung n. Maß.  
**Kugelmann & Co**  
Kurz- u. Wollw.  
Besätze, Wäsche  
Schuhwarenhaus  
Halberstädterstr. 95.  
Frits Wegener, Schuhwaren.  
H. Messing, Uhrmach. Uhr., Goldw. u. G.  
**A. Lewin Nchtg. Warenhaus.**

**Osterwieck**  
Max Wasnick Manufakturw.,  
Herren-Gard.  
Georg Mohner, Schirm, S. S. Pfeifen  
**Pömmelte**  
L. Thiehe, Kurz-, Materialw., Farben.  
**Quedlinburg**  
Konsum-Verein Quedlinburg u. Umg.

**R. Hennstedt** empf. kräftiges Roggen-  
brot — Konsumvereine.  
Fr. Hiescher, Brot-Weißbäckerei  
Fr. Lüdde, Brauerei, Bierhandlg.  
Butter-Centrale, Steinbrücke 22.  
F. Pfa, Fleisch, Wurstw., Anguliers 65  
Wilhelm Math, Mineralwasserfabk.  
S. Bawack, Herr- u. Knab-Gard.

**Kaufhaus Siegfried Caspary.**  
Tuch-Manufaktur,  
Herrentr.-Damen-Konf.  
M. Brasch Nachf., Manufaktur-  
Ausstattungsartikel.  
**Max Levi**  
Möbel- u. Waren-Credithaus  
Compert, Harzewg 5.

**G. Försterling**, Möbel-, Polsterw., Sargm.  
Karl Lütge, Schnellbehoil-Anstalt  
M. Rohlapp, Uhr., Goldw., Optik. Rept.  
Rest. Kals. Friedrich, Gewerkschaftsh.

**Schönebeck a. Elbe**  
P. Günther, Alkoholf



# Die Konsumvereine des Bezirks Magdeburg.

Die auf der Basis der Selbsthilfe errichteten Konsum-Genossenschaften nehmen täglich an Ausdehnung zu.

Zwischen dem Zentralverband der Konsumvereine und der Generalkommission der Gewerkschaften bestehen tarifliche Abmachungen, wonach den Angestellten der Konsumvereine vorbildliche Lohn- und Arbeits-Bedingungen gewährt werden und nach denen die Konsumvereine ihre Artikel nur von solchen Firmen beziehen, die an ihre Arbeiter tarifliche Löhne zahlen. Artikel, die unter unwürdigen Arbeitsverhältnissen hergestellt worden sind, bleiben vom Bezug durch die Konsumvereine ausgeschlossen.

Die hier folgende Tabelle gibt uns ein Bild über die Entwicklung unserer Konsumvereine.

Nähere Firma und Orte, in denen sich Waren-Verteilungsstellen befinden	Mitgliederzahl	Gesamtumsatz im letzten Jahre	Am Jahresende konnten den Mitgliedern folgende Ersparnisse zurückvergütet werden
Konsumverein für Aken in Aken und Balfen	916	262 510	22 839
Konsumverein für Aßchersleben in Aßchersleben, Sandersleben und Frose.	1 570	397 360	23 403
Konsumverein Barleben in Barleben, Kolbitz und Ebdorf.	648	201 678	14 889
Calbe'scher Konsumverein Calbe a. S. in Calbe, Barbz und Groß-Mosenburg.	1 635	350 210	25 014
Konsumverein für Gommern.	332	100 360	7 138
Konsumverein Groß-Ottersleben in Groß-Ottersleben und Hohendobeleben.	663	232 100	21 677
Konsumverein für Halberstadt in Halberstadt, Osterwied, Döbberleben und Kruppenstedt.	2 024	490 781	32 670
Konsumverein für Hötensleben in Hötensleben und Anleben.	461	100 981	8 171
Konsumverein für Magdeburg und Umgegend in Magdeburg, Burg, Diesdorf, Farmersleben, Ovensstedt.	11 414	3 941 156	243 190
Konsumverein für Niederndobeleben, Schnarsleben u. Umg.	276	88 222	8 009
Konsumverein für Quedlinburg in Quedlinburg, Thale und Westertshausen.	1 325	400 539	29 875
Allgemeiner Konsumverein für Salzwedel in Salzwedel und Busfrow.	913	266 369	8 477
Konsumverein „Biene“ Schönebeck in Schönebeck, Salbte, Farmersleben, Frohe.	2 118	544 747	43 006
Allgemeiner Konsumverein für Stendal.	1 310	415 205	33 356
Konsumverein für Tangermünde.	1 286	385 254	32 476
Konsumverein Wolmirstedt.	251	78 940	7 894
	27 142	7 256 432	562 084

Ausführungen dazu sind nicht nötig, die zum Teil riesigen Zahlen sagen alles.

Durch den organisierten Konsum sind viele Vereine zur Eigenproduktion übergegangen und haben heute Bäckerei, Schlächtereie, Kaffee-Rösterei, Schrotmühle, Fabrikation alkoholfreier Getränke usw.

Der Wert der selbsthergestellten Waren belief sich im vorigen Jahre auf

## 2 Millionen 109 Tausend und 875 Mark!

Je mehr Konsumenten sich den Konsumvereinen anschließen, um so größer wird der Bedarf der Vereine und neue eigene Betriebszweige werden sich den bereits bestehenden angliedern.

Jeder organisierte Arbeiter hat einem Konsumverein anzugehören, er hat mitzuarbeiten an der Verbesserung der Lebenshaltung gerade der minderbemittelten Klassen!

Viele Aufgaben haben die Konsumvereine noch zu erfüllen, wozu natürlich eine noch viel größere Zahl organisierter Konsumenten nötig ist.

Wir bitten darum unsern Ruf zu beachten:

# Hinein in die Konsumvereine!

Die Kommission der Gewerkschaften für das Genossenschaftswesen.

## COORS Stiefel

Spezialität: Bequeme Passformen

Solide Fabrikate



Billigste Preisstellung

Verkaufsstellen:  
Halberstädter Str. 116  
Breiteweg 159 (Ulmerbögen)  
Johannisberg 7<sup>c</sup>  
Fernruf 4750

Sämtliche Winterwaren  
sowie viele bei der Inventur zurückgestellte Waren  
bedeutend unter Preis.

Otto Lehmann :: Sudenburg ::  
Halberstädter Str. 112  
Spezialgeschäft für Wäsche

empfehlenswert  
doppelt gereinigte Bettfedern u. Daunen sowie fertige Betten  
Bettfedern-Reinigungsanstalt.

# Reunion



## Lookout

mit Gold- oder Korkmundstück  
Vorzügliche

# 3<sup>Fig</sup> Cigarette

## Basta-Wein

das Beste bei Blutarmut,  
Entkräftung u. Magenleiden  
Flasche 1.50 und 1.75 Mark

## Littauers

Nähmaschinen aller Systeme, auch ohne Anzahlung wöchentlich 1 M. Abzahlung. Bei Barzahlung hoher Rabatt. Hochjam. Langsch. 50 W. Reparatur billigh.

Hermann Braase  
272 Breiteweg 272.

Kanarienhähne

und weibchen fortwährend. Zahlreiche Preise.

J. Tischler, Annastraße 25, L.  
Telefon 4434.

Wasserlehrling stellt unter Bedingungen ein  
Gr. Klosterstr. 19 W. Böhme.

## Gicht- und rheumatisch Leidende



erlangen bedeutende Besserung durch Heißluftbäder Apparate aller Systeme

leihweise

Verleihinstitut u. Handlung f. Krankenmöbel u. -pflegeartikel  
Alter Markt 17 H. Schubert Fernspr. 3446.  
Kein Laden! 556 Hof rechts! Kein Laden!



**Wetterbericht: Stürme auf dem Meer.**

Aus **Alger** wird berichtet: Der **Postdampfer Segagny** ist am **Sonntag** auf einem **Blasapparat** dem **Dampfer „Cleveland“**, der **Sapag**, der auf einer **Orientfahrt** begriffen ist und die **Riviera** entlang fährt entgegengeschlagen und hat ihn unter dem **Jubel** der **Passagiere** dreimal umkreist.

**Großer Brand im Bahnhof von Habre.**

Im **Bahnhof von Habre** brach am **Sonntagabend** gegen **11 Uhr** ein **gewaltiger Brand** aus; zu **zuerst** steht der **Güterbahnhof** in **Flammen**, ferner **brennen** **80 Güterwägen**, die mit **Waren** aller **Art** beladen sind. Die **gesamte** **städtische Feuerwehr** befindet sich an der **Brandstätte**. Das **weitläufige** **Flammenmeer** hat eine **große Zahl** **Küchengeräte** angezündet. Der **bisher** durch das **Feuer** verursachte **Schaden** wird auf **sechs Millionen** **Frank** **veranschlagt**. Das **Feuer** wütet noch **fort**. Ueber die **Ursache** des **Brandes** sind die **verschiedensten** **Gerüchte** im **Umlauf**; es **steht** **bisher** noch **nicht** fest, ob es sich um einen **Unfall** handelt, oder ob das **Feuer** von **böswilliger** **Hand** angelegt worden ist.

**Andrés Gallon?**

Aus **Winnipeg** (**Kanada**) wird **unterm** **2. d. M.** **geschrieben**: Der **katholische** **Priester** **A. Torquell**, seit **Jahren** **Missionar** in den **Indianer-Ansiedlungen**, die am **Reindeer See** im **nördlichen** **Teile** der **Provinz** **Saskatchewan** und **nahe** den **Barren Lands** im **nordwestlichen** **Territorium** gelegen sind, traf am **31. Januar** nach einer **18 Tage** **dauernden** **Fahrt** im **Hundeschlitten** in der **Stadt** **Prince Albert** ein. Der **Missionar** erklärte, daß **seine** vor **etwa** **1 Jahre** **erstatteten** **Berichte**, wonach ihm **Estimos** erzählt hätten, im **hohen** **Norden** sei ein **Ballon** mit **zwei** **Personen** **niedergegangen**, deren **eine** **vermutlich** **André** **gewesen** sei, ihm aus **allen** **Weltgegenden** **Briefe** mit **der** **Bitte** um **nähere** **Angaben** **eingetragen** hätten. Herr **Torquell** berichtet, daß die **von** ihm **bestätigten** **Gerüchte** in **arger** **Weise** **entstellt** worden seien, denn die **Geschichten**, welche ihm **von** **Indianern** **übermittelt** worden seien, die **von** **300 Meilen** **nördlich** vom **Reindeer See** **lebenden** **Estimos** **her** kamen, seien in **jeder** **Beziehung** **unbestimmt** und **lauteten** im **allgemeinen** dahin, daß ein **großer** **Gegenstand**, in dem **zwei** **Menschen** waren, „aus dem **Himmel** zur **Erde** **niedergegangen** sei“, aber die **Indianer** waren **nicht** **imstande**, zu **sagen**, an **welchem** **Orte** und zu **welcher** **Zeit** dies **geschehen** sei; sie **erzählten**, daß sie die **Geschichte** von **zwei** **verschiedenen** **Estimos** **gehört** hätten, deren **Angehörige** sich **kaum** **untereinander** **verständlich** **machen** konnten. Herr **Torquell** hat **der** **norwegischen** **Regierung** auf **ihr** **Gesuchen** einen **Bericht** über die **Angelegenheit** **erstattet**, **von** **Christiania** ist **aber** **bisher** noch **keine** **Äußerung** **darüber** **eingetroffen**. Der **Missionar** erklärte **schließlich**, daß die **Geschichte** der **Indianer** so **sehr** den **primitiven** **Legenden** **des** **nordischen** **Völkers** **ähnelte**, daß es **ihm** **unmöglich** sei, sich **über** den **wirklichen** **Kern** **des** **angeblichen** **Geschichtes** **Klar** zu **werden**.

**Eine Tragödie in Kamerun.**

Ein **geistestranter** **Beamter** in **Buea**, der **Gouvernements-** **hauptstadt** von **Kamerun**, hat **zwei** der **tüchtigsten** **Kolonialbeamten** in **einem** **Bahnunfall** **erschossen**, **zwei** **andere** **schwer** **verletzt** und **dann** **sich** **selbst** **getötet**. Die **amtliche** **Meldung** lautet: „Eine **erschütternde** **Tragödie** aus **Kamerun** wird **vom** **stellvertretenden** **außenpolitischen** **Gouverneur** **durch** **eine** **soeben** **beim** **Reichskolonialamt** **eingetroffene** **telegraphische** **Meldung** **übermittelt**. In **Buea**, am **Sitze** des **Gouvernements**, hat **der** in **der** **ersten** **Dienstperiode** **lebende** **Sekretär** **Kerner** in **einem** **Anfall** von **Geisteskrankheit** den **Bezirksleiter** **Wiernaghy** und den **Sekretär** **Gniez** **erschossen**, die **Sekretär** **Magel** und **Schnabel** **leicht** **verletzt** und **dann** **sich** **selbst** **erschossen**. Der **Verlust** von **Wiernaghy** und **Gniez** **trifft** die **Kolonialverwaltung** **am** **so** **schweren**, als **es** **sich** **um** **Beamte** **handelt**, die **sich** **in** **langjährigem** **Dienste** des **Schutzgebietes** **Kamerun** **besonders** **benährt** **hatten**.“

Nähere **Nachrichten**, aus **denen** **man** **erfahren** **könnte**, wie **das** **tragische** **Ereignis** **sich** **abgespielt**, sind **bisher** **nicht** **eingetroffen**. Das **„S. L.“** **erhält** **jedoch** **eine** **Zuschrift**, aus **der** **schon** **jezt** **aus** **ohne** **Kenntnis** **der** **näheren** **Nachrichten** **Klar** **werden** **dürfte**, wie **sich** **das** **Ereignis** **abgespielt** **hat**. So **trauert** **die** **Late** **des** **unglücklichen** **Gouvernementssekretärs** **Kerner** **in** **Buea** **an** **und** **für** **sich** **ist**, so **heißt** **es** **in** **der** **Zuschrift**, um **so** **bedauerlicher** **ist** **der** **Umstand**, daß **die** **Late** **hätte** **vermieden** **werden** **können**, wenn **man** **nämlich** **den** **für** **den** **Kolonialdienst** **völlig** **ungeeigneten**  **jungen** **Mann** **überhaupt** **nicht** **nach** **Kamerun** **geschickt** **hätte**. Denn **schon** **als** **Hörer** **in** **der** **Kolonialschule** **in** **Hamburg** **im** **Jahre** **1903** **machte** **Kerner** **auf** **jeden** **den** **Eindruck** **eines** **geistig** **etwas** **schwächlichen** **Menschen**. **Auch** **körperlich** **sah** **er** **trotz** **des** **ärztlichen** **Tropen-** **besähigungsnahe** **einem** **dauernden** **Aufenthalt** **in** **den** **Tropen** **und** **den** **damit** **verbundenen** **physischen** **Anstrengungen** **nicht** **gewachsen** **zu** **sein**.

**Der schwarze Tod.**

Nach **Mitteilung** der **chinesischen** **Gesandtschaft** **in** **Wien** **findet** **am** **3. April** **in** **Charbin** **ein** **internationales** **Bestkongress** **statt**, zu **dem** **an** **alle** **Staaten** **Einladungen** **ergangen** **sind**. **Frankreich**, **England**, **die** **Verinigten** **Staaten** **von** **Amerika**, **Rußland**, **Italien**, **Oesterreich-Ungarn** **und** **Belgien** **haben** **die** **Einladung** **der** **chinesischen** **Regierung**, **Delegierte** **zu** **einer** **internationalen** **Bestkonferenz** **zu** **entsenden**, **angenommen**. **Peking** **ist** **gegenwärtig** **anscheinend** **pestfrei**.

Von **amtlicher** **Stelle** **in** **Berlin** **wird** **mitgeteilt**, daß **aus** **dem** **Schutzgebiet** **Kaukasus** **und** **von** **dem** **ossetischen**



**Pestleichen auf dem Eise des Hulan bei Fudsjadan (Charbin)**

Marinedetachement in **Peking** irgendwelche **Nachrichten** über **das** **Vorkommen** von **Bestfällen** **in** **diesen** **Bezirken** **nicht** **eingegangen** **sind**. **Hiernach** **ist** **die** **Lage** **im** **Schutzgebiet** **und** **beim** **Marine-** **detachement** **unverändert** **gut**, **so** **daß** **kein** **Anlaß** **zur** **Beunruhigung** **vorliegt**.

Um **die** **Einschleppung** **der** **Best** **nach** **Rußland** **durch** **Post-** **sendungen** **zu** **verhüten**, **ist** **beschlossen** **worden**, **alle** **Postsendungen** **aus** **chinesischen** **Bahnzonen** **zu** **desinfizieren**. **Am** **Abendungs-** **ort** **desinfizierte** **Durchgangsendungen** **und** **Korrespondenzen** **unterliegen** **keiner** **Desinfektion**. **Abendungsstücke**, **Lumpen**, **chinesisches** **Schuhwerk** **und** **Haare** **werden** **zur** **Beförderung** **nicht** **angenommen**. **Papierwertzeichen** **werden** **mit** **heißer** **Luft** **des-** **infiziert**, **Münzen** **mit** **Jormalin**, **Karbol** **und** **Spiritus**.

Nach **einem** **in** **London** **eingetroffenen** **Privattelegramm** **hat** **Rußland** **wegen** **der** **Zunahme** **der** **Bestgefahr** **in** **Charbin** **den** **Belagerungs-** **zustand** **erklärt**. **Die** **Londoner** **Städtverordneten**, **die** **mit** **China** **in** **Geschäftsverkehr** **stehen**, **sind** **benachrichtigt** **worden**, daß **die** **Ernteaussichten** **in** **der** **Mandschurei** **schlecht** **sind**. **Die** **Kaufleute** **weigern** **sich**, **den** **Bauern** **Vorschüsse** **zu** **geben**, **und** **da** **Arbeitermangel** **herrscht** **und** **die** **Löhne** **gehäuft** **gestiegen** **sind**, **bleiben** **die** **Felder** **unbestellt**. **Es** **herrscht** **großer** **Mangel** **an** **Güterwagen**, **die** **zum** **Teil** **als** **Bestraden** **verwendet** **und** **nach** **dem** **Gebrauch** **verbrannt** **werden**.

Die **französische** **Regierung** **hat** **die** **Regierungen** **der** **fremden** **Staaten** **eingeladen**, **im** **nächsten** **Mai** **in** **Paris** **eine** **inter-** **nationale** **Gesundheitskonferenz** **abzuhalten**. **Nach** **der** **Choleraepidemie**, **die** **im** **vorigen** **Jahre** **in** **gewissen** **Bezirken** **Italiens** **aufgetreten** **und** **infolge** **des** **verheerenden** **Auftretens** **der** **Lungenpest** **in** **der** **Mandschurei** **ist** **eine** **neue** **Veran-** **lassung** **entstanden**, **die** **die** **Regierung** **hat** **der** **Prä-** **sident** **des** **permanenten** **Ausschusses** **des** **internationalen** **Gesund-** **heitsamtes** **zur** **Vorbereitung** **der** **zur** **Diskussion** **zu** **stellenden** **Fragen** **den** **Ausschuss** **zum** **8. März** **zusammenberufen**. **Die** **von** **ihm** **gefaßten** **Beschlüsse** **werden** **den** **beteiligten** **Regierungen** **als-** **bald** **mitgeteilt** **werden**.

**Luft und Erde in Aufruhr.**

Die **Natur** **ist** **in** **großer** **Aufregung**. **Aus** **zahlreichen** **Orten** **ganzt** **Europas** **liegen** **Unwetternachrichten** **vor**. **In** **Hamburg** **tafte** **mehrere** **Tage** **ein** **starker** **Weststurm**, **der** **am** **Freitag** **das** **Wasser** **derart** **in** **die** **Elbe** **aufwärts** **gedrängt** **hatte**, daß **in** **der** **Stadt** **am** **Freitag** **Hochwasser** **war**. **Um** **3 1/2 Uhr** **wurden** **von** **den** **Wartionen** **am** **Stintfang** **und** **am** **Stadtdeich** **die** **drei** **Warnungsschiffe** **ab-** **gegeben**, **denen** **gegen** **5 Uhr** **ein** **dringender** **Warnungsschiff** **folgte**. **Das** **Wasser** **war** **bis** **dahin** **auf** **18 Fuß** **gestiegen**. **Der** **Kleinverkehr** **im** **Hafen** **war** **infolge** **der** **wild** **durcheinander** **gepeitschten** **Wellen** **sehr** **erschwert**. **Die** **kleineren** **Schiffe** **wurden** **fortgesetzt** **hin** **und** **her**

geschleudert **und** **schaukelten** **wie** **Rufschalen** **auf** **dem** **Wasser** **umher**. **In** **Kugeln** **stieg** **der** **Wasserspiegel** **so** **rapid**, daß **binnen** **kurzer** **Zeit** **die** **Hafenais** **sowie** **die** **Landungsbrücke** **„Alte** **Liebe“** **hoch** **überflutet** **waren**. **Der** **Schiffsverkehr** **stodte** **völlständig**. **Eine** **Reihe** **großer** **Schiffe**, **die** **im** **Begriff** **waren** **auszufahren** **oder** **herein-** **zukommen**, **legten** **sich** **bei** **Kugeln** **vor** **Anker**. **Von** **hoher** **See** **kommen** **die** **kleinen** **Schiffe** **in** **großer** **Menge** **Schutz** **suchend** **in** **die** **Kugeln** **vor**.

Aus **dem** **ganzen** **Nordseegebiet** **wird** **weiter** **gemeldet**, daß **der** **Sturm** **an** **Stärke** **zugenommen** **hat**. **Vorkum** **und** **Helgoland** **und** **sämtliche** **andere** **Küstenstationen** **melde** **schwere** **See** **und** **Sturm-** **stärke** **10**. **Die** **gesamte** **Schiffahrt** **stodt**. **Schiffe**, **die** **in** **See** **ge-** **gangen** **sind**, **kommen** **wieder** **zurück**. **Auch** **der** **Hamburg-Amerika-** **Dampfer** **„Karlsruhe“**, **der** **nach** **Rotterdam** **abgegangen** **war**, **kehrte** **wieder** **nach** **Kugeln** **zurück**, **weil** **er** **mit** **ungehörlich** **schwerer** **See** **zu** **kämpfen** **hatte** **und** **ihm** **die** **Kohlen** **ausgegangen** **waren**.

In **ganzt** **Schottland** **haben** **gewaltige** **Regengüsse** **große** **Ueberschwemmungen** **verursacht**. **In** **der** **Grafschaft** **Uhr** **stehen** **die** **Ländereien** **meilenweit** **unter** **Wasser**, **so** **daß** **der** **Bahnverkehr** **ruhen** **muß** **und** **einzelne** **Ortschaften** **wie** **Gehöfte** **vom** **Verkehr** **völlkommen** **abgeschnitten** **sind**. **Alle** **zur** **Nordsee** **fließenden** **Bäche** **führen** **Hochwasser**. **Der** **Elbe** **hat** **seine** **Ufer** **wiehin** **überschwemmt**.

In **Wien** **interwenierte** **die** **Rettungsgesellschaft** **in** **etwa** **hundert** **durch** **den** **Sturm** **verursachten** **Unfallsfällen**. **Es** **handelt** **sich** **vornehmlich** **um** **alte** **und** **gebrechliche** **Personen**, **die** **vom** **Sturme** **niedergeschleudert** **wurden**. **Die** **Verletzungen** **sind** **teilweise** **schwere**. **Viele** **Häuser** **sind** **beschädigt** **worden**.

Nach **einer** **Meldung** **aus** **Katania** (**Italien**) **ist** **über** **die** **Stadt** **Agira** **ein** **heftiger** **Wirbelwind** **hineingegangen**, **der** **die** **französischen** **Abtei** **und** **die** **alte** **Petrkirche** **schwer** **mitgenommen** **hat**. **Beide** **Gebäude** **sind** **teilweise** **eingestürzt**. **Die** **zum** **Teil** **nach** **aus** **der** **Normannzeit** **stammenden** **baulichen** **Monumente** **sind** **vernichtet**. **Die** **Wände** **entkamen** **nur** **mit** **Mühe** **dem** **Tode**. **Auch** **in** **der** **Stadt** **hat** **das** **Anwerter** **an** **den** **Häusern** **großen** **Schaden** **angerichtet**.

Aus **Suchum** (**Transkaukasien**) **wird** **berichtet**: **Infolge** **eines** **Schneesturms** **fürgten** **am** **6. Februar** **in** **der** **Ansiedlung** **Spirtschka** **viele** **Häuser** **ein**, **wobei** **sechzehn** **Menschen** **und** **viel** **Vieh** **umgekommen** **sind**. **Menschen** **und** **Vieh** **sind** **vielfach** **unterwegs** **im** **Schnee** **steckengeblieben**. **Die** **Bevölkerung** **leidet** **Not**.

Auch **die** **Erde** **bebt**. **Zwei** **Mah-** **und** **ein** **Fernbeben** **haben** **die** **Erdbedenwarten** **in** **Jugenheim** (**Bergstraße**) **und** **Laibach** **am** **Sonntag** **abend** **und** **Sonntag** **morgen** **registriert**. **Die** **Erdbeden** **haben** **zum** **Teil** **die** **seismischen** **Instrumente** **der** **Institute** **in** **Schwimmungen** **versetzt**, **wie** **sie** **bisher** **nur** **selten** **so** **stark** **beobachtet** **wurden**. **Die** **Herdbestangen** **wurden** **von** **Laibach** **aus** **auf** **6000**, **700** **und** **250** **Kilometer** **geschätzt**.

**Messer u. Scheren**  
werden sofort geschliffen und repariert. **H. Müller**, Regierungstr. 17, Ecke Steinstr.

**Gut fütternde Kanarienzuchtweibchen**  
hat zu verkaufen **Max Weingärtner**, Wagdeburg-Zubehörg., Fischestraße 30.

Alle **Marken** **wird** **gekauft**. **C. Jacobi**, Dreieckstr. 4, S. P.

**Büsten-Spezial-Geschäft**  
**F. Rumland**  
Schubbrücke 1/2, I. Et.

**Uhren**  
Jeder **Art** **repariert** **schnell** **und** **billig** **unter** **Garantie** **459**

**Rob. Schmidt**, Uhrmacher, Sternstr. 9, pt. Neue Uhren in großer Auswahl sehr billig.

**Ein Restaurant**  
mit **Saal** **und** **Logis** **im** **Mans-** **felder** **Gebirgskreis** **mit** **400** **hl** **Bierumlag**, **welche** **in** **70** **l** **und** **70** **l** **ausgegeben** **werden**, **ist** **für** **50** **000** **Mk.** **zu** **verkaufen**. **An-** **zahlung** **nach** **Uebereinkunft**. **Nach-** **zahlung** **erteilt** **Albert** **Buchlow**, **Magdeburg-S.,** **Lutherstraße** **24.**

Ein **fleißiger**, **christlicher**, **saubere** **und** **zuverlässiger** **793**

**Kutscher**  
wird **sofort** **gesucht**  
**Bäckerei** **Kruse, Salzke.**

**Billig! Schuhwaren** **Schmidt-** **straße** **44**  
**Herrn-**, **Damen-**, **Kinderschuhe** **u.** **-stiefel** **in** **Chevreau**, **Boxcall** **u.** **andern** **Sorten** **Leder**, **Plüsch-** **socken** **und** **-pantofel**, **auch** **aus** **Konkursmassen** **stammende** **Waren** **billig** **nur** **171**

**44 Schmidtstraße 44.**

**Belmässen.**  
**Befreiung** **garantiert.** **Auskunft** **unsonst** **Alt** **u.** **Geschlecht** **angeb.** **B. Schoene & Co.** **Frankfurt** **a.M.** **378**

**Gleg.** **Mässenanhang** **zu** **verkauf.** **od.** **zu** **verleib.** **Vorothrenstr.** **16.** **2** **Tr.** **1.**

**Geschäfts-Eröffnung.**  
Dem **geehrten** **Publikum** **von** **Neue** **Neustadt** **u.** **Umg.** **zur** **geß.** **Mitteilung**, **dass** **ich** **mit** **dem** **heutigen** **Tage**

**Lübecker Str. 115**  
eine **Filiale** **meiner** **Färberei** **und** **chemischen** **Waschanstalt** **eröffnet** **habe.**



# Die Konsumvereine des Bezirks Magdeburg.

Die auf der Basis der Selbsthilfe errichteten Konsum-Gesellschaften nehmen täglich an Ausdehnung zu.

Zwischen dem Zentralverband der Konsumvereine und der Generalkommission der Gewerkschaften bestehen tarifliche Abmachungen, wonach den Angestellten der Konsumvereine vorbildliche Lohn- und Arbeits-Bedingungen gewährt werden und nach denen die Konsumvereine ihre Artikel nur von solchen Firmen beziehen, die an ihre Arbeiter tarifliche Löhne zahlen. Artikel, die unter unwürdigen Arbeitsverhältnissen hergestellt worden sind, bleiben vom Bezug durch die Konsumvereine ausgeschlossen.

Die hier folgende Tabelle gibt uns ein Bild über die Entwicklung unserer Konsumvereine.

Nähere Firma und Orte, in denen sich Waren-Verteilungsstellen befinden	Mitgliederzahl	Gesamtumsatz im letzten Jahre	Am Jahresende konnten den Mitgliedern folgende Ersparnisse zurückvergütet werden
Konsumverein für Aken in Aken und Walsen	916	262 510	22 839
Konsumverein für Aschersleben in Aschersleben, Sondersleben und Frose	1 570	397 360	23 403
Konsumverein Barleben in Barleben, Kolbitz und Obendorf	648	201 678	14 889
Salbener Konsumverein Salbe a. S. in Salbe, Barby und Groß-Rosenburg	1 635	350 210	25 014
Konsumverein für Sommers	382	100 360	7 138
Konsumverein Groß-Ottersleben in Groß-Ottersleben und Hohendobeleben	668	232 100	21 677
Konsumverein für Halberstadt in Halberstadt, Osterwieck, Döherleben und Kruppenstedt	2 024	490 781	32 670
Konsumverein für Hötensleben in Hötensleben und Anleben	461	100 981	8 171
Konsumverein für Magdeburg und Umgegend in Magdeburg, Burg, Diesdorf, Jermersleben, Oberstedt	11 414	3 941 156	243 190
Konsumverein für Riederbodeleben, Schnarsleben u. Umg.	276	88 222	8 009
Konsumverein für Quedlinburg in Quedlinburg, Thale und Westertshausen	1 825	400 559	29 875
Allgemeiner Konsumverein für Salzwedel in Salzwedel und Wustrow	913	266 369	8 477
Konsumverein „Diene“ Schönebeck in Schönebeck, Salbitz, Jermersleben, Frose	2 118	544 747	43 006
Allgemeiner Konsumverein für Stendal	1 310	415 205	33 356
Konsumverein für Tangermünde	1 286	365 254	32 476
Konsumverein Wolmirstedt	251	78 940	7 894
	27 142	7 256 452	562 084

Ausführungen dazu sind nicht nötig, die zum Teil riesigen Zahlen sagen alles.

Durch den organisierten Konsum sind viele Vereine zur Eigenproduktion übergegangen und haben heute Bäckerei, Schlächtereie, Kaffee-Rösterei, Schrotmühle, Fabrikation alkoholfreier Getränke usw.

Der Wert der selbsthergestellten Waren belief sich im vorigen Jahre auf

## 2 Millionen 109 Tausend und 875 Mark!

Je mehr Konsumenten sich den Konsumvereinen anschließen, um so größer wird der Bedarf der Vereine und neue eigene Betriebszweige werden sich den bereits bestehenden angliedern.

Jeder organisierte Arbeiter hat einem Konsumverein anzugehören, er hat mitzuarbeiten an der Verbesserung der Lebenshaltung gerade der minderbemittelten Klassen!

Viele Aufgaben haben die Konsumvereine noch zu erfüllen, wozu natürlich eine noch viel größere Zahl organisierter Konsumenten nötig ist.

Wir bitten darum unsern Ruf zu beachten:

# Hinein in die Konsumvereine!

Die Kommission der Gewerkschaften für das Genossenschaftswesen.

## COORS Stiefel

Spezialität: Bequeme Passformen

Solide Fabrikate



Billigste Preisstellung

Verkaufsstellen:  
Halberstädter Str. 116  
Breiteweg 159 (Ulrichsbogen)  
Johannisberg 7<sup>c</sup>  
Fernruf 4750

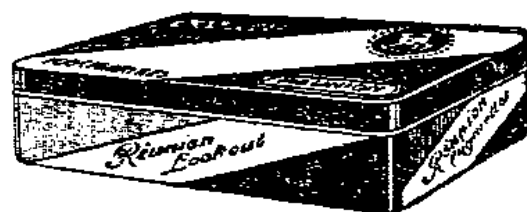
Sämtliche Winterwaren  
sowie viele bei der Inventur zurückgestellte Waren  
bedeutend unter Preis.

Otto Lehmann :: Sudenburg ::  
Halberstädter Str. 112  
Spezialgeschäft für Wäsche

doppelt gereinigte Bettfedern u. Daunenn sowie fertige Betten  
Bettfedern-Reinigungsanstalt.



# Reunion



## Lookout

mit Gold- oder Korkmundstück  
Vorzügliche

# 3 Pfg Cigarette

## Basta-Wein

das Beste bei Blutarmut,  
Entkräftung u. Magenleiden

Flasche 1.50 und 1.75 Mark 493

## Littauers



Nähmaschinen  
aller Systeme, auch  
ohne Anzahlung,  
wöchentlich 1 M.  
Abzahlung.  
Bei Barzahlung  
hoher Rabatt.  
Hochwert. Lang-  
zeitig 50 Jhr.  
Reparatur billig.

Hermann Braase  
272 Breiteweg 272.



Kanarienhähne  
und weibchen fort-  
während. Zahlreiche  
Preise.

J. Tischler, Annastraße 25, I.  
- Fernruf 454 -

Walterlehrling stellt unter  
Bedingungen ein W. Böhm.  
Gr. Klosterstr. 19

## Sicht- und rheumatisch Leidende



erlangen bedeutende  
Besserung durch  
Heißluftbäder

Apparate aller Systeme

leihweise

Verleihsinstitut u. Handlung f. Krankenmöbel u. -pflegeartikel  
Alter Markt 17 H. Schubert Fernspr. 5446.  
Kein Laden! 636 Auf rechts! Kein Laden!



**Metallische Stige auf dem Meere.**  
Aus Nizza wird berichtet: Der Abiarter Segelzug ist am Sonntag auf einem Blüvisstapparat dem Dampfer „Cleveland“, der Japan, der auf einer Dampfschiffahrt begriffen ist und die Riviera entlang fährt, entgegengeflogen und hat ihn unter dem Jubel der Passagiere dreimal umkreist.

**Großer Brand im Bahnhof von Havre.**  
Im Bahnhof von Havre brach am Sonnabend abend gegen 11 Uhr ein gewaltiger Brand aus; kurzelt steht der Güterbahnhof in Flammen, ferner brennen 80 Güterwagen, die mit Waren aller Art beladen sind. Die gesamte städtische Feuerwehr befindet sich an der Brandstätte. Das weithin sichtbare Flammenmeer hat eine große Zahl Neugieriger angezogen. Der bisher durch das Feuer verursachte Schaden wird auf sechs Millionen Franc veranschlagt. Das Feuer wütet noch fort. Ueber die Ursache des Brandes sind die verschiedensten Gerüchte im Umlauf; es steht bisher noch nicht fest, ob es sich um einen Unfall handelt, oder ob das Feuer von böswilliger Hand angelegt worden ist.

**Andrés Gallon?**  
Aus Winnipeg (Kanada) wird unterm 2. d. M. geschrieben: Der katholische Priester A. Torquell, seit Jahren Missionar in den Indianer-Ansiedlungen die am Metbeer See im nördlichen Teile der Provinz Saskatchewan und nahe den „Barren Lands“ im nordwestlichen Territorium gelegen sind, traf am 31. Januar nach einer 18 Tage dauernden Fahrt im Hundeschlitten in der Stadt Prince Albert ein. Der Missionar erklärte, daß seine vor etwa 1 Jahre erstatteten Berichte, wonach ihm Eskimos erzählt hätten, im hohen Norden sei ein Gallon mit zwei Personen niedergegangen, deren eine vermutlich André gewesen sei, ihm aus allen Weltgegenden Briefe mit der Bitte um nähere Angaben eingetroffen hätten. Herr Torquell berichtet, daß die von ihm beantragten Gerichte in arger Weise entstellt worden seien, denn die Erzählungen, welche ihm von Indianern übermittle worden seien, die sie von 300 Meilen nördlich vom Metbeer See lebenden Eskimos herhätten, seien in jeder Beziehung unbestimmt und lauteten im allgemeinen dahin, daß ein großer Gegenstand, in dem zwei Menschen waren, „aus dem Himmel zur Erde niedergegangen sei“, aber die Indianer waren nicht imstande, zu sagen, an welchem Orte und zu welcher Zeit dies geschehen sei; sie erzählten, daß sie die Geschichte von zwei verschiedenen Eskimostämmen gehört hätten, deren Angehörige sich kaum untereinander verständlich machen konnten. Herr Torquell hat der u r o w e g i s c h e n Regierung auf ihr Ersuchen einen Bericht über die Angelegenheit erstattet, von Christiania ist aber bisher noch keine Aeußerung darüber eingetroffen. Der Missionar erklärte schließlich, daß die Erzählung der Indianer so sehr den primitiven Legenden dieser nördlichen Völker ähnele, daß es ihm unmöglich sei, sich über den wirklichen Kern des angeblichen Geschehnisses klar zu werden.

**Eine Tragödie in Kamerun.**  
Ein geisteskranker Beamter in Buea, der Gouvernementshauptstadt von Kamerun, hat zwei der tüchtigsten Kolonialbeamten in einem Wahnsinnsanfall erschossen, zwei andre schwer verletzt und dann sich selbst getötet. Die amtliche Meldung lautet: „Eine erschütternde Trauerkunde aus Kamerun wird vom stellvertretenden kaiserlichen Gouverneur durch eine Soeben beim Reichskolonialamt eingetroffene telegraphische Meldung übermittelt. In Buea, am Sitze des Gouvernements, hat der in der ersten Dienstperiode stehende Sekretär Kerner in einem Anfall von Geisteskrankheit den Bezirksleiter Biernagel und den Sekretär Gnieß erschossen, die Sekretär Nagel und Schnäbele leicht verletzt und dann sich selbst erschossen. Der Verlust von Biernagel und Gnieß trifft die Kolonialverwaltung um so schwerer, als es sich um Beamte handelt, die sich in langjährigem Dienste des Schutzgebiets Kamerun besonders bewährt hatten.“

Nähere Nachrichten, aus denen man erfahren könnte, wie das tragische Ereignis sich abgespielt, sind bisher nicht eingetroffen. Das „S. L.“ erhält jedoch eine Zuschrift, aus der schon jetzt auch ohne Kenntnis der näheren Nachrichten klar werden dürfte, wie sich das Ereignis abgespielt hat. So tief traurig die Tat des unglücklichen Gouvernementssekretärs Kerner in Buea an und für sich ist, so heißt es in der Zuschrift, um so bedauerlicher ist der Umstand, daß die Tat hätte vermieden werden können, wenn man nämlich den für den Kolonialdienst völlig ungeeigneten jungen Mann überhaupt nicht nach Kamerun geschickt hätte. Denn schon als Hörer in der Kolonialschule in Hamburg im Jahre 1908 machte Kerner auf jeden den Eindruck eines geistig etwas schwachsinrigen Menschen. Auch körperlich sah er trotz des ärztlichen Tauglichkeitsnachweises einem dauernden Aufenthalt in den Tropen und den damit verbundenen physischen Anstrengungen nicht gewachsen zu sein.

**Der schwarze Tod.**  
Nach Mitteilung der chinesischen Gesandtschaft in Wien findet am 3. April in Charbin ein internationaler Besatzungskongress statt, zu dem an alle Staaten Einladungen ergangen sind. Frankreich, England, die Vereinigten Staaten von Amerika, Rußland, Italien, Oesterreich-Ungarn und Belgien haben die Einladung der chinesischen Regierung, Delegationen zu einer internationalen Besatzungskongress zu entsenden, angenommen. Peking ist gegenwärtig ansehnlich pestfrei.  
Von amtlicher Stelle in Berlin wird mitgeteilt, daß aus dem Schutzgebiet Siamtschau und von dem ostasiatischen



Pestleichen auf dem Eise des Hulan bei Fudsjudan (Harbin)

Marinedetachement in Peking irgendwelche Nachrichten über das Vorkommen von Pestfällen in diesen Bezirken nicht eingegangen sind. Hiernach ist die Lage im Schutzgebiet und beim Marinedetachement unverändert gut, so daß kein Anlaß zur Beunruhigung vorliegt.

Um die Einschleppung der Pest nach Rußland durch Postsendungen zu verhindern, ist beschlossen worden, alle Postsendungen aus ostchinesischen Bahnzonen zu desinfizieren. Im Absonderungs-ort desinfizierte Durchgangsendungen und Korrespondenzen unterliegen keiner Desinfektion. Kleidungsstücke, Lumpen, chinesisches Schuhwerk und Haare werden zur Beförderung nicht angenommen. Papierwertzeichen werden mit heißer Luft desinfiziert, Münzen mit Jormalin, Karbol und Spiritus.  
Nach einem in London eingetroffenen Privattelegramm hat Rußland wegen der Zunahme der Pestgefahr in Charbin den Belagerungszustand erklärt. Die Londoner Cityhäuser, die mit China in Geschäftsverkehr stehen, sind benachrichtigt worden, daß die Ernteaussichten in der Mandchurei schlecht sind. Die Kaufleute weigern sich, den Bauern Vorkäufe zu geben, und da Arbeitermangel herrscht und die Löhne zehnmal gestiegen sind, bleiben die Felder unbestellt. Es herrscht großer Mangel an Gütern, die zum Teil als Pestparaden verwendet und nach dem Gebrauch verbrannt werden.

Die französische Regierung hat die Regierungen der fremden Staaten eingeladen, im nächsten Mai in Paris eine internationale Gesundheitskonferenz abzuhalten. Nach der Choleraepidemie, die im vorigen Jahre in gewissen Bezirken Italiens aufgetreten und infolge des verheerenden Auftretens der Lungenseuche in der Mandchurei ist eine neue Beratung notwendig erschienen. Auf Ansuchen der Regierung hat der Präsident des permanenten Ausschusses des internationalen Gesundheitsamtes zur Vorbereitung der zur Diskussion zu stellenden Fragen den Ausschuss zum 8. März zusammenberufen. Die von ihm gefassten Beschlüsse werden den beteiligten Regierungen alsbald mitgeteilt werden.

**Luft und Erde in Aufruhr.**

Die Natur ist in großer Aufregung. Aus zahlreichen Orten ganz Europas liegen Unwetternachrichten vor. In Hamburg tobte mehrere Tage ein starker Weststurm, der am Freitag das Wasser dearrat in die Elbe aufwärts gedrängt hatte, daß in der Stadt am Freitag Hochwasser war. Am 3½ Uhr wurden von den Waffionen am Stintfang und am Stadtbeich je drei Warnungsschiffe abgegeben, denen gegen 5 Uhr ein dringender Warnungsschiff folgte. Das Wasser war bis dahin auf 13 Fuß gestiegen. Der Kleinverkehr im Hafen war infolge der wild durcheinander gepörschten Wellen sehr erschwert. Die kleineren Schiffe wurden fortgesetzt hin und her

geschleudert und schaukelten wie Kuschalen auf dem Wasser umher. In Rughaven stieg der Wasserpiegel so rapid, daß binnen kurzer Zeit die Hafentais sowie die Landungsbrücke „Alte Liebe“ hoch überflutet waren. Der Schiffsverkehr stockte vollständig. Eine Reihe großer Schiffe, die im Begriff waren auszufahren oder herinzukommen, legten sich bei Rughaven vor Anker. Von hoher See kommen die kleinen Schiffe in großer Menge Schutz suchend in die Rughavener Reede.

Aus dem ganzen Nordseegebiet wird weiter gemeldet, daß der Sturm an Stärke zugenommen hat. Vorkum und Helgoland und sämtliche anderen Küstenstationen melden schwere See und Sturmstärke 10. Die gesamte Schiffsahrt stockt. Schiffe, die in See gegangen sind, kommen wieder zurück. Auch der Hamburg-Amerika-Dampfer „Karlruhe“, der nach Rotterdam abgegangen war, kehrt wieder nach Rughaven zurück, weil er mit ungewöhnlich schwerer See zu kämpfen hatte und ihm die Kohlen ausgegangen waren.

In ganz Schottland haben gewaltige Regengüsse große Ueberschwemmungen verursacht. In der Grafschaft Ayr stehen die Ländereien meilenweit unter Wasser, so daß der Bahnverkehr ruhen muß und einzelne Ortschaften wie Gehöfte vom Verkehr vollkommen abgeschnitten sind. Alle zur Nordsee fließenden Gewässer führen Hochwasser. Der Clyde hat seine Ufer weithin überschwemmt.

In Wien intervenierte die Rettungsgesellschaft in etwa hundert durch den Sturm verursachten Unglücksfällen. Es handelt sich vorwiegend um alte und gebrechliche Personen, die vom Sturme niedergeschleudert wurden. Die Verletzungen sind teilweise schwere. Viele Häuser sind beschädigt worden.

Nach einer Meldung aus Catania (Italien) ist über die Stadt Agira ein heftiger Wirbelwind hinweggegangen, der die Franziskaner-Abtei und die alte Petrikerche schwer mitgenommen hat. Beide Gebäude sind teilweise eingestürzt. Die zum Teil noch aus der Normannenzeit stammenden baulichen Kunstgegenstände sind vernichtet. Die Mönche entkamen nur mit Wähe dem Tod. Auch in der Stadt hat das Unwetter an den Häusern großen Schaden angerichtet.

Aus Suchum (Transkaukasien) wird berichtet: Infolge eines Schneesturms stürzten am 6. Februar in der Ansiedlung Hirtstja viele Häuser ein, wobei sechzehn Menschen und viel Vieh umgekommen sind. Menschen und Vieh sind vielfach unterwegs im Schnee jedengeblieben. Die Bevölkerung leidet Not.

Auch die Erde bebte. Zwei Nah- und ein Fernbeben haben die Erdbebenwarten in Jagenheim (Bergstraße) und Laibach am Sonnabend abend und Sonntag morgen registriert. Die Erdbeben haben zum Teil die seismischen Instrumente der Institute in Schwäningen verlegt, wie sie bisher nur selten so stark beobachtet wurden. Die Herdbistanzen wurden von Laibach aus auf 8000, 700 und 250 Kilometer geschätzt.

**Messer u. Scheren**  
werden sofort geschliffen und repariert. **H. Müller, Regierungstr. 17, Ecke Steinstr.**

**Gut fütternde Kanarienzuchtweibchen**  
hat zu verkaufen **Max Weingärtner, Magdeburg-Zubenbürg, Fichtestraße 30.**

Alle Rabattmarken werden gekauft. **C. Jacobi, Dreieckstr. 4, S. p.**

**Düsten-Spezial-Geschäft**  
**F. Rumland**  
Schuhstraße 1/2, I. Et.

**Uhren**  
jeder Art repariert schnell und billig unter Garantie 459 und zuverlässiger  
**Uhrenmacher, Rob. Schmidt, Sternstr. 9, pt.**  
Neue Uhren in großer Auswahl sehr billig.

**Ein Restaurant**  
mit Saal und Logis im Mansfelder Gebirgskreis mit 400 hl Biermajas, welche in No 1 und 2, 1. ausgetrennt werden. Ist für 58.000 Mk. zu verkaufen. An- und Abnahme durch Albert Buchlow, Magdeburg-S., Lutherstraße 24.

**Kutscher**  
Ein fleißiger, ehrl. fahrer, sauberer und zuverlässiger  
**Bäckerei Kruse, Salbke.**

**Billig! Schuhwaren** Schmidt-  
Herren-, Damen-, Kinderschuhe 44 u. -stiefel in Chevreau, Box calf u. andern Sorten Leder, Plüschsocken und -pantoffel, auch aus Konkursmassen stammende Waren billig nur 171  
**44 Schmidtstraße 44.**

**Bettmatten.**  
Befreiung garantiert. Auskunft umsonst. Alt u. Geschlecht angeb. **B. Schoone & Co. Frankfurt a.M. 378**  
Gieg. Maschinenanzug zu verkaufen. od. zu verleih. Dorothienstr. 16, 2. Et. L.

**Geschäfts-Eröffnung.**  
Dem geehrten Publikum von **Neue Neustadt u. Umg.** zur gefl. Mitteilung, dass ich mit dem heutigen Tage  
**Lübecker Str. 115**  
eine Filiale meiner **Färberei und chemischen Waschanstalt** eröffnet habe.  
Ich bitte auch hier um recht fleissigen Zuspruch und zeichne  
hochachtend  
**August Leis.**  
782  
Fabrik: Wilhelmstadt. Läden in allen Stadtteilen.

**Achtung, für alle Leser der „Volksstimme“!**  
Um unser junges Unternehmen schnell und sicher einzuführen, vergüten wir bis auf weiteres gegen Vorzeigung dieses Inserats bei allen Einkäufen auf 680  
**Emaillirte-Rochgeschirr, Aluminium-Rochgeschirr, Glas, Porzellan, Steingut, Haus- und Röhengeräte, Lampen**  
**5 Prozent Extra-Rabatt in bar**  
sowie einem rein Aluminium-Kinderbecher ohne unsere bisherigen Preise irgendwie zu erhöhen. — In Preisen, Qualität und Auswahl sind wir unerreicht in Magdeburg.  
**Franz und Marie Henkel**  
**Breiteweg 25, part. u. I. Etage**  
direkt im Zentrum der Stadt, zwischen Berliner Straße und erstem Automaten.

**Pfand-Versteigerung.**  
Donnerstag den 23. Februar, nachm. 2 Uhr, alle die in den Notizen März und April 1910 verzeichnet. Pfänder von Nr. 67126 - 69115  
Erneuerungen nur bis Mittwoch den 22. Februar, mittags 12 Uhr. 736  
**Leihhaus M. Birnbaum**  
Katharinenstraße 23.

**Strümpfe** selbstgestrickt, erhält man billig bei **F. March, Breitenweg 93, I.**

**Strebsame Parteigenossen**  
welche sich durch Verkauf eines neuen Artikels Erwerb oder guten Nebenverdienst verschaffen wollen, sofort gesucht. Erferten unter L 490 an die Expedition der „Volksstimme“ 490  
**Tapezier- u. Dekorationslehrl. mit Dittmann, Stephanstr. 17, Tel. 2068**  
**Tapezierlehrl. K. Müller, Breitenweg 115.**  
Strümpferbrücke 141, Holzsch. 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200.

**Künstliche Zähne und Plomben**  
erhält man in jeder Ausführung bei  
**Robert Volk**  
Zub., Halberstädter Str. 114.  
**Möbelfuhrwerk**  
empf. Hilpert, Wallstr. 6, Tel. 5340.  
Jung. Schneidergejellen stellt sofort ein **Emil Tamm, Schönebeck, Kronprinzstr. 3**  
**Burg** Jersberg Straße 22  
Jed. Mittwoch fr. Durk.  
Sonnabend: Knoblauchmarkt.  
**Ernst Gliese.**

**Aus erster Hand**  
kaufen Sie Ihre **Brautausstattungen**  
sowie sämtl. Möbel, Spiegel, Polsterwaren am billigsten und reellsten in der 729  
— **Möbelfabrikerei von Gustav Meinecke**  
Magdeburg, Marstallstr. 7  
Besichtigung meines Lagers ohne Kaufzwang erbeten.







# Letzte Nachrichten.

## Erdbeben.

**Forli, 19. Februar.** Heute vormittag gegen 8 1/2 Uhr wurde hier eine starke Erderstüttung von 7 Sekunden Dauer verspürt. Viele Häuser wurden leicht beschädigt, eine Anzahl Schornsteine sind eingestürzt. Zwei Personen wurden leicht verletzt, unter ihnen ein Ingenieur, der zu den Überlebenden der Katastrophe von Messina gehört.

**Rom, 19. Februar.** Die Wirkungen des heutigen Erdbebens sind auch in dem in der Nähe von Forli gelegenen Cesena verspürt worden, wo mehrere Häuser beschädigt wurden. Die Erderstüttung wurde ferner in Faenza, Benebig, Siena, Florenz, Spezia und Rimini wahrgenommen. Schaden ist in diesen Städten nicht angerichtet worden.

**Konstantinopel, 19. Februar.** In Stadroma und Ochrida (Wlajat Monastir) zerstörte ein heftiges Erdbeben an dreihundert Häuser und das Minarett der Hauptmoschee. Athen, 19. Februar. Gestern Abend 10 Uhr 45 Min. wurde auf Korfu ein Erdstöß verspürt. Die bisher festgestellten Risse in Häusern sind unbedeutend.

**Monastir, 19. Februar.** In der letzten Nacht hat ein heftiges Erdbeben in Siaroma fast alle Häuser unbewohnbar gemacht. Eine Frau wurde getötet, zwei Personen wurden verwundet. (Siehe „Meine Chronik“.)

**SpB. Berlin, 20. Februar.** (Eigener Drahtbericht der „Volkstimme“.) Die Generalversammlung des Bundes der Landwirte, die sehr stark besucht ist, wurde heute im Sportpalast eröffnet. Im Geschäftsbericht wird auf die Kämpfe, die durch die Finanzreform veranlaßt wurden, hingewiesen. Den Gegnern wird der Vorwurf gemacht, sie verächtlichen Gehorsam. Die Siege der Sozialdemokraten bei den Nachwahlen waren nicht zu verhindern, trotzdem die Wähler ihre ganze Kraft eingesetzt hätten. Dafür hat der Bund der Landwirte bei den Landtagswahlen in den einzelnen Bundesstaaten besser abgeschnitten. In Altenburg hat er von 18 Kandidaten 14 durchgebracht. (Daß daran lediglich das Vierklassenwahlrecht schuld ist, wird vorzüglich nicht erwähnt.) Der gedruckte Geschäftsbericht nimmt Bezug auf die Marienburger Rede Wilhelms II., daß Industrie und Landwirtschaft sich die Hand reichen sollten, und auf die Bedeutung der nächsten Reichstagswahlkämpfe, bei denen es sich darum handeln wird, die gegenwärtige Wirtschaftspolitik zu sichern.

**SpB. Berlin, 20. Februar.** (Eigener Drahtbericht der „Volkstimme“.) Der Polizeileutnant Krüger, der Hauptbelastungszeuge im Verleumdungsprozeß gegen Frau v. Gerlach, hat ohne Betrag und Unrechts in Anspruch genommen. Das hängt zusammen mit einem Disziplinarverfahren gegen den Leutnant, der seinen Vorgesetzten Schulden verschwiegen hatte.

**Gotha, 20. Februar.** Nach 5 tägiger Verhandlung vor dem Landgericht in Gotha wurde am Sonnabend der gothaische sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Denner wegen Betrugs und Unrechts zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 1 Jahr 1 Monat Gefängnis, 500 Mark Geldstrafe und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre beantragt. Die Untersuchungen sind während Denners Täglichkeit als Vorsitzender der Ortstraktantente von Waltershausen geblieben. Es handelt sich um eine Summe von circa 1800 bis 1900 Mark. Wieweit die Verurteilungen auf Geschäftsunkenntnis und auf Kollerie in der Buch- und Geschäftsführung oder auf bewußtem Betrug beruhen, läßt sich schwer feststellen.

**Wb. Sagan, 20. Februar.** Die drei in der Röhlegrube Konradt eingeschlossenen Bergleute sind gestern Abend lebend geborgen worden. (Siehe kleine Chronik.)

**Wb. Krakau, 20. Februar.** Infolge Eisgangs ist in der Nacht zum Sonntag die im Bau begriffene Weichselbrücke eingestürzt.

**Hd. Neuyork, 20. Februar.** Senator Courtis legte einen Antrag zum Nahrungsmitteleges vor, wodurch der Präsident ermächtigt wird, die Einfuhr auf solche ausländische Waren, welche die amerikanischen Kapitalanlagen gefährden, ganz oder teilweise zu verbieten. Courtis erklärte, jene Maßnahme sei u. a. dazu bestimmt, dem Präsidenten eine wirksamere Waffe in dem Kollisionsrecht in die Hand zu geben.

**Wb. Glasgow, 20. Februar.** In einer Versammlung der Maschinenbauingenieure der schottischen Bergwerke wurde beschlossen, den Kohlengrubenbesitzern am Mittwoch die Arbeit zu kündigen. Die Arbeitseinstellung der Maschinenbauingenieure, die den achtstündigen Arbeitstag verlangen, würde eventuell den Betrieb aller Kohlengruben in Schottland, die zusammen 95 000 Mann beschäftigen, lähmen.

**Wien, 20. Februar.** In Wien besteht infolge des sprunghaftesten Emporschneitens der Wohnungspreise die Gefahr einer Mieterrevolte. In einer kürzlich erschienenen Verammlung, in welcher Sozialdemokraten und Sozialradikale heftig aneinanderstritten, wurde am Sonntag, nach einer Meldung der Scherzpresse, gegen den Widerspruch der Sozialdemokraten von den Radikalen der Vorbehalt zum Mieterstreik proklamiert.

**Hd. Paris, 20. Februar.** „Petit Paris“ berichtet aus Sijabon: Die portugiesischen Behörden haben ein umfangreiches Komplott entdeckt. Eine Anzahl Verchwörer versammelten sich in einem Hause in Sijabon, wo sie über den Sturz der Republik und die Wiederherstellung der Monarchie zugunsten von Manuels berieten. 15 Verchwörer sind verhaftet worden.

**Wb. London, 20. Februar.** Die Blätter veröffentlichten amtliche Erklärungen, in denen der Behauptung des Gen. Obermedizinalrats Kirchner im preussischen Landtag, daß innerhalb der letzten Wochen Pestfälle in London vorgekommen seien, widersprochen wird. Die Behörden nehmen an, daß Geheimrat Kirchner zwei Fälle von Diphtherie, die auf der Themaspe vorgelassen sind, mit Lungenpest verwechselte.

## Allgemeine Ortskrankenkasse.

Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf den 11. Februar.

Mitgliederbestand		Krankenbestand	
am 18. Februar		am 18. Februar	
männliche	5987 (5956)	männliche	275 (316)
weibliche	2261 (2231)	weibliche, ausschließl. d. Wöchner.	115 (14)
zusammen 8248 (8187)		zusammen 393 (420)	
männl. 72,5 % (72,7 %)	männl. des wöchl. 5,2 % (5,9 %)	zus. 5,4 %	
weibl. 27,5 % (27,3 %)	weibl. } Bestand 5,7 % (5,1 %)	(5,7 %)	
Wöchnerinnen 16 (13) Mitglieder.		Sterbefälle 1 (1) Mitglieder.	
Außer den oben angeführten Kranken befinden sich noch in Krankenhäusern und Heilanstalten 42 (40) männliche, 12 (11) weibliche, zusammen 54 (51).			
Gesamtes Krankengeld vom 13. bis 18. Februar M. 3534,12 (3823,70). Davon am 18. Februar M. 3112,67 (3512,70).			

## Wettervorhersage.

Dienstag, 21. Februar: Ruhiger, wechselnde Bewölkung, Nachlassen der Niederschläge, geringe Wärmehöhen.

**Gärtnerische Ausgestaltung des Nikolaplatzes in der Neustadt.** Der hinter der Nikolastiege in der Vorderstraße belegene Platz hat nach Fertigstellung verschiedener städtischer Neubauten ein recht erfreuliches Aussehen erhalten. Von verschiedenen Seiten so vom städtischen Bezirksverein Neustadt und von dem Gemeinde-Kircherrat zu St. Nikolai, ist bei dem Magistrat der Wunsch geäußert worden, durch gärtnerische Ausgestaltung des freien Platzes eine weitere Verschönerung herbeizuführen. Im Einverständnis mit der Garten-Deputation hält der Magistrat diesen Wunsch für berechtigt und ausführbar. Der Kostenaufschlag der Gartenverwaltung schließt mit 2100 Mark, derjenige der Verwaltung der Gas- und Wasserwerke mit 180 Mark ab; die Gesamtkosten betragen also 2280 Mark. Da es dem Magistrat erwünscht ist, zum mindesten noch die ziemlich umfangreichen Erdarbeiten, welche als Winterarbeit sehr geeignet sind, recht bald in Angriff zu nehmen, empfiehlt er den Betrag nicht, wie die Garten-Deputation ursprünglich empfohlen hatte, in den nächsten Jahren Etat einzustellen, sondern schon jetzt aus noch für 1910 zur Verfügung stehenden Sparassensüberschüssen zu bewilligen.

**Eine Umfrage über die Oberbürgermeister-Gehälter** vor der Wahl des Oberbürgermeisters in Düsseldorf veranstaltet. Das Ergebnis dieser Umfrage ist das folgende: Köln: Gehalt 30 000 Mark. Es ist eine Dienstwohnung vorhanden, wofür 3000 Mark vom Gehalt gekürzt werden. Elberfeld: Gehalt 20 000 Mark, Vergütung an Stelle der Verwahrung einer Dienstwohnung 2000 Mark, Wohnung; Gehalt 16 000 Mark, 2000 Mark Dienstwohnung, Dienstwohnung im Werte von 20 000 Mark. Krefeld: Gehalt 20 000 Mark, freie Wohnung, Düsseldorf: Gehalt 25 000 Mark, Dienstwohnung mit freier Heizung und Beleuchtung im Werte von 6000 Mark. Dortmund: Gehalt 21 000 Mark, Wiesbaden: Gehalt 20 000 Mark. Frankfurt a. M.: Gehalt 30 000 Mark, Wohnungsgeld 6000 Mark. Berlin: Gehalt 36 000 Mark, dem Oberbürgermeister steht das Recht auf Benutzung eines Gebäudes in Reich als Dienstwohnung zu. Charlottenburg: Gehalt 27 000 Mark. Hannover: Gehalt 24 000 Mark. Kiel: Gehalt 18 000 Mark. Halle a. S.: Gehalt 18 000 Mark, keine Nebenbezüge für Repräsentation. Danzig: Gehalt 21 000 Mark. Königsberg: Gehalt 22 000 Mark, freie Wohnung. Breslau: Gehalt 30 000 Mark. Posen: Gehalt 20 000 Mark. Magdeburg: Gehalt 22 000 Mark, freie Wohnung oder 3000 Mark Mietzuschuß. Kassel: Gehalt 19 000 Mark. Braunschweig: Gehalt 15 000 Mark. Dresden: Gehalt 20 000 Mark. Chemnitz: Gehalt 20 000 Mark, steigend bis 22 000 Mark. München: Gehalt 29 000 Mark. Nürnberg: Gehalt 25 000 Mark, freie Wohnung. Stuttgart: Gehalt 20 000 Mark. Straßburg: Gehalt 18 000 Mark, freie Wohnung. — Mit solchen Gehältern läßt sich schon leben. Ob das aber auch die vielen Unterbeamten und Gemeindefunktionäre von ihrem Gehalt lassen könnte?

**Unfall.** Die Ehefrau Marie Becker, wohnhaft Oranienstraße 1, erlitt plötzlich auf dem Haffelbadplatz einen Ohnmachtsanfall, fiel auf das Straßpflaster und zog sich eine größere Kopfverletzung zu. Ein Sanitätswagen brachte die Bedauernswerte nach der Krankenanstalt Altstadt.

**Vom Fall in den Tod.** Der Schneidermeister Rühlke, Große Schulstraße 12 wohnhaft, nahm am Sonnabend mit seinen Angehörigen an einer Ballgesellschaft in der „Freundschaft“ teil. Witten im Vergnügen wurde Rühlke von einem Herzschlag getroffen, der den sofortigen Tod Rühlkes zur Folge hatte.

**Schornsteinbrand.** Am Sonnabend nachmittag war Dreier Weg 237 der Rauch in einem Schornstein in Brand geraten. Ein Kommando der Feuerwehr bejeitigte die Gefahr durch Ablenken des Schornsteins mit Kette und Angel.

**Säulen- und Riegelbrand.** Am Sonnabend 5 1/2 Uhr nachmittags rüde auf eine telephonische Meldung die Gasbrücke des Automobil-Völkzugs nach Schützenstraße 8b. In einer Außenwand war vermutlich durch den Schornstein eine Säule und ein Riegel in Brand geraten. Nach Freilegung der brennenden Teile wurde das Feuer mit dem kleinen Löschgerät gelöscht.

**Zimmerbrand.** Am Sonntag mittag um 12 Uhr wurde durch den Feuerwehler Weststraße 35a der Völkzug 1 nach Knochenhauerweg 13 gerufen. Dortselbst brannte in der 1. Etage in einem Zimmer ein Sofa, Regale, Pappkartons usw. Beim Einrücken der Wache war das Feuer bereits gelöscht.

## Konzerte, Theater, Sport etc.

(Mitteilungen der Direktoren.)

**Städtische Konzerte.** Das am Mittwoch den 22. d. M. stattfindende „Fürstlich“ Konzert steht in seinem Programm unter dem Zeichen von Prinz Karneval. Das hat gewiß seine Berechtigung, wenn den ganzen Winter hindurch auch in diesen Konzerten vorwiegend ernste Musik geboten wird. Den Abend leiten ein die hübsch bewegten „Scènes napolitaines“ von Massenet, denen dann die „Suite Algérienne“ von St. Saëns, der „Carneval in Paris“ von Svendsen und die Balow gewidmete „Nigritische Rhapsodie“ von Vigt folgen. Von völlig ausgelassenen Humor dithirt hier sodann die Orchesterstücke „Nach berühmten Mustern“ (Variationen über das Volkslied „Kommt ein Vogel geflogen“) von Siegfried Wagners, die „Humoreske über die Mär vom tapferen Schneidebrot“ von Karl Zimmer und der Orchester-Scherz „Wiener Plaudereien“ von Komzak. Der Schluß des Abends, Herr Richard Adow, vom hiesigen Stadttheater wird sich mit seinen Gesangsbeiträgen in vorliegendes Programm einfügen. Er singt drei Balladen von Götz: „Prinz Eugen“, „Sinnende Jamben“, „Fridericus Rex“, denen ein zweites Teil „Lacrimas Christi“ von Böhm, das „Stell dich ein“ von Schumacher und Bonn von Bungert sowie die Novität „Parade der Zinnknechtchen“ von Jessel folgen wird.

**Stadttheater.** Die nächste Aufführung der Operette „Der Koboldsgewinn“ findet am Donnerstag den 23. Februar statt. Das am Donnerstag den 19. März in Mollat's Komödie stattfindende Scham-Gespäuel der Mitglieder des königlichen Schauspielhauses in Berlin findet außer Abonnement statt. Die Bühnenproben zu Richard Strauß' „Der Rosenkavalier“ sind so weit gediehen, daß nunmehr die Premiere des vielbesprochenen Werkes bestimmt am Dienstag den 25. Februar stattfinden kann. Kapellmeister Goldschmidt hatte sich gleich nach der Dresdner Aufführung mit dem Komponisten in Verbindung gesetzt, um mit diesem über etwaige Kürzungen, welche sich bei den Wiederholungen als praktisch erweisen, zu verständigen. Das wird also bei uns gleich mit den von Dr. Strauß selbst angegebenen Strichen einstudiert, wodurch die Gedrängtheit seiner Handlung, die Schlagkraft seiner Bühnenwirkung bedeutend gemindert werden. Selma Erdmann-Festinger, die hier sehr bekannte Dichterin der am Mittwoch in Szene gehenden Schau „Nicht nur Was Liebe kann“, wird der Erstaufführung voraussichtlich beizuwohnen. Die drei Hauptrollen spielen Fräulein Berck, Fräulein Hamella, Herr Köhler. Die Fußsängerin hat Oberregisseur Vogeler.

**Wilhelm-Theater.** Der Fall hat mit seiner neuesten Operette „Die schöne Kette“ wieder einen vollen Erfolg bei uns errungen. Die Musik weist mehrere glänzende Schläger auf, die bisher stets wiederholt werden mußten. Am Freitag kommt zum erstenmal in dieser Saison „Der Vogelhändler“ zum Benefiz für Herrn Schorn zur Aufführung. Herr Schorn hat diese Operette gewählt, weil er den Vogelhändler zu einer seiner besten Rollen zählt. Der Vorverkauf für diese Vorstellung hat bereits begonnen, die Nachfrage ist eine äußerst rege.

**Sirkus Sarrajani** läßt fortgesetzt seine alte Zugkraft aus. Wiederum quaternten am Sonnabend und am Sonntag je zwei ausverkauften Häuser über die Taische, daß dieser Sirkus etwas für Magdeburg völlig Neues ins Darsien zu führen hat. Auch am Mittwoch werden wiederum zwei Vorstellungen stattfinden, des Nachmittags um 3 Uhr und des Abends um 7 1/2 Uhr. Die Aufnahme der Wild-West-Szene in das Nachmittagsprogramm hat lauten Beifall gefunden. Auch sonst bietet, wie das bei Sarrajani üblich, die Nachmittagsvorstellung alle Attraktionen des Abendsprogramms.

**Das neue Operetten-Theater.** Zwischen einem Berliner Konfession und der Stadt Magdeburg schweben zurzeit Verhandlungen über den Verkauf des dem Zimmermeister Hahn'schen Erben gehörigen gehörigen Birkusgebäudes in der Königstraße. Das Grundstück, auf dem sich das Gebäude befindet, gehört der Stadt, hat sich aber, da der Birkus die meiste Zeit im Jahre leer steht, nur mäßig verzinst. Beachtlich wird, wie wir bereits kürzlich mitteilten, an jener Stelle ein Operetten-Theater im großstädtischen Stile zu errichten. Sofern die Finanzierung des Planes gelingt, ist der Magistrat nicht abgeneigt, seine Zustimmung zu geben. Nach den außerordentlichen Erfolgen, die die Direktoren des Centraltheaters und des Wilhelm-Theaters mit der Aufführung von Operetten erzielt haben, ist gar nicht daran zu zweifeln, daß ein wirklich gutes und großzügiges Spezial-Theater für Operetten auf seine Rechnung kommen wird. Das hiesige Bauhaus Judschewski u. Beuchel soll für dieses Projekt interessiert werden und wenn irgend möglich die Finanzierung übernehmen. Birkusaufführungen dürften alsdann für Magdeburg nicht mehr in Frage kommen, mit Ausnahme der Veranstaltungen in transportablen „Gebäuden“.

**Annahme einer Schenkung.** Der Direktor der Krankenanstalt Eudenburg, Herr Geheimrat Medizinalrat Professor Dr. Unnerich, scheidet mit dem 1. Mai d. J. aus städtischen Diensten aus. Er beabsichtigt 10 000 Mark als Stiftung für arme Kranke der Stadtgemeinde zu überweisen. Die Zinsen der Stiftung sollen zu Weisnachten jeden Jahres an bedürftige Kranke der Krankenanstalt Eudenburg verteilt werden. Der Magistrat hat beschlossen, die Stiftung anzunehmen und ersucht die Stadtverordneten-Versammlung um ihre Zustimmung.

**Lichtbilder-Vorträge.** Von Montag den 20. Februar bis Mittwoch den 22. Februar finden in Richard's Festsälen wissenschaftliche hygienische Lichtbilder-Vorträge des Direktors Uhlitz vom Waldsanatorium Ulybin statt. Es dürfte für manche lehrreich sein, derartige Vorträge zu hören. Siehe auch das Inserat.

**Das Museum für Natur- und Heimatkunde.** Domplatz 5, ist von jetzt ab Sonn- und wochentags von 11 bis 2 und von 3 bis 5 Uhr unentgeltlich geöffnet. Geschlossen ist es am Karfreitag. Am Montag, dem Reinigungsstag, wird ein Eintrittsgeld von 50 Pf. erhoben.

**Zur Verpachtung der Magistratsstrecke.** Der Betrag über die Vidauer Magistratsstrecke mit der germa Hermann Schulze u. Ko. läuft am 31. März 1912 ab. Die Pächterin hat die Verlängerung des Vertrags beantragt, hat aber zugleich die Ausführung einer Reihe von Veränderungen an der Strecke gewünscht. Die Kosten dieser Veränderungen sind auf 62 000 Mark veranschlagt. Der Pachtzins soll von 43 600 Mark auf 47 000 Mark erhöht werden. Die Stadtverordneten werden vom Magistrat um ihre Zustimmung hierzu ersucht.

**Vom Sturm.** Seit Freitag nacht hat auch Magdeburg, wie so manche Stadt in der norddeutschen Tiefebene unter einem orkanartigen Sturm zu leiden. In den Häusern — und das sind die meisten — wo Türen und Fenster nicht gut schließen, singt und pfeift es in allen Tonarten. Die verstopfsten Deisen haben plötzlich wieder Zug bekommen und brennen zum Leidwesen mancher Hausfrau, als wenn die Kohlen kein Geld kosten. Wänder Dachregler, der unter normalen Verhältnissen noch ein oder zwei Jahre seinen lustigen Platz hätte behaupten können, ist durch den Sturm gelodert und auf das Straßpflaster geworfen worden. Gegen 11 Uhr eine Reihe Beschädigungen von Schornsteinen gemeldet worden. Am Sonntag nachmittag kürzte eine der beiden großen Steinfiguren, die auf dem Dachstuhl des Friedrichsbades stehen, mit einem großen Knack auf das Straßpflaster, wo sie in Atome zerplatzte zum Glück ohne Schaden anzurichten. Vor dem Hause Kaiser-Otto-Ring 25 entwarfelte der Sturm eine große Matze, die sich quer vor die Luchausfahrt legte. Am meisten hatten die Leute, wie immer, die Angehörigen des sog. schwachen Geschlechts zu leiden. Wü der einen Hand mußten sie den besagelten Hut halten, der jeden Augenblick trotz Spinnadeln und Spangen Miene machte, davonzufliegen. Wü der anderen Hand mußten Kleid und Umverste in Räson gehalten werden. Trotzdem hat manche schöne „Glocke“, mancher Kopf- und Tellerhut Befahrung mit der Mutter Erde gemacht zum Gaudium der Zuschauer, zum Aerger der Damen, deren ungeschützte Frisuren sich ebenfalls in Atome auflösen drohten. Heute, am Montag haben der Sturm und die Niederschläge etwas nachgelassen. Montag gegen Mittag hat der Sturm noch eine große Spiegeltheibe im Geschäft von Max Görnemann in der Kaiserstraße eingebücht.

**Geistlichen** wurden hier aus der Garderobe eines Vokals in der Wallstraße im Grad und eine Weste; aus einer verschlossenen Bodenlampe in der Gärtnerstraße zwei Frauenhemden und ein Männerhemd; in einer Wohnung im Ansdorferweg aus einem unverschlossenen Kleiderschrank zwei Hüten; in einer verschlossenen Schantwirtschast in der Kaiserstraße aus einem aufgebroschenen Postkartenautomat 1 Mark und einem Heller ein Winterüberzieher; vor der Hauptpost ein Fahrrad mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen und etwas nach oben gebogener Lenkstange; aus einer verschlossenen Bodenlampe in der Schönebecker Straße drei Federen und eine Weste, ein Uhr, ein Lederzieher, drei bis vier Normalhemden, eine silberne Herren-Rementuhr (im Fedel „Wolff Luand“ graviert), eine gelbe Kavalerieruhr mit Medaillon und ein unechter Ring mit rotem Stein; in einer Schantwirtschast in der Schrotwäcker Straße 3 Flaschen Wafel- und 2 Flaschen Rheinwein und aus einem aufgebroschenen Zigarettenautomaten etwas Geld; zwei Wolldecken aus der verschlossenen Kuffe eines in der Strumelbe an der Hochentree von Engel vor Unter liegenden Kagens eine silberne Herren-Rementuhr (mit der Gravierung „Willy Wehmann, zum Ansetzen 1906“) nebst Kette und eine silberne Herren-Rementuhr (mit der Gravierung „Karl Kunz“) nebst Kette.

**Frecher Diebstahl.** Am 18. d. M., in der Zeit von 8 1/2 bis 8 3/4 Uhr abends, ist einer Verkäuferin auf dem Wege von Eudenburg nach Lemsdorf eine schwarzlederne Handtasche, enthaltend ein Portemonnaie mit 2,70 Mark, ein Taschentuch, ein Kamm und ein weißes Taschentuch von einem Unbekannten aus der Hand gerissen und gestohlen worden. Der Täter ist etwa 17 bis 18 Jahre alt, 1,60 Meter groß, hat rundes volles Gesicht und war bekleidet mit grauem Schlapphut und dunkelm Anzug.

**Zu Haft genommen** wurden die Arbeiter Fritz Sch. und Paul W., die als Diebe ermittelt sind, die am 24. Januar d. J. Ecke Dovesieder und Ebersdorfer Straße ein Fahrrad „Dabellus“ gestohlen und verkauft haben. Das Rad war seinerzeit wieder herbeigebracht.

**Drei Fischdiebe.** Am Sonntag den 19. d. M., gegen 5 1/2 Uhr morgens, wurden von drei Kriminalbeamten die Fischer Otto G. und Wilhelm L. sowie der Arbeiter Wilhelm L. von hier (Neustadt) auf dem hiesigen Hauptbahnhof angehalten, die mit gefüllten Fischsäcken in der Richtung von Dreieben-Drahtstraße mit dem Zuge angekommen waren. Es stellte sich heraus, daß sie ein Fischnetz und circa 20 Pfund Karpfen (zum größten Teil Tiere von nur ungeringer Länge) bei sich hatten. Sie wollten in einem Reich zwischen Dreieben und Nemfensleben in der Nähe des letzteren Ortes unverschämter gefischt haben. Fische und Neze sind beschlagnahmt. Der Eigentümer des in Frage kommenden Gewässers wird ersucht, sich bei der Kriminalpolizei zu melden.

**Ueberfahren.** Am 18. d. M., gegen 7 1/2 Uhr abends ist der Arbeitsbursche Karl M. aus Fernersleben in der Schönebeckerstraße durchstoß von einem Fuhrwerk eines Fernersleber Fuhrmanns über beide Beine gefahren worden. Er war von hinten auf den Wagen gestiegen und als er zur Seite wieder abgegrungen war, zu Fall und vor das Hinterrad zu liegen gekommen. Wie von einem Arzt festgestellt wurde, hat M. einen Bruch des rechten Beines erlitten und wurde in die Eudenburg-Krankenanstalt gebracht.

**Die Sanitätsabteilung der Feuerwehr** trat am Sonnabend und Sonntag 16 mal in Tätigkeit.



Montag  
Dienstag  
Mittwoch

# H. LUBLIN

Montag  
Dienstag  
Mittwoch

Ein besonders billiges Angebot

## ◆ Linoleum ◆

Trotz der enormen Preissteigerung enorm billige Preise

Linoleum-Läufer	bedruckt, 60 cm breit	Meter 80	70 Pf.
Linoleum-Läufer	bedruckt, 67 cm breit	Meter 1.00	90 Pf.
Linoleum-Läufer	bedruckt, 90 cm breit	Meter 1.35	1.20
Linoleum-Läufer	bedruckt, 110 cm breit	Meter 1.60	1.45
Linoleum-Läufer	bedruckt, 130 cm breit	Meter	1.90

Linoleum zum Belegen			
200 cm breit, bedruckt	□Meter 1.45	1.30	
200 cm breit, einfarbig	□Meter 2.65 2.25 1.95 1.75	1.20	
200 cm breit, Granit durchgemustert	□Meter 2.50	1.95	
200 cm breit, Inlaid durchgemustert	□Meter	2.50	

Ganz besonders  
vorteilhaft

Ein Posten	cm 60	67	90	110 breit
Granit-Läufer	Meter 95	1.20	1.65	2.00

Nur solange  
Vorrat

## Linoleum-Teppiche

ohne Borte	Grösse 125x200	Stück 3.65	3.25	mit Borte	Grösse 150x200	Stück	6.50
ohne Borte	Grösse 200x250	Stück 7.25	6.50	mit Borte	Grösse 200x250	Stück	9.50
ohne Borte	Grösse 200x300	Stück 7.80	7.20	mit Borte	Grösse 200x300	Stück	13.50

Ein Posten	Inlaid-Linoleum-Teppiche	Grösse 150x200	200x250	200x300
	— durchgemustert —	Stück 10.50	18.50	24.00

Filzpappe  
zum Unterlegen von Linoleum  
Meter 18 Pf.

Linoleum-Vorlagen	Grösse 45x65	Stück 55 Pf.
Linoleum-Vorlagen	Grösse 70x90	Stück 1.00
Linoleum-Vorlagen	Grösse 70x115	Stück 1.50

Linoleum-  
Teppich-Nägel  
Messing Dutzend 15 Pf.  
blau Dutzend 10 Pf.

Besonders vorteilhaftes Angebot!  
4 Meter Sofaplüsch ca. 180 cm breit  
zum Sofa reichend, bunt gemustert  
jetzt 29.00 26.00 22.00 **16.00**

Ein Posten  
Engl. Tüll- und Spachtel-Kanten ::  
weiss und creme  
Wert bis 30 Pf., jetzt Meter **2** Pf.

Meine Spezial-Abteilung — Gardinen, Teppiche, Dekorationen — bietet ganz enorme Vorteile!

